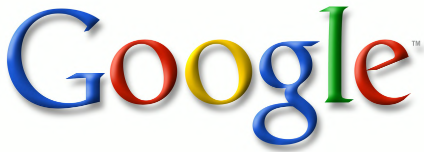
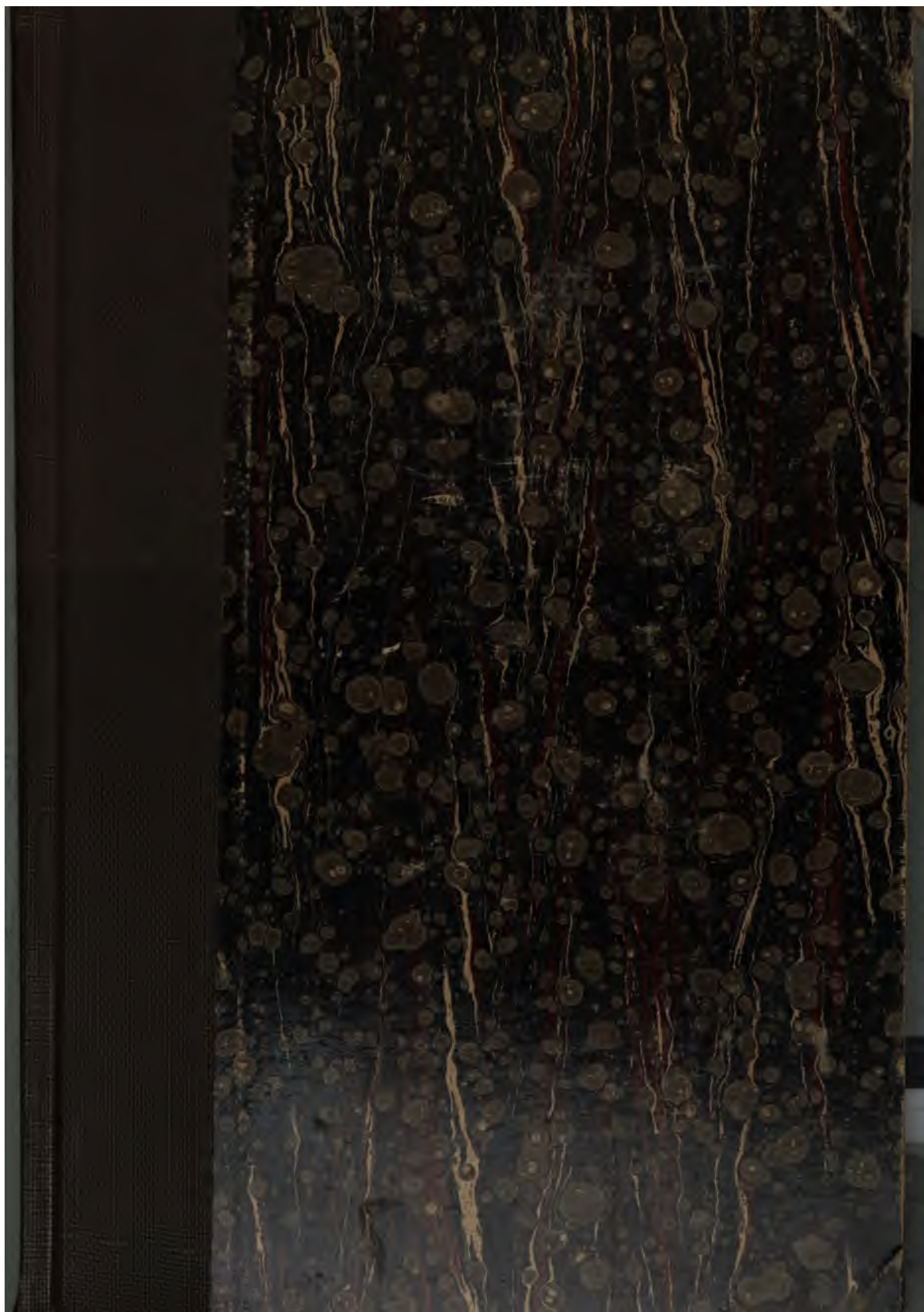

Google





ALTNORDISCHE

SAGA-BIBLIOTHEK

HERAUSGEGEBEN

VON

GUSTAF CEDERSCHIÖLD

HUGO GERING UND EUGEN MOGK

HEFT 2

QRVAR-ODDS SAGA

HALLE A. S.

MAX NIEMEYER

1892

ǪRVAR-ODDS SAGA

HERAUSGEGEBEN

VON

R. C. BOER



HALLE A. S.
MAX NIEMEYER
1892

ALTNORDISCHE

SAGA-BIBLIOTHEK

HERAUSGEGEBEN

VON

GUSTAF CEDERSCHIÖLD

HUGO GERING UND EUGEN MOGK

HEFT 2

QRVAR-ODDS SAGA

HALLE A. S.

MAX NIEMEYER

1892

ǪRVAR-ODDS SAGA

HERAUSGEGEBEN

VON

R. C. BOER



HALLE A. S.
MAX NIEMEYER
1892

Printed in Germany

Inhaltsverzeichniss.

Einleitung.

§ 1. Inhalt.

Oddr, der sohn des Grímr loðinkinni aus Hrafnista, wird während einer reise seiner eltern zu Berurjóðr geboren und bleibt dort zurück, um von dem bonden Ingjaldr zusammen mit dessen sohne Ásmundr erzogen zu werden. Eines tages lädt Ingjaldr gegen Odds wunsch eine zauberin zu sich ein; diese weissagt dem knaben, dass er 300 jahre leben, dann aber zu Berurjóðr durch den hengst Faxi den tod finden werde. Damit diese prophezeiung nicht in erfüllung gehe, tötet Oddr den Faxi und vergräbt ihn tief in die erde, worauf er in begleitung des Ásmundr Berurjóðr mit dem festen entschlusse, niemals dorthin zurückzukehren, verlässt (cap. 1—4). Nachdem er jedoch fast 300 jahre später, nach einem leben voller abenteuer, durch seine heirat mit Silkisif könig in Húnaland geworden ist, wird er plötzlich von der sehnsucht ergriffen, zu sehen, wie es um Hrafnista stehe; er reist dahin, aber auf der rückreise kann er der versuchung, Berurjóðr zu besuchen, nicht widerstehen, und als er gerade darüber spottet, die vǫlva habe ihm doch die wahrheit nicht gesagt, strauchelt er über einen pferdeschädel, aus dem sofort eine natter auf ihn zustürzt, die ihn in den fuss sticht. An den folgen der verwundung stirbt Oddr (cap. 46). Innerhalb dieses rahmens werden eine anzahl kriegstaten mitgeteilt, welche alle weder gleich bedeutend noch gleich alt sind. Es sind die folgenden:

a) Die reise nach Bjarmaland und Finnmǫrk, an welche die nach dem riesenlande sich anschliesst, wo Oddr mit den

pfeilen Gusisnautar, die ihm sein vater beim abschied geschenkt hatte, die riesentochter Gneip blendet, und infolge dessen von ihrem vater den namen Ǫrvar-Oddr empfängt (cap. 7—13).

b) Verschiedene kämpfe gegen tüchtige wikinger. Oddr erschlägt Hálfdan (cap. 15) und Sóti (cap. 16). Dann kämpft er mit Hjálmarr enn hugumstóri und Þórðr stafngláma; der kampf bleibt unentschieden, und er schliesst darauf freundschaft mit beiden. Hjálmarr und Þórðr vereinigen ihre streitkräfte mit denen des Oddr und Ásmundr (cap. 18—19, 1),

c) Oddr erschlägt fünf berserker auf Selund, während Hjálmarr ihre schiffe erobert (cap. 19). Darauf folgt er dem Hjálmarr nach Schweden (cap. 20), wo diesem die landvǫrn übertragen ist. Hier wird Ingibjǫrg, die tochter des Schwedenkönigs Ingjaldr, zuerst genannt.

d) Zwei reisen nach Írland. Auf der ersten reise kommt Ásmundr um; auf der zweiten erhält Oddr von der königstochter Ǫlvǫr ein hemd, in dem er nicht verletzt werden kann. Er heiratet sie und verweilt drei jahre in Írland (cap. 21—24).

e) Verschiedene kämpfe, in denen Oddr und Hjálmarr siegen (cap. 25, 26); dann begegnen sie an der schwedischen küste dem Ǫgmundr Eyþjófsbani, mit dem sie so lange kämpfen, bis ihre ganze mannschaft gefallen ist. Darauf trennen sich die kämpfenden; Ǫgmundr aber tötet Þórðr verräterisch, als er ihn allein am strande findet.

f) Der kampf auf Sámsey. Die zwölf Arngrímssöhne überfallen, während Oddr und Hjálmarr auf die insel sich begeben haben, ihre schiffe und töten die mannschaft. Als die beiden freunde zurückkehren, wird verabredet, dass Oddr mit 7, Hjálmarr mit 5 brüdern, darunter Angantýr, kämpfen solle, und so geschieht es. Die brüder werden erschlagen, Hjálmarr aber erliegt den von Angantýr empfangenen wunden. Oddr führt seine leiche nach Schweden; die königstochter Ingibjǫrg stirbt, als sie Hjálmars tod vernimmt (cap. 28—31).

g) Oddr kämpft mit dem wiking Sæviðr. Dieser siegt durch seine grosse übermacht, erschlägt alle krieger des Oddr

und nimmt ihn selber gefangen. In der nacht aber entflieht Oddr, nachdem er die wärter durch gedichte eingeschläfert; bald darauf überfällt er den Sæviðr und tötet ihn (cap. 32).

h) Die südlandsreise (cap. 33—35). Oddr reist mit seinen verwanten Guðmundr und Sigurðr nach Süd-Europa, wird überall ehrenvoll aufgenommen, kämpft im mittelländischen meere mit räubern, lässt sich taufen, wird schiffbrüchig und kommt ganz allein nach Palästina, wo er im Jordan badet. Darauf irrt er lange umher, bis er nach Ungaraland kommt, wo er an einem thronstreit zwischen zwei brüdern teil nimmt und den älteren erschlägt.

i) Oddr kommt als alter mann verkleidet nach Húnaland und nennt sich Víðfǫrull; er empfängt von einem bonden namens Jólfr, bei dem er eine nacht zubringt, drei steinerne pfeile. Jólfr begleitet ihn an den hof, wo könig Herrauðr ihm einen niedrigen platz anweist. Nachdem er auf der jagd seine tüchtigkeit im pfeilschiessen gezeigt hat, richtet sich aller aufmerksamkeit auf ihn (cap. 36—38).

j) Zwei brüder, Sigurðr und Sjólfr, wünschen ihre überlegenheit dadurch zu zeigen, dass sie Oddr besiegen. Sie fordern ihn zuerst zum wettkampf im schwimmen, darauf im trinken heraus. Beide male siegt Oddr. Nun wird es dem könige klar, dass es Ǫrvar-Oddr ist, den er den ganzen winter bewirtet hat (cap. 39—41, 6).

k) Die heerfahrt nach Bjálkaland (cap. 41, 7—44). Der könig verspricht dem Oddr, dass er ihm seine tochter Silkisif zur frau geben werde, wenn er Álfr bjálki, den könig von Bjálkaland, der seit langer zeit den schuldigen tribut nicht bezahlt hat, besiege. Darauf zieht Oddr mit einem heere nach Bjálkaland, erlegt Álfs weib Gyða mit Jólfs pfeilen, tötet deren sohn Víðgrípr und erschlägt Álfr mit einer eichenkeule. Als er heimkommt, und Herrauðr bald darauf stirbt, heiratet er Silkisif und tritt die regierung an. Darauf folgt die bereits mitgeteilte erzählung von Odds reise nach Norwegen und von seinen tode.

§ 2. Alter der saga. Handschriften.

So ungefähr sieht die saga in der ältesten uns erhaltenen hs. aus, nur dass durch äussere ursachen der kampf auf Sámsey verloren ist (einl. zu L[1]), § 1). Diese hs., membr. 7, 4⁰ der kgl. bibliothek zu Stockholm (S) stammt aus dem anfange des 14. jahrhunderts; da sie keine unmittelbare abschrift des originals ist, muss man annehmen, dass die saga selber noch im 13. jahrhundert verfasst ist; sie gehört aber ohne zweifel den letzten decennien jenes jahrhunderts an, denn darstellungsweise und stil verbieten es, sie in eine frühere zeit zu rücken — das natürlich vorausgesetzt, dass die redaction S uns ein leidlich treues bild des originals gewährt.

Alle übrigen hss. der Ǫ. O. s. sind gegen ende des 14. jahrhunderts oder noch später geschrieben. So weit es nicht abschriften von S sind, was mit einigen papierhss. der fall ist, bilden sie eine selbständige längere redaction (z), die sich in vielen stücken von S unterscheidet. Obgleich in S einzelne selbstständige änderungen nachgewiesen werden können, verdient die redaction, welche sie vertritt, vor der anderen doch weit den vorzug. Diese ist eine ungeschickte, durch interpolationen und unmotivierte änderungen durchaus entstellte umarbeitung. Die bedeutendsten interpolationen sind:

1. fünf strophen, in denen Hjálmarr vor seinem tode (cap. 30, 8) seine freunde aufzählt;
2. einige strophen, welche dem gedichte von der heerfahrt nach Bjálkaland (cap. 44) hinzugefügt wurden;
3. das in den älteren ausgaben als ævidrápa bezeichnete gedicht, in dem Oddr vor seinem tode seine heldentaten resumiert. Den kern des gedichtes bilden ein teil der in der saga zerstreuten lausavísur, es sind aber eine anzahl strophen hinzugedichtet.

Noch schlimmer als durch die interpolationen ist die längere redaction der Ǫ. O. s. durch die mannigfachen zum teil ganz sinnlosen änderungen entstellt. Dies wird besonders

---

[1]) Mit L bezeichne ich meine grössere (kritische) ausgabe der saga Ǫrvar-Odds saga, herausgegeben von R. C. Boer, Leiden 1888.

deutlich, wenn man in beiden überlieferungen die capitel, welche von der reise nach dem riesenlande, der südlandsreise, und der heerfahrt nach Bjálkaland handeln, mit einander vergleicht. Es ergibt sich dann, dass der längeren redaction der Ǫ. O. s. nur ein sehr geringer wert beizulegen ist (einl. zu L, s. XVIII ff.), was vor allem bei der kritik der episode vom kampfe auf Sámsey, welche, wie schon gesagt, nur in ihr überliefert ist, zu beachten ist. Auf der hier angedeuteten entwicklungsstufe steht die saga in der hs. M = AM 344 a 4⁰ (ende des 14. jahrhunderts), nur dass ein paar gedichte — die fünf strophen, in denen Hjálmarr seine freunde aufzählt, und die ævidrápa — fehlen. Die übrigen hss. repräsentieren eine zweite umarbeitung (a), welche sich durch vier neue interpolationen — drei prosaische und eine poetische (diese in der ævidrápa) — unterscheidet; dem wortlaute nach steht diese umarbeitung ihrer vorlage an vielen stellen näher als die hs. M, welche vielfach ändert und eine masse fehler enthält; sie ist daher für die reconstruction der vorlage aller hss. der längeren redaction unentbehrlich. Die wichtigsten hss. dieser gruppe sind A = AM 343, 4⁰ und B = AM 471, 4⁰, beide aus dem 15. jahrh.; daneben kommt eine von A und B unabhängige gruppe von papierhss. (E) in betracht. Bei dieser ausgabe ist auf die hss. der redactionen z und a nur da rücksicht genommen, wo S etwas ausgelassen oder nachweislich geändert hat, oder unverständlich ist, hauptsächlich natürlich bei der geschichte von dem kampf auf Sámsey.

§ 3. Quellen.

Die quellen der saga sind von zweierlei art, nämlich poetische und prosaische. Dass beide dem sagaschreiber nur in mündlicher tradition bekannt waren, ist höchst wahrscheinlich.

a) Poetische quellen sind, abgesehen von dem in der redaction z als ævidrápa überlieferten gedichte, alle verse der Ǫ. O. s. Dieselben sind zu sehr verschiedenen zeiten gedichtet worden. Zu der alten heroischen poesie gehören die verse, welche den kampf auf Sámsey besingen; es sind überreste zweier gedichte, welche zu anfang des 10. jahrhunderts gedichtet zu sein scheinen (Arkiv f. nord. fil. VIII, 123 ff.). Auch die Hervarar saga teilt die beiden gedichte mit; freilich fehlen ihr

einige strophen; man vergleiche die fussnoten. Das erste, sehr fragmentarische gedicht (cap. 29, str. 8—15) erzählt die begebenheiten, welche dem kampfe vorangehen,[1]) das zweite, Hjálmars todessang (cap. 30, str. 16—27) scheint ziemlich vollständig zu sein.

Aus dem 11. jahrhundert stammen aller wahrscheinlichkeit nach einige lausavísur, und zwar str. 3, 4, 5, 7, 28, 29, 30, 56, 61, 62, 63, dazu die in die erzählung vom wettkampf im trinken aufgenommenen strophen 46, 49, 51—55[2]. Es sind überreste eines resumierenden gedichtes, welches der überlieferung nach von Oddr selbst, und zwar, wie aus str. 63 hervorgeht, in seiner letzten stunde gesprochen sein soll (Arkiv VIII, 134 ff.). Es empfiehlt sich daher, dieses gedicht in anschluss an die mitteilung der saga (cap. 46, 6) die ältere ævidrápa zu nennen, im gegensatz zur jüngeren ævidrápa, welche zwar die meisten der oben genannten strophen auch enthält, aber als ganzes doch ein product des ausgehenden 14., wenn nicht des 15. jahrhunderts ist.

Die ältere ævidrápa wurde vom sagaschreiber vielleicht nicht mehr als solche erkannt; doch war sie eine seiner wichtigsten quellen; sie ist daher für die kritik der saga von ausserordentlichem werte; an verschiedenen stellen, wo die beiden redactionen der saga von einander abweichen, zeigt sie uns, welche überlieferung die richtige ist (vgl. zumal einl. zu L, s. XX f.); aus ihr ergibt sich auch, dass Odds reise nach Jerusalem ein späterer auswuchs der saga ist.

---

[1]) Die ursprüngliche reihenfolge der strophen dieses gedichtes (cap. 29) scheint die folgende zu sein (einl. zu L s. XLII): 1. erzählende strophen: 8, 9, 11^{1-2}. Die zweite hälfte von str. 11 ist verloren; auch fehlen mehrere strophen. 2. Die wechselrede zwischen Hjálmarr und Oddr: 10, darauf eine von Hjálmarr gesprochene strophe, deren überreste str. $14—15^{2}$ enthalten, 12, 13. Die beiden ersten zeilen jener nur fragmentarisch erhaltenen strophe lauteten ohne zweifel: *Fara haler hrauster af herskipom tírarlauser, ero tolf saman;* die 3. zeile fehlt, scheint aber in der prosa der Herv. s. (303) aufgelöst zu sein: *þat mundi mitt ráð vera, at vit flýðum undan á skóg, ok munu vit ekki mega 11 berjaz við XII, er drepit hafa* (*XII*, diese zahl ist gewiss erst später in die prosa gekommen: die bemerkung bezieht sich auf die eroberung der schiffe) *hina frœknustu menn, er váru í Svíaríki.* Die vierte Zeile lautete: *fallner 'o okkrer fǫronautar.* 3. Die wechselrede zwischen den beiden parteien; hiervon sind nur 2 zeilen (15^{3-4}) überliefert.

Jünger als die ältere ævidrápa, aber doch wohl noch der ersten hälfte des 12. jahrhunderts zugehörig, ist das gedicht von Odds wettkampf mit Sigurðr und Sjólfr (cap. 40). Es wird darin auf manche heldentat Odds angespielt, welche die ältere ævidrápa, soweit sie überliefert ist, nicht nennt; das gedicht ist also ohne zweifel zu den quellen der saga zu zählen; dass es für die betreffenden erzählungen nicht die einzige quelle war, geht daraus hervor, dass einige taten, welche das gedicht nennt (vgl. die anmerkungen zu str. 37², 38⁴, 41²), in der saga nicht erwähnt werden, offenbar weil diese eine quelle nicht genügte, um aus ihr eine zusammenhängende erzählung zu schöpfen. Das gedicht selbst hat die ältere ævidrápa als quelle benutzt; einiges berichtet es in übereinstimmung mit dieser, auch sind aus der ævidrápa verschiedene strophen und einzelne zeilen (anm. zu str. 54⁴) in das gedicht vom wettkampf aufgenommen (vgl. oben zur ævidrápa). Auch dem ersten gedichte vom kampfe auf Sámsey sind einzelne zeilen entlehnt (str. 47³, 48³).

Das gedicht von der heerfahrt nach Bjálkaland (cap. 44, str. 37—40) ist zwar älter als die geschriebene saga (etwa anfang des 13. jahrhunderts, Arkiv VIII, 126), kann aber kaum für eine ihrer quellen gelten (es enthält nicht eine einzige nachricht, welche die prosa aus ihm geschöpft hätte); die eine strophe der älteren ævidrápa, welche sich auf diesen kriegszug bezieht (str. 61) ist viel wichtiger: sie berichtet wenigstens, dass Oddr den Álfr bjálki mit einer eichenkeule erschlug. In der redaction z der Ǫ. O. s. erscheint das gedicht bedeutend erweitert; die hinzugefügten strophen enthalten aber nichts bemerkenswertes.

b) Neben den oben besprochenen poetischen quellen erscheint die mündliche prosaische tradition als eine quelle ersten ranges. Sie muss einmal sehr lebhaft gewesen sein, was die vielen änderungen und combinationen, denen sie vom 9. bis zum 12. jahrhundert ausgesetzt gewesen ist, beweisen. Die tradition ist durchaus norwegisch, ihre ausbildung in Hálogaland lässt sich schritt für schritt verfolgen (s. § 4); der verfasser kann also, auch wenn er, was aus den hss. hervorzugehen scheint, ein Isländer war, seinen stoff nur in Norwegen gesammelt haben. Dass die tradition zur zeit des sagaschrei-

bers noch lebendig war, geht aus den zahlreichen erzählungen von taten, welche die gedichte nicht oder nur im vorübergehen erwähnen, hervor. Es fragt sich nun, wie die prosaische überlieferung entstanden ist.

§ 4. Entstehung der saga.

In der person des Ǫrvar-Oddr scheinen verschiedene sagenfiguren verschmolzen zu sein, und zwar lassen sich in der saga historische und mythisch-heroische züge unterscheiden. Dass die saga ausserdem einzelne dem Odysseusmythus entlehnte züge enthält, kann hier nur im vorübergehen bemerkt werden, man vergleiche die anmerkung zu cap. 11, 4—6. Ein historischer Oddr hat wahrscheinlich im 9. jahrhundert in Hálogaland gelebt und eine reise nach Bjarmaland gemacht. Ich habe Arkiv VIII, 102 ff. den nachweis versucht, dass dieser Bjarmalandsfahrer derselbe ist, von dem könig Alfred in seiner übersetzung des Orosius berichtet (ausg. Sweet, 17 ff.) — der namen Ohthere bei Alfred scheint aus Oddr verderbt zu sein, was sich daraus erklärt, dass ags. Odda selten ist und lautlich der form Oddr nicht näher steht als Ohthere — und dass str. 53 (cap. 40) die erinnerung an einige reisen Odds bewahrt hat, welche in der saga vergessen sind, aber von Alfred genannt werden. Bald bemächtigte sich die sage dieses durch seine reisen berühmten Odds und machte ihn zum sohne seines zeitgenossen Grímr loðinkinni, von dem gleichfalls viel wunderbares erzählt wurde, der aber nach den mehr zuverlässigen angaben der historischen sǫgur keinen sohn hatte, welcher Oddr hiess.

Die verbindung Odds mit Grímr und dessen vater Ketill hængr ist ohne zweifel sehr alt und kam wol noch im 10. jahrhundert zu stande; daraus erklären sich die vielen züge, welche Oddr mit diesen beiden helden gemein hat; die sagen von Grímr und Ketill und die von Oddr haben einander während einer längeren zeit beeinflusst. Unter dem einflusse der Ketils saga und Gríms saga stehen, ausser einigen zügen von geringerer bedeutung, die kämpfe mit unholden (cap. 11—12), vor allem der mit der trollkona Gneip, die fähigkeit günstigen fahrwind zu erlangen (cap. 4, 4; 31, 3), die Gusisnautar (cap. 6, 1) und eine wiederholung von diesen, die steinernen pfeile, welche

Oddr von Jólfr bekommt, sowie überhaupt der besuch bei Jólfr. Jólfr ist niemand anders als Óðinn (Detter, Z. f. d. a. 32, 450; vgl. die anm. zu cap. 36, 3—10); die sage von den steinernen pfeilen feiert Óðins zaubermacht den Finnen gegenüber, indem die von Óðinn gegebenen pfeile nicht wie die Gusisnautar durch fremden zauber unschädlich gemacht werden können. Diese sage, welche jünger als die von der gewinnung der Gusisnautar ist, hat sich in Hálogaland, gewiss noch im 10. jahrh. ausgebildet.

Zwei erzählungen der Ǫ. O. s. berühren sich mit russischer sage und geschichte, nämlich die von Odds tode und von der heerfahrt nach Bjálkaland. Es ist allgemein bekannt, dass skandinavische eroberer im 9. jahrhundert unter Rurik das russische reich gründeten; Ruriks bruder und nachfolger Oleg aber schreibt die sage einen ähnlichen tod wie Oddr zu (vgl. die anm. zu cap. 2, 12); diese übereinstimmung, welche nicht zufällig sein kann, lässt sich am besten durch die annahme einer gemeinsamen quelle erklären; das märchen scheint von Ruriks genossen aus Skandinavien nach Russland gebracht und dort localisiert zu sein, während es in Norwegen an Oddr geknüpft wurde, was die veranlassung zu neuen combinationen wurde. Züge, welche ursprünglich nur zu Oleg gehört haben können, wurden nun auf Oddr übertragen; so entstand die episode von der heerfahrt nach Bjálkaland. Dass diese erzählung in dem kriegszuge eines Russenfürsten gegen ein benachbartes heidnisches volk wurzelt, ergibt sich aus den namen — Bělkaland = pelzland, Húnaland, wo könig Herrauðr regiert, ist Westrussland, s. die anm. zu cap. 36, 2; 41, 10; — man denkt dabei zunächst an Oleg, weil dieser auch andere züge mit Oddr gemein hat. Dass Oleg die Drevlianen einen tribut in tierhäuten zahlen liess, erzählt Nestor (ed. Miklosisch, s. 12). Die übertragung auf Oddr muss sehr alt sein, denn in der älteren auf uns gekommenen überlieferung ist die heerfahrt nach Bjálkaland mit dem märchen von Óðins zauberpfeilen bis zu dem grade verwachsen, dass man die verschiedenen elemente kaum mehr zu unterscheiden vermag; Jólfr wohnt sogar in Húnaland. — Näheres über Jólfr, Húnaland, Bjálkaland, Oleg: Arkiv VIII, 106—112.

Heroische züge finden sich in der Ǫ. O. s. nur in der episode vom kampfe auf Sámsey. Dass diese sage ursprünglich

nicht von dem Bjarmalandsfahrer Oddr erzählt wurde, ist wol allgemein anerkannt, doch muss dieser schon sehr früh mit dem helden von Sámsey zusammengeworfen sein, denn sehr verschiedene quellen nennen Oddr als Hjálmars genossen; nur Hjálmars todessang nennt einen kämpen Sóti, mit dem Hjálmarr Sigtuna verlassen haben soll, und dieser name Sóti enthält möglicherweise eine reminiscenz an eine ältere überlieferung. Dazu, dass Oddr an die stelle dieses Sóti oder eines anderen ungenannten trat, können mehrere ursachen zusammengewirkt haben; die namensähnlichkeit Hjálmars mit Hjálmr, einem genossen des Ketill hœngr, scheint eine der ursachen zu sein (einl. zu L, s. XXXVIII, anm.); doch sind hier verschiedene möglichkeiten vorhanden. Nicht zu übersehen ist der umstand, dass die sage vom kampfe auf Sámsey in Hálogaland, der heimat der Ǫ. O. s., eine merkwürdige umgestaltung, von der noch die rede sein wird, erfahren hat; es ist leicht zu verstehen dass zwei sagen, welche zur selben zeit in derselben gegend bekannt waren, einander beeinflussten.

So sehr die quellen darüber einig sind, dass Oddr der töter der Arngrímssöhne ist, so sehr gehen sie im einzelnen, namentlich was die veranlassung zum kampfe betrifft, auseinander. Wir unterscheiden zwei sagenformen:

1. Die begegnung mit den Arngrímssöhnen ist zufällig. Diese form wird durch die erzählung bei Saxo (ed. Müller I, 250), und wie es scheint durch die verse der Ǫ. O. s. und der Herv. s. vertreten. In der prosa der Ǫ. O. s. begegnen wir zwar derselben auffassung, ihre darstellung aber trägt deutlich das gepräge des unursprünglichen und hat für die sagenforschung keinen wert.
2. Die ursache des kampfes ist die rivalität Hjálmars und Angantýs, welche beide um die königstochter Ingibjǫrg werben.

Die erstere einfachere sagenform ist offenbar die ältere. Die strophen der Herv. s. und Ǫ. O. s. teilen die veranlassung zum kampfe zwar nicht mit, jedoch sprechen gute gründe dafür, das der dichter von derselben anschauung wie Saxo ausgieng. Wenn dem so ist, kann das motiv der rivalität nur aus einer anderen sage herübergenommen sein, was auch tatsächlich der fall ist. Die Herv. s. selbst gibt einen fingerzeig, wo man das vorbild, nach dem die sage von den Arngrímssöhnen

umgestaltet ist, zu suchen hat. Diese nämlich erscheint in der Herv. s. mit der vom älteren Starkaðr contaminiert; Arngríms wohnort Bólm ist nach Hálogaland verlegt (s. anm. zu cap. 29, 3) und er selbst zum urenkel Starkaðs und des von ihm erschlagenen Hergrímr geworden, wozu zweifelsohne die namensähnlichkeit (Hergríms vater hiess Arngrímr, sein sohn Grímr) beitrug. Zweimal, so berichtet die sage, hat Starkaðr um ein weib gekämpft; zuerst erschlägt er Hergrímr, der ihm seine braut Ǫgn Álfasprengi geraubt hat, Ǫgn aber tötet sich selbst, wie Ingibjǫrg in der sage von Hjálmarr und Angantýr. Als Starkaðr darauf Álfhildr aus Álfheimr raubt, wird er selbst von Þórr, welcher nach Gautr. s. (Fas. III, 32) sein nebenbuhler, nach Herv. s. nur der rächer ist, erschlagen (Herv. s. 204, Gautr. s. 15). Nachdem Angantýr zu Starkaðr in verbindung gesetzt war, hat die Starkaðssage die von den Arngrímssöhnen in hohem grade beeinflusst; namentlich stammt das motiv der rivalität aus der Starkaðssage; in Ingibjǫrg sind Ǫgn und Álfhildr zu einer person geworden, Oddr aber trat an Þórs, Hjálmarr an Hergríms stelle, was um so leichter geschehen konnte, als Hjálmars tragisches geschick anknüpfungspunkte an Hergríms geschichte darbot; die auffassung, dass Hjálmarr im kampfe um die geliebte gefallen sei, lag nahe. Aus der Starkaðssage stammt wahrscheinlich auch der schon erwähnte zug, das Ingibjǫrg sich selbst tötet; nach der Ǫ. O. s. und Herv. s. I (H) stirbt sie vor schmerz.

Dass die überlieferung der Herv. s., welche die rivalität Hjálmars und Angantýs als veranlassung zum kampfe nennt, sehr alt ist, geht klar aus einer erzählung bei Saxo I, 291 hervor, wo die sage von Hjálmarr in der mit der Starkaðssage contaminierten gestalt auf einen dänischen helden namens Helgo übertragen ist. Odds rolle fällt dort dem dänischen nationalhelden, dem jüngeren Starkaðr zu; Helgo's geliebte heisst Helga. Die erzählung beruht auf einem liede, welches um die mitte des 10. jahrhunderts gedichtet ist, und gibt also ein zeugniss dafür ab, dass die verbindung Angantýs mit dem älteren Starkaðr[1]) nicht später als in der ersten hälfte des

[1]) Über den älteren Starkaðr s. Uhland, Der Mythus von Thôr Schriften VI, 101 ff.

10. jahrhunderts zu stande kam. Die verbindung Odds mit Hjálmarr scheint nur wenig jünger zu sein.

Die spätere verwechslung Odds mit dem jüngeren Starkaðr ist von dem hier erörterten ganz unabhängig. Sie hat ihren grund in der beiden helden gemeinsamen eigenschaft umherziehender kämpen.

Was die Ǫ. O. s. weiter von Odds reisen berichtet, scheinen zutaten aus späterer zeit zu sein. Nachdem Oddr zu einem berühmten sagenhelden geworden war, erzählte man bald manches von ihm, was auch von andern erzählt wurde (einl. zu L, s. XXXIV f.; auf berichte aus andern sǫgur, welche denen der Ǫ. O. s. ähnlich sind, wird unten in den fussnoten verwiesen); namentlich ist die reise nach dem süden im 12. jahrhundert unter dem einflusse der kreuzzüge umgestaltet. Die verse (str. 28—30, cap. 33—34) berichten, dass Oddr auf der rückreise von Aquitanien schiffbrüchig wird und dann zu fuss nach Ungaraland zieht, die prosa aber lässt Oddr, wie es im 12. jahrhundert die gewohnheit der pilger war, nach Jerusalem ziehen und sich im Jordan baden. Dass bei diesem und bei einigen andern auswüchsen der Ǫ. O. s. die geschichte von Sigurðr Jórsalafari die überlieferung beeinflusst hat, habe ich Arkiv VIII, 131 ff. nachzuweisen versucht. Auch nachdem die saga geschrieben war, hat man nicht aufgehört, neue erzählungen an Oddr zu knüpfen; freilich tragen diese jüngeren zutaten einen mehr romantischen charakter. Als directe ausflüsse der nach der schriftlichen fixierung fortlebenden mündlichen tradition sind die in § 2 besprochenen interpolationen der redaction z zu betrachten.

§ 5. Verhältniss der Ǫ. O. s. zu anderen verwanten sagas.

Die einzige saga, welche eine episode enthält, welche auch in der Ǫ. O. s. mitgeteilt wird, ist die Herv. s. Über ihre überlieferung des kampfes auf Sámsey ist schon oben § 4 gesprochen; es bleibt also nur noch das verhältniss ihrer hss. zu denen der Ǫ. O. s. zu behandeln. Die redaction H der Herv. s. nennt eine ältere hs. der Ǫ. O. s. als ihre quelle (vgl. die anm. zu cap. 38, 2); hingegen scheint die redaction z der Ǫ. O. s., die einzige, in der die episode bewahrt ist, wie aus

dem berichte über die beiden Haddingjar (cap. 29, 14) und über Hjálmars panzer (cap. 29, 14) hervorgeht, die Herv. s., und zwar beide redactionen benutzt zu haben; vgl. die anm. zur stelle.

§ 6. Verfasser, composition, stil.

Der unbekannte verfasser der saga, wie aus den hss. hervorzugehen scheint, ein Isländer, der aber in Norwegen seinen stoff sammelte, war insoweit ein gewissenhafter mann, als er sich treu an seine quellen hielt. Ob er selbst alles das, was er aufschrieb, geglaubt hat, wollen wir nicht entscheiden; so viel ist sicher dass er sich bis zu gewissem grade die historischen sǫgur zum vorbild genommen hat, wenn seine arbeit auch stofflich und stilistisch den lygisǫgur näher steht. Wo sich nur die gelegenheit dazu darbietet, führt er zum beweise der richtigkeit seiner erzählung strophen an, und wenn uns die ältere ævidrápa nicht vollständig überliefert ist, so ist er gewiss nicht schuld daran. Was ihm bekannt war, hat er treuherzig aufgeschrieben. Um seine historische kritik aber steht es schlecht, und ausser dem kern, der sich mit mühe herausschälen lässt, ist seinen berichten kein historischer wert beizulegen. Was seine geographischen kenntnisse betrifft, so ist er mit den verhältnissen Skandinaviens wol vertraut, auch scheint er den weg zu den brittischen inseln zu kennen, wo er vielleicht gewesen ist; Süd-Europa aber kennt er gar nicht und seine angaben über die im süden und osten gelegenen länder sind ganz verfehlt (anm. zu 33, 2—8). Im grossen und ganzen ist die saga zu den historischen romanen zu zählen, wie sie das 12.—14. jahrhundert in so grosser anzahl hervorgebracht haben. Nur wenn man sie so betrachtet, wird man dem verfasser gerecht. In vergleich mit den wertvolleren Íslendinga sǫgur oder den konunga sǫgur ist der inhalt der Ǫ. O. s. dürftig, ihr stil einförmig; ihr fehlt die feine charakteristik und die gewaltige leidenschaft, welche fast das ausschliessliche eigentum der historischen saga ist; wenn wir sie neben andere sǫgur derselben kategorie stellen, wird unser urteil sich immerhin etwas günstiger gestalten.[1]) Nirgends erhebt sich des verfassers stil

[1]) Am nächsten mit der Ǫ. O. s. verwant sind die sǫgur von seinem grossvater Ketill hængr und seinem vater Grímr loðinkinni (Fas. II. 109—139;

zu grosser epischer breite, er sinkt aber auch nirgends zu der plattheit herab, welche viele andere Fornaldar sǫgur kennzeichnet. Wiederholungen sind selten; nur werden bisweilen bei ähnlichen situationen dieselben worte angewendet, wie das ja auch in den besseren sagas geschieht. Die einheit der composition ist gering, was allerdings dem materiale zuzuschreiben ist; den freilich meistens unsichtbaren roten faden bildet die prophezeiung der vǫlva; es muss zugegeben werden, dass die Ǫ. O. s. in dieser hinsicht z. b. hinter der Friðþjófs saga zurücksteht. Dagegen hat sie vor der Friðþjófs saga den vorzug, dass sie, während diese zum grossen teil auf freier erfindung beruht (Falk, Arkiv VI, 97), merkwürdige reminiscenzen an eine zeit enthält, aus der die auf uns gekommenen berichte, obgleich nicht zu den seltenheiten gehörend, doch spärlich genug sind, um mit grossem interesse vernommen zu werden.

§ 7. Die ausgabe.

In übereinstimmung mit dem zwecke der sagabibliothek soll diese ausgabe die resultate früherer untersuchungen über die Ǫ. O. s. einem weiteren kreise zugänglich machen. Ich habe daher meine in dieser einleitung ausgesprochenen ansichten hier nicht näher begründet und verweise auf die Leidener ausgabe (L),[1]) in der ich namentlich die handschriftenfrage und die episode von dem kampfe am Sámsey besprochen habe und auf meine aufsätze über die Ǫrvar-Odds saga im Arkiv för nord. fil. VIII, 97—139, 246—255. An einigen stellen, wo ich mich kurz fassen muste, ist eine verweisung auf einen besonderen teil jenes aufsatzes hinzugefügt. Abweichende ansichten,

---

143—157); dann die Egils saga ok Ásmundar (Fas. III, 365—407), welche sehr viele züge mit der Ǫ. O. s. gemein hat, und die Þórsteins saga Víkingssonar (Fas. II, 383—459); vgl. die anmerkungen zu cap. 18, 6—7; 32, 5—8; 36, 2; 38, 12. Diese sǫgur bilden den massstab, mit dem die Ǫ. O. s. gemessen sein will.

[1]) Ältere ausgaben sind: 1. von Rudbeck, mit lateinischer übersetzung, Upsala 1697 (redaction z); 2. von Rask im Sýnishorn, 1819 (redaction S); 3. von Rafn in Fas. II, 161—322 (redaction z), und Fas. II, 504—559, ein abdruck von Rask's text. Neben den neueren ausgaben kommen jetzt nur noch die Fas. in betracht. Zur bibliographie s. Möbius: Catalogus 134—5; einl. zu L, s. XLIX.

namentlich über den kampf auf Sámsey, vertritt Heinzel in seiner schrift: Über die Hervarar saga, Wien 1887 und in seiner beurteilung der Leidener ausgabe, Anz. f. d. a. XVI, 124—131.

Die textbehandlung schliesst sich durchweg an L an; natürlich wird nur éin text gegeben und es fehlt der variantenapparat. Über mein verfahren bei der textconstruction wird im kritischen anhang rechenschaft abgelegt.

Die fussnoten enthalten sprachliche und sachliche erläuterungen und paralellstellen aus verwanten sagas. Die sprache der Ǫ. O. s. wird nur dem anfänger bedeutendere schwierigkeiten bieten. Es ist daher das hauptgewicht nicht auf die grammatik gelegt; die erklärungen sind kurz und beschränken sich oft auf das heranziehen ähnlicher ausdrücke, zum grossen teil aus der Ǫ. O. s. selbst. Die syntax ist aus leicht verständlichen gründen mehr als die laut- und flexionslehre berücksichtigt; der kürze wegen wird mitunter auf Lunds Oldnordisk Ordføjningslære verwiesen. Bekanntschaft mit Noreen's Grammatik und Möbius Glossar wird beim leser vorausgesetzt; nur sehr selten wird etwas erklärt, was sich auch in diesen büchern findet; es ist dann in den meisten fällen eine verweisung hinzugefügt. Übrigens muss bemerkt werden, dass die zur erklärung herangezogenen stellen nicht ausschliesslich von mir gesammelt sind; auch das von den lexicis gebotene material wurde zum teil verwertet.

Sachlich enthält die Ǫ. O. s. ziemlich viel, was einer kürzeren oder längeren besprechung bedürfen könnte. Auch hier galt es zu unterscheiden, was als bekannt vorausgesetzt werden durfte, was erklärt werden musste. Auf Weinholds Altnordisches leben wird ohne nähere erklärung verwiesen; andere hilfsbücher habe ich hie und da angeführt, um mir eine längere erläuterung zu ersparen.

Die paralellstellen aus andern sagas werden hoffentlich das verständnis der Ǫ. O. s. fördern; die aus der Herv. s. haben hauptsächlich den zweck, eine übersicht über die in an. sprache erhaltenen überlieferungen der sage vom kampfe auf Sámsey zu geben; die übrigen enthalten entweder eine ausführlichere beschreibung von gegenständen, welche in der Ǫ. O. s. nur angedeutet oder ganz kurz beschrieben sind (vgl. z. b. die anm. zu 7, 7—9, 4; 40, 15, str. 41[2]), oder sie sollen zur charakterisie-

rung der Ǫ. O. s. dienen, indem sie zeigen, zu welcher gattung von sǫgur sie gehört.

Die zwischen klammern gestellten abweichenden zahlen geben seiten- und strophenzahl der Leidener ausgabe an.

Es erübrigt, herrn professor Gering für manche, sprachliche und sachliche besserung, welche diese arbeit durch seine hand erfahren hat, und herrn dr. G. Cederschiöld für die zweimalige vergleichung der druckbogen mit den hss. meinen dank auszusprechen.

Leeuwarden, Juni 1892. **R. C. Boer.**

Erklärung der abkürzungen.

Aasen: Norsk Ordbog med dansk forklaring af Ivar Aasen, Christiania 1873.

Bisk. s.: Biskupa sögur, Kbhvn. 1858—1878.

Bjarnar s. Hítd.: Bjarnar saga Hítdœlakappa udg. af K. Friðriksson, Kbh. 1847.

C. P. B.: Corpus poeticum boreale ed. by Gudbr. Vigfusson, Oxf. 1883.

Dict.: Cleasby-Vigfusson, Icelandic-English Dictionary, Oxf. 1874.

Eb.: Eyrbyggja saga, Lpz. 1864.

Eg. s.: Egils saga, ed. Finnur Jónsson, Kbh. 1886—88.

Fáfn.: Fáfnesmǫl.

Fas.: Fornaldar sögur norðrlanda. Kbh. 1829—30.

Flat.: Flateyjarbók, Christ. 1860—68.

Fris.: Codex Frisianus, Christiania 1871.

Fms.: Fornmanna sögur, Kbh. 1825—35.

Fs.: Fornsögur, Leipzig 1860.

Fs. suðrl.: Fornsögur suðrlanda, Lund 1884.

Grett. s.: Grettis saga, Kbhn. 1833.

Gríms. s. loð.: Gríms saga loðinkinna in Fas.

Grundtvig, D. G. F.: Danmarks gamle folkeviser udg. af Svend Grundtvig, Kbh. 1853 ff.

Hkr.: Heimskringla udg. ved R. C. Unger, Christ. 1868.

Heil.: Heilagra manna sögur, Christ. 1877.

Helg. kv. H.: Helga kviþa Hundingsbana (I. II.)

Herv. s.: Hervarar saga in Norr. skr.

Hym.: Hymiskviþa.

Hǫv.: Hǫvamǫl.

Ket. s.: Ketils saga hængs in Fas.

Ísl. s.: Íslendinga sögur, Kbh. 1843—47.

L: Ǫrvar-Odds saga, Leiden 1888.

Landn.: Landnámabók in Ísl. s.

Laxd. s.: Laxdœla saga ed. Kålund, Kbh. 1889 ff.

Lex. poet.: Sveinbjörn Egilsson, Lexicon poeticum, Hafn. 1860.

Lokas.: Lokasenna.

Lund: Lund, Oldnordisk Ordføjningslære, Kbh. 1862.

Möb. Gloss.: Möbius, Altnordisches glossar, Lpz. 1866.

Noreen: Ad. Noreen, Altisländische und altnorwegische grammatik, Halle 1884.

Norn. þ.: Nornagests þáttr in Norr. skr.

Norr. skr.: Bugge, Norrœne skrifter af sagnhistorisk indhold, Christ. 1864 ff.

Sn. E.: Snorra Edda, Hafniae 1848—87.

Vsp.: Vǫlospǫ́.

Vǫls. s.: Vǫlsunga saga in Norr. skr.

Weinh.: K. Weinhold, Altnordisches leben, Berlin 1856.

Yngl. s.: Ynglinga saga in Hkr.

---

an.: altnordisch.

erg.: ergänze.

fr.: französisch.

got.: gotisch.

ndl.: niederländisch.

Die Eddalieder sind nach Bugges ausgabe citiert.

ǪRVAR-ODDS SAGA.

Ǫrvar-Odds saga.

Odds geburt und jugend.

(3) **I, 1.** Grímr hét maðr loðinkinni; því var hann svá kallaðr, ǪOs. I. at hann var með því alinn. Hann var son Ketils hængs, Hallbjarnarsonar hálftrollz. Grímr átti bú í Hrafnistu; hann var auðigr at fé ok mikils ráðandi um alt Hálogaland, ok þó víðara hvar. Hann var kvángaðr, ok hét Lopthœna kona hans; hon var dóttir Haralds hersis austan ór Vík.

2. Grímr spurði þau tíðendi austan ór Vík, at Haraldr mágr hans var dauðr. Bjó hann þá ferð sína austr þannig, þvíat Lopthœna var einberni hans, ok var þangat at vitja úgrynni fjár í jǫrðum ok lausum penningum. Lopthœna skyldi fara með Grími — ok var hon þó með barni — þvíat Grímr unni henni stórmikit.

Cap. I. 1. *Grímr loðinkinni, Ketill hængr.* Über die beinamen (*kenningarnǫfn*) s. Weinh. 277 ff. *loðinn;* vgl. Gríms. s, cap. 1 (Fas. II, 143): *kinn hans ǫnnur var vaxin með døkkt hár, ok með því var hann alinn; ekki beit þar járn á.*

2. *með því* (näml. mit behaarter wange) weist auf *loðinkinni* zurück.

hængr, 'hakenlachs'; Ketill war von seinem vater so genannt, als er, nachdem er einen drachen erlegt hatte, erzählte, er habe einen *hængr* erschlagen (Fas. II, 112).

3. *hálftroll*, ein beiname, der riesische abstammung andeutet; er wird auch anderen personen beigelegt, z. b. Starkaðs gegner Hergrímr hálftroll (Norr. skr. 204).

Hrafnista, eine insel an der norwegischen westküste, jetzt Ramstad in Namdalen (an. *Naumudalr*).

5. *víðara hvar*, viel weiter, *hvar* ist adv., so c. 26, 10: *berjaz nú hvar snarpara.*

Lopthœna in S. stets ohne *h*; *lopt* ist wahrscheinlich in der bedeutung obergemach, boden aufzufassen. Denselben, sonst kaum vorkommenden namen führten die gattin des skalden Bragi und deren enkelin L. Arinbjarnardóttir (Landn. II, 1).

6. *Vík*, die landschaften am Christianiafjord (Ránríki, Vingulmǫrk, Vestfold, Vestmarar und Grenland).

7. *austan*, 8. *austr*, die landschaften am atlant. ocean wurden als im n. (*norðr*), die übrigen dagegen als im o. (*austr*) gelegen betrachtet (die gegensätze waren also nicht *norðr* u. *suðr*, sondern *norðr* u. *austr*).

QOs. I. 3. En er þau váru búin, ok byr gaf, heldu þau tveim skipum austr með landi ok kómu fyrir þann bœ, er heitir á Berurjóðri; þar lágu þau of nótt, ok þá kendi hon sér sóttar. Var þá sendr maðr til bœjarins. 4. En þar bjó bóndi sá, er Ingjaldr hét; kona hans hét Álof. Son áttu þau, er Ásmundr hét, ungr ok fríðr at sjá. Þau váru auðig at penningum. En er Ingjaldr spyrr til ferða Gríms, þá fór hann til strandar með eyki sína, ok bauð heim Grími til veizlu ok ǫllu fǫruneyti hans, því sem hann vildi. Grímr tók því vel. 5. Var þeim nú ekit heim til bœjarins; fengu þau þar góðar viðtǫkur. Var Lopthœnu fylgt í kvennahús, en Grími í skála ok skipat í ǫndvegi. Var þeim veittr enn mesti fagnaðr í drykk góðum ok ǫðrum hlutum. 6. Sótt elnaði við Lopthœnu, ok varð hon léttari at sveinbarni; þat var mikit ok vænt mjǫk. Lopthœna bað fœra fǫðurnum, kvað hann skyldu nafn gefa. Þá var þessi sveinn

---

1. *þau*, neutr. pl., weil Grímr und Lopthœna verschiedenen geschlechtes sind, so c. 1, 4; 1, 10 u. s. w.

2. *er heitir á Berurjóðri*, welcher zu B. heisst, so Lxd. s. 16: *hann (bœr) var kallaðr síðan á Hoskuldsstǫðum.*

Berurjóðr, ein gehöft an der küste zwischen Ekersund und Stavanger (Jæderen, an. *Jaðarr*).

3. *sóttar*, nl. die kindesnöte, *barnsótt.*

4. Über Ingjaldr berichtet die Gríms s. loð. s. 153—4: *Ásmundr hefir hersir heitit í Noregi; hann réð fyrir þeim bœ er á B. heitir, hann var kvángaðr maðr ok átti þann son, er Ingjaldr hét; hann var enn frœknasti maðr, ok var lǫngum með Grími loðinkinna, ok var með þeim vinátta mikil, en þó var Ingjaldr þeira eldri, en miklu sterkari var Grímr. Ingjaldr fekk þeirar konu, er Dagný hét .... við henni átti hann þann son, er Ásmundr hét, er síðan var fóstbróðir Odds hins víðfǫrla, er var með Sigurði hring á Brávelli, er ǫðru nafni hét Qrvar-Oddr.*

6. *er I. spyrr .... þá fór hann*, die verbindung des praesens mit dem praeteritum ist im an. nicht ungewöhnlich, so c. 4, 1: *kemr Oddr at máli við I. ok sagði; 18, 1 spyrr Hjálmarr, hverr fyrir liði því réði* u. s. w. (Lund 300).

9. *var þeim ekit*, unpersönlich, s. zu c. 4, 9. Über den dativ bei transitiven verben s. Lund, 69 ff., bei unpersönlichen s. ebda 103 ff. Beispiele aus der Q. O. s. sind u. a. c. 12, 5 *bana, tortíma; 18, 5 fylkja, bregða; 20, 1 bjóða; 22, 3 kippa; 29, 13 heita* u. s. w.

15. *kvað hann skyldu nafn gefa*, acc. c. inf., im altn. sehr gebräuchlich (1, 7; 2, 7 u. s. w.); wenn das subject des nebensatzes mit dem des hauptsatzes identisch ist, wird der acc. fortgelassen, das verbum des hauptsatzes steht dann in der regel im passiv: c. 1, 7: *þá krez L. vera búin; 13, 2: kvóþosk Odde Qrvar vilja byr .... gefa;* so u. a. c. 30, 8, 34, 4.

vatni ausinn ok nafn gefit ok kallaðr Oddr. Þar váru þau þrjár nætr í enni fegrstu veizlu. QOs. I.

7. Þá kvez Lopthœna vera búin. Grímr kvað þá skyldu ferðaz. Ingjaldr sagði, at hann kvez vildu hafa laun fyrir forbeina sinn. Grímr kvað þat skylt, „ok kjós þér laun, þvíat gnógir eru gripir ok lausir penningar.“

8. Ingjaldr mælti: „Fé hefi ek œrit, en styrk þinn vil ek ok vináttu ok festa með því, at bjóða eptir Oddi, syni þínum.“

7) „Þat veit eigi,“ segir Grímr, „hversu Lopthœnu er um gefit.“

Hon var hjá tali þeira ok mælti: „Þat er minn vili, at þiggja þat, er svá er vel boðit.“

9. Nú ferr Grímr ok Lopthœna með sitt fǫruneyti, en Oddr dvelz eptir á Berurjóðri. Þau Grímr fóru nú ferðar sinnar ok dvǫlðuz slíka hríð í Vík austr, sem þeim þótti fallit, ok sigldu síðan austan. **10.** Ok er þau kómu fyrir Berurjóðr, mælti Grímr, at þeir mundi lægja seglin ok leggja at landi. Lopthœna spyrr, hvat því skyldi.

„Ek hugða,“ segir Grímr, „at þú mundir vilja finna son þinn.“

11. Lopthœna segir: „Leit ek hann, áðr vér skilðum, ok þótti mér, sem hann rendi lítt ástaraugum til vár Hrafnistumanna, ok munu vér fara leið vára.“

---

1. *vatni ausinn*, die heidnische taufe, welche, wie später die christliche, bei der namengebung vollzogen wurde, vgl. Weinh. 262 f.; K. Maurer, die wasserweihe des german. heidentums (München 1880).

5. *ok kjós*, u. s. w., übergang von der indirecten in die directe rede, vgl. c. 10, 5; 14, 3; 18, 5; 28, 2; 37, 5.

8. *bjóða eptir*, näml. *at vera*, vgl. c. 1, 4: *bjóða heim (at koma)*; 16, 1: *búaz í hernað (at fara)*.

9. *Þat veit eigi* (unpers.), *hversu L. er um gefit*, wie es ihr gefällt, ein stereotyper ausdruck, so c. 18, 7; Fas. III, 373; zuweilen auch ohne *um*.

13. *ferr G. ok L.*, das verbum im singular, weil das subject, welches unmittelbar bei dem verbum steht, singular ist; diese construction ist häufig, wenn das subject folgt; so c. 23, 5: *siglir frá Guðmundr ok Sigurðr;* 25, 5: *gengr Oddr ok Hjálmarr á land;* vgl. auch c. 39, 4: *tvá hringa, er stendr hálfa mǫrk hvárr.* Ebenso wenn das subject zwar vorhergeht, aber das dem verbum folgende prädicatsnomen stärker betont wird: c. 19, 1: *heitir Brandr ok Agnarr* u. s. w.; 37, 6: *hét Ingjaldr ok Óttarr* (= *hét einn I. en annarr Ó.*). Andere ähnliche abweichungen Lund, 17 f.

22. *þótti — Hrafnistumanna.* Im weiteren verlauf der saga wird nichts erzählt, was diesen prophe-

QOs. I. Þau gera nú svá ok koma heim til Hrafnistu ok settuz at eignum sínum.

12. Oddr vex upp á Berurjóðri ok er hverjum manni meiri ok vænni, þeim er upp óx í Noregi ok víðara; hann nam allar íþróttir, þær er mǫnnum er títt at kunna. Ásmundr var ok vel búinn at íþróttum ok þjónaði Oddi í ǫllu. Hann var ok gerviligr maðr. Gerðiz fóstbrœðralag mikit með þeim.

13. Aldri vildi Oddr at leikum vera né at rjá annarri sem ungmenni ǫnnur. Þeir váru á sundi eða í skotbǫkkum, en þess í milli nam hann eitthvat at fóstra sínum Ingjaldi, manna frœði eða tungur at tala, því at Ingjaldr var enn vísasti maðr.

14. Í ǫllu mat Ingjaldr meira Odd en Ásmund. Marga leiksveina vanði Oddr til sín, þó fylgði Ásmundr honum fastast (9) af þeim ǫllum.

15. Aldri vildi Oddr blóta; trúði hann á mátt sinn ok megin; herfiligt kvez honum þykkja at hokra þar fyrir stokkum eða steinum; þar eptir vanðiz Ásmundr. Eigi var þat af því, at Ingjaldr var eigi enn mesti blótmaðr.

16. Oddr lét gera sér skeyti mart ok stœrra miklu en annarra manna. Hafr lét Ingjaldr drepa svartan ok lét flá með hornum, ok kvez Oddr vilja, at Ingjaldr gæfi honum, ok svá var. Þar berr Oddr í skeyti sín, ok eigi léttir hann fyrr, en hann var fullr. Boga lét hann sér gera með þvílíku skapi.

17. Þat var búningr Odds hversdagliga, at hann hafði skarlazkyrtil rauðan, belti mjótt, hosur fagrar ok skúa, gullhlað um hǫfuð sér, ǫrmal sinn á baki, en boga í hendi; engi hafði hann ǫnnur vápn. Til allra manna lagði hann gott í sínum orðum, ok ǫllum þótti hann góðr.

---

tischen worten der Lopthœna entspräche.

9. *skotbakki*, schiessbahn, Weinh. 301.

15. *trúði hann á mátt sinn ok megin*, ein mehrfach erwähnter zug, dass sehr starke leute weder an den christengott noch an die heidnischen götter glauben wollen, vgl. K. Maurer, Bekehr. II, 247 ff.

16. *fyrir stokkum eða steinum*, vgl. *blóta stok eða stein*, Heil I, 264; man beachte die alliteration.

23. *með þvílíku skapi*, d. h. ebenfalls grösser und stärker als üblich (z. 19).

23 fg. Ähnliche beschreibungen bieten auch andere sagas, bisweilen ist der wortlaut derselbe; Laxd. s. 232: *sá var í skarlazkyrtli rauðum ok hafði gullhring á hendi, ok var knýtt gullhlaði um hǫfuð honum.* Der *kyrtill* entspricht unserm rocke; der scharlachrote rock gehört zum staatsanzug, Weinh. 165.

26. *ǫrmalr* od. *ǫrvamelr* (c. 4, 5), köcher.

18. Þetta leið nú fram með þeima hætti, þar til er Oddr QOs.
var XII vetra, en Ásmundr XV. Svá var Oddr þá sterkr, at I. II.
menn fundu varla, at honum yrði aflfátt, til hvers sem hann tók.

Die weissagung der seherin.

11) **II, 1.** Kona er nefnd Heiðr, hon var vǫlva ok seiðkona ok vissi fyrir úorðna hluti af fróðleik sínum. Hon fór á veizlur víða um landit, er bœndr buðu henni til; sagði hon mǫnnum forlǫg sín ok vetrarfar eða aðra hluti. **2.** Hon hafði með sér XXX manna: XV sveina ok XV meyjar. Þat var raddlið mikit, þvíat þar skyldi vera kveðandi mikil, sem hon var. Svá bar til um ferð hennar, at hon var á veizlu skamt frá Ingjaldi.

3. Þat var morgin einn snemma, at Ingjaldr var á fótum; hann gengr þangat, er þeir fóstbrœðr hvíldu, ok tók á fótum þeim ok mælti: „Ek vil senda ykkr í dag,“ segir hann, „er þú vill.“

„Hvert?“ segir Oddr.

Ingjaldr mælti: „Þit skulut bjóða hingat vǫlunni til veizlu.“

4. „Þá fǫr mun ek eigi fara,“ segir Oddr, „ok kunna úþǫkk, er hon kemr, en hvert í annan stað fara, er þú vill senda mik.“

---

3. *at honum yrði aflfátt*, dass die kräfte ihn im stiche liessen.

Cap. II. 4. Die *vǫlur* (*seið-* oder *spákonur*) sind weissagerinnen und zauberinnen, die vielfach im lande umherzogen und die feste der bauern besuchten. Zu ihren attributen gehört der *seiðhjallr*, ein hoher sitz, auf dem sie ihre zauberlieder, (*galdrar*) sangen, und der zauberstab, *seiðstafr* (Laxd. 284). Der durch die *galdrar* bewirkte zauber heisst *seiðr;* hier ist damit die zauberkraft gemeint, wodurch die vǫlva im stande ist, zukünftiges mitzuteilen (c. 2, 7). Dass die zauberinnen von einem grossen gefolge begleitet wurden, wird wiederholt bezeugt. Norn. þ. (Norr. skr. 76—77): *„þar fóru þá um land vǫlur, er kallaðar váru spákonur . . . ok kómu þær til hans með sveit manna ok skyldu þær spá mér ǫrlǫg.“* Das gefolge sang die zauberlieder mit, daher wird es z. 8 *raddlið* genannt, vgl. *raddmaðr*, sänger (*rǫdd*, got. *razda*); das singen heisst *kveðandi.* In der heidnischen zeit waren die vǫlur hoch angesehen; nach der einführung des christentums gerieten sie in verachtung. Bisweilen werden sie mit den nornen zusammengeworfen, so in Norn. þ., wo auf die oben citierten worte folgt: *Hin yngsta nornin þóttiz oflitils metin af hinum tveim. — Heiðr* ist ein ganz gewöhnlicher vǫlvenname (Vsp. 22, 1; Fas. I, 10).

13. *er þú vill,* wenn du willst, so z. 18 *er hon kemr.* I. richtet die letzten worte an Oddr, der ihm als hauptperson gilt, daher *þú,* obgleich unmittelbar vorher *ykkr.*

17. *ok kunna* (scil. *mun ek*), ebenso 18 *fara* (scil. *mun ek*), obgleich kurz vorher *mun ek eigi.*

QOs. II. Ingjaldr mælti: „Þó skaltu fara, Ásmundr, þín á ek ráð.“ Oddr segir: „Gera skal ek annan hlut, þann er þér þykki eigi betr.“

5. Nú ferr Ásmundr við enn fimta mann ok býðr vǫlunni á Berurjóðr; hon tók því vel ok kvez koma mundu, ok þann sama aptan kemr hon þar með ǫllu liði sínu. Ingjaldr gengr í mót henni með fjǫlmenni ok leiðir hana í skála, ok efnaz þar veizla fǫgr. 6. Oddr var í lítilli stofu ok vildi ekki ganga í sýn við Heiði ok eigi samneyta henni. Ingjaldr ok vǫlvan ætluðu til seiðar mikils um nóttina; gekk hon þá út með liði sínu, er aðrir gengu til svefns, ok efldi seið.

7. Um morgininn eptir gekk Ingjaldr til frétta við Heiði (1 ok spurði, hversu seiðrinn hefði gengit.

„Þat ætla ek,“ segir hon, „at ek muna vís hafa orðit þeira hluta, er þik varðar ok þér báðut mik forvitnaz.“

„Þá skal skipa í sæti,“ segir Ingjaldr, „ok ganga þaðan sér hverr til frétta.“

8. Nú var svá gert. Ingjaldr bóndi spurði þá fyrst um veðráttu ok vetr, ok sagði hon slíkt, er hann spurði. Síðan gekk hann fram fyrir hana ok mælti: „Nú vil ek vita mín forlǫg.“

„Já,“ segir hon, „gott er þér þat at vita. Þú skalt búa á Berurjóðri með mikilli virðingu til elli. Má þér þat vera mikill vegr ok ǫllum þínum vinum.“

9. Þá gengr hann í brott. Þá ferr Ásmundr til fundar hennar. Hon mælti: „Þat er vel, Ásmundr!“ segir hon, „er þú ert hér kominn, þvíat þinn vegr ferr víða of heiminn; ekki muntu við mikinn aldr togaz eiga, ok þykkja þar drengja beztr, sem þá kemr þú.“ Ásmundr gengr til sætis síns.

10. Þá fór þannig ǫll alþýða manna, ok sagði hon slíkt hverjum, sem fyrir var lagt. Allir una þar vel við. Ingjaldr

---

4. *við enn fimta mann*, mit vier andern.

19. *sagði*, ‘sagte aus, teilte mit’.

21. *forlǫg*, loos, vgl. c. 2, 10: *sem fyrir var lagt*.

26. *er þú ert* = *at þú ert*. Die worte, welche Heiðr zu Asmundr spricht, scheinen eine poetische quelle zu haben; man beachte den stabreim, der noch deutlicher in der längeren redaction (*þinn vegr ok virðing mun fara víða um h.; ekki muntu við aldr togaz, en þykkja þar drengja* kappi, *sem þa kemr þú*) hervortritt.

28. *ok þykkja* (scil. *muntu*), vgl. c. 2, 4.

bóndi þakkaði henni sitt starf, ok þá mælti vǫlvan: „Hafa nú farit allir menn mjǫk til frétta við mik, þeir sem hér eru?“ QOs. II.

Ingjaldr segir: „Ek ætla nú gersamliga hafa farit.“

11. Vǫlvan mælti: „En hvat liggr þar yfir í skálann undir feldinum? Mér þykkir sem þat hrœriz stundum.“

Oddr kastar af sér feldinum ok sez upp ok mælti: „Þat er, sem þér sýniz, at þetta er maðr, ok sá einn, er þat vill, at þú þegir skjótt ok fleiprir ekki um mitt ráð, því at ek trúi ekki
5) á þat, er þú segir; ella fœri ek sprotann á nasar þér, er ek held á.“

12. Heiðr mælti: „Ekki fer ek at við hót þín. Þér væri at fréttanda um þitt ráð, ok þar má ek ok frá segja, en þú skalt til hlýða.“ Ok þá varð henni ljóð á munni:

1. „Ferr eige svá fjǫrþo breiþa
né líþr yfer *láþa* víga,
þót sær of þik sægjom gange,
þó skalt brenna á Berorjóþre.

2. Naþr mon þik hǫggva neþan á fóte
fránn ór fornom Faxa hause.

---

1. *sitt starf, sitt* bezieht sich auf Heiðr; für ihre mühe.

2. *mjǫk,* beinahe, vgl. c. 10, 4 *mjǫk jafnskjótt.*

4. *hvat liggr þar yfir í skálann* (acc. statt des üblicheren dat., da H. die richtung ihres blickes andeuten will). Der *skáli* ist das schlafgemach, — c. 2, 6 wird es *lítil stofa* genannt — gewöhnlich ein besonderes von der *stofa,* dem wohnhause, abstehendes gebäude (V. Guðmundsson, Privatboligen på Island, 206 ff.), jedoch mitunter nur durch eine wand von der *stofa* getrennt (Guðms. a. a. o. 174). Dies war auch hier der fall; die beiden gemächer waren durch eine tür verbunden, welche offen stand, sodass die vǫlva den im *skáli* schlafenden Oddr sehen konnte.

5. *feldr,* bettdecke.

11. *þér væri at fréttanda,* du musst fragen.

14. str. 1,2 repräsentieren, wie überhaupt diese ganze erzählung, eine verhältnissmässig junge sagenform; aus c. 46, 3—5 geht nämlich hervor, dass Oddr gar nicht argwöhnt, dass die weissagung in der weise aufzufassen sei, wie str. 2 sie mitteilt; auch glaubt er c. 3 dadurch, dass er den Faxi tötet und begräbt, jeder gefahr entronnen zu sein, was doch unmöglich wäre, wenn die vǫlva ihm im voraus mitgeteilt hätte, dass eine aus dem schädel des toten Faxi hervorkommende schlange seinen tod herbeiführen würde. Besser hat die russische sage von Oleg (Nestor's chronik, ausg. Miklosich s. 20 f.) die alte überlieferung bewahrt. Als Oleg erfährt, dass sein pferd gestorben ist, gebietet er voll freude, dass man ihn zu dem pferde führe, und gerade dies wird die ursache seines todes. Oleg hat also nur vom leben-

ǪOs. II. III. **13.** Þat er þér at segja, Oddr! er þér mun þykkja gott at vita, þér er ætlaðr aldr miklu meiri en ǫðrum mǫnnum. Þú skalt lifa CCC vetra, þú skalt fara land af landi ok þykkja þar mestr maðr ok ágætastr, sem þá kemr þú; þinn vegr mun fara um hvert land, þat er þú kemr á, en aldri ferr hann svá víða, þá skaltu hér deyja á Berurjóðri. Hestr stendr hér at stalli, grár at lit, fǫxóttr; hauss hans Faxa skal þér at bana verða."

14. Oddr mælti: „Seg þú allra kerlinga ǫrmust sǫgu!"

Hann sprettr upp við, er hann mælti þetta, ok rekr sprotann á nasar kerlingu, svá at þegar lá blóð á jǫrðu. Hon kallaði ok bað taka klæði sín: „Vil ek verða í brott sem (17) skjótast; þar hefi ek hvergi komit, at menn hafi barit á mér, fyrr en hér."

15. Ingjaldr mælti: „Tak þú þriggja nátta veizlu með mér, sem ætlat var, en síðan skal ek reifa þik gjǫfum."

Heiðr mælti þá: „Lát fram gjafar slíkar, er þú vill, fyrir mann þenna, en í stað skal ek í brott með mínu liði."

Svá varð at vera, sem hon vildi; gjafar þá hon at Ingjaldi bónda ok fór í brott þegar af veizlunni.

Oddr und Ásmundr töten Faxi.

III, 1. Litlu síðar kveðr Oddr Ásmund með sér; þeir ganga til Faxa ok slá við hann beizli ok leiða með sér í eitt-

---

den pferde unheil gefürchtet, ebenso Oddr. Die prosaerzählung hat sich der in den versen herrschenden vorstellung zum teile angeglichen; daher wohl die grossen steine, mit denen Faxi's grab angefüllt wird. Str. 1[2] scheint verderbt; *láþ* = terra (die wogen der erde, das festland im gegensatze zur see?); die abweichenden lesarten der anderen hss. (laga AE, langa MB) sind sinnlose conjecturen, l. *né liþr en heldr of leiþ vága?*

3. *CCC vetra,* ebenso alt wird Nornagestr (Norr. skr. 78); vgl. auch Starkaðs drei mannzaldra (Fas. III, 32; dazu Arkiv VIII, 123) und die angaben über Magus' alter, Forns. suðrl. 28, welche freilich von der Ǫ. O. s. beeinflusst zu sein scheinen, vgl. Arkiv VIII, 252—255. — Die folgenden worte sind eine prosaische wiedergabe der vorhergehenden strophen.

9. *Seg — sǫgu,* 'mögest du für deinen ausspruch ins unglück geraten!' Ähnliche fluch- oder auch segensformeln begegnen öfter, z. b. c. 12, 7; 36, 5.

16. *reifa,* beschenken.

17. *lát fram* = *gef.*

fyrir mann þenna, näml. als bussgeld für die der Heiðr von Oddr zugefügte schmach.

hvert dalverpi, ok gera þar grǫf svá djúpa, at nær var tveggja mannzvaxta. Síðan drepa þeir Faxa þar í ofan. **2.** Eptir þat knýja þeir fóstbrœðr þar á ofan stórt grjót, sem þeir váru sterkir til, ok báru hjá hverjum steini aur ok sand; haug urpu þeir þar af upp. Ok þá mælti Oddr: „Rent mun ek hafa þeim skǫpunum, at Faxi verði mér at bana.“ Eptir þat fara þeir heim. QOs. III. IV.

Odds abreise von Berurjóðr und ankunft in Hrafnista.

IV, 1. Nǫkkuru síðar kemr Oddr at máli við Ingjald ok sagði svá: „Ek vil at þú fáir mér skip.“

Ingjaldr segir: „Hvat viltu at hafaz nú?“

Oddr segir: „Ek ætla í brott heðan af Berurjóðri.“

Ingjaldr mælti: „Hvat skal manna fara með þér?“

„Vit Ásmundr tveir.“

2. Ingjaldr mælti: „Skamma stund vil ek at þit sét í brottu.“

Oddr segir: „Aldri skulu vit aptr koma.“

Ingjaldr mælti: „Þetta máttu svá gera, at mér þykkir verst.“

Oddr segir: „Þess gerðiz þú þá verðr, er þú bauzt hingat vǫlunni.“

Ingjaldr kvað svá vera mundu verða, sem hann vildi.

(19) **3.** Því næst búa þeir fóstbrœðr ferð sína; fær Ingjaldr þeim karfa einn, tólfæring, ok bjó þá at ǫllu vel af hendi; síðan biðja þeir Ingjald vel lifa. Síðan taka þeir róðr frá landi. Þá spyrr Ásmundr, hvert þeir skyldu fara. Oddr segiz nú sœkja heim gǫfga frændr sína í Hrafnistu.

4. Ok er þeir kómu út um eyjar, mælti Oddr: „Erfið ferð er at róa; mun nú verða at reyna ættargipt vára. Grímr, faðir

---

Cap. III. 2. Zu § 2 s. c. 46, 3 und oben zu c. 2, 12.

5. *rent*, zu nichte gemacht.

Cap. IV. 12. *Hvat manna*, wer; so Norr. skr. 236: *hvat er þat drykkja;* ibid. 241: *hvat er þat undra.* Bisweilen mit dem nom.; c. 26, 2: *hvat Qgmundr.*

17. *þess — verðr*, du hast dich dessen wert gemacht = das hast du verdient.

19. *svá vera mundu verða*, es werde so geschehen müssen; *verða* drückt die notwendigkeit aus.

21. *karfi*, Weinh. 139.

tólfæring, Weinh. 128.

25. *út um eyjar*, an den inseln vorbei (vgl. c. 11, 8: *út um hnakkann*), d. i. in das offene meer.

26. *ættargipt vára*, Gríms. s. loð., 152: *tók hann þá til listar þeirar, er haft hafði Ketill hængr, faðir hans, ok aðrir Hrafnistumenn, at hann dró upp segl í logni, ok rann*

ǪOs. IV. minn, hefir byr, hvert er hann vill sigla." Því næst undu þeir segl sitt; ok er þeir hǫfðu um siglt, kom á byrr enn bezti; gaf þeim byr ok leiði gott norðr á Hálogaland, ok lǫgðu at við Hrafnistu.

5. Síðan gengu þeir heim til bœjar. Oddr hafði ǫrvamel sinn á baki en boga í hendi, en Ásmundr hafði vápn sín. Sem Grímr fekk njósn sanna um ferð þeira, gekk hann í mót þeim með alla húskarla sína ok bauð þeim með sér at vera.

6. „Ek vil finna fyrst," segir Oddr, „frændr mína Guðmund ok Sigurð; mér er sagt, at þeir sé búnir til Bjarmalands."

Grímr mælti: „Þat vil ek, at þit sét með mér í vetr."

Oddr mælti: „Finna vil ek þá fyrst." (21)

„Svá skal þá vera," segir Grímr.

Guðmundr var bróðir Odds, son Gríms, tveim vetrum yngri, en Sigurðr var systurson þeira. Þeir váru báðir enir vaskligstu menn. 7. Grímr ferr nú með þeim Oddi þangat á eyna, sem þeir Guðmundr lágu tveim skipum. Oddr lét kalla þá á land; þeir fagna vel Oddi, hann tók því vel ok mælti: „Svá er með vexti, at vit fóstbrœðr viljum ráðaz til ferðar með yðr."

8. Guðmundr mælti: „Eigi má nú svá vera; vér erum nú búnir til siglingar, ok ætlaðir menn saman bæði at mat ok drykk ok um aðra hluti; má nú ekki dveljaz at skipa þat ǫðru vís. En þú, bróðir, skalt fara með oss at sumri, hvert er þú vill halda."

9. Oddr mælti: „Vel er þat talat, bróðir, en vera kann, at ek þurfa ekki skip undir yðr at eiga at sumri."

Guðmundr mælti: „Ekki muntu nú með oss fara at sinni."

„Ekki skal þess ok meir biðja," segir Oddr.

10. Snýr Oddr heim með feðr sínum; skipar Grímr Oddi í ǫndvegi hjá sér, ok þar Ásmundi et næsta. Þar var uppi

---

þegar byrr á; dasselbe wird von Ólafr Tryggvason erzählt Fms. X, 314.

3. *leiði* = *byr.*

10. *búnir,* näml, *at fara,* wie 4, 1 *ek ætla í braut,* s. zu c. 1, 8.

17. *tveim skipum,* so c. 42, 6: *Oddr helt þá herinum* (= *með herinum*) *í Bjálkaland;* anders c. 40, 18: *á tveimr skipum.*

21. *ok—saman,* die bestimmungen über die tischgenossenschaft (*mǫtuneyti*) sind bereits getroffen. Auf schiffen pflegte man sich mit mehreren andern zu gemeinsamer bestreitung der tischkosten zusammen zu tun.

28. *ekki skal þess biðja,* unpersönlich; so c. 5, 1 *hann skyldi vekja;* 5, 4 *skal fara.*

ǫll ǫlúð af Grími. Lopthœna húsfreyja fagnar þeim ok einkar vel. Sátu þeir þar nú í enni fegrstu veizlu. Ǫ0s. IV. V.

Guðmunds traum.

(23) V, 1. Nú er at segja frá þeim Guðmundi ok Sigurði. Þeir lágu hálfan mánuð, svá at þeim gaf aldri í brott. Þat var á einni nótt, at Guðmundr lét illa í svefni; rœddu menn um, at hann skyldi vekja. Sigurðr kvað hann skyldu njóta draums síns. Því næst vaknar hann.

2. Sigurðr mælti: „Hvat dreymði þik, frændi, er þú léz svá erfiðliga?"

Guðmundr mælti: „Mik dreymði þat, at vér lægim hér undir eynni tveim skipum, en ek sá hvítabjǫrn liggja í hring um eyna Hrafnistu, en hér mœttiz yfir skipunum dǫfin ok hǫfuð dýrsins. Þat var svá grimmligt, at ek hafða ekki slíkt sét, ok fram horfðu ǫll hár eptir dýrinu; ok svá þótti mér, sem þat mundi hlaupa út á skipin ok søkkva niðr."

3. Sigurðr mælti: „Þat er auðsætt, at dýr þetta er fylgja Odds, frænda várs, ok úlfhugr sá, er hann hefir á oss, ok þat er mín ætlan, at oss gefi eigi í brott, nema hann fylgi oss."

„Hvat er þá til ráðs?" segir Guðmundr.

Sigurðr mælti: „Bjóða honum með allri ǫlværð at fara."

Guðmundr mælti: „Hann mun nú eigi fara vilja."

Sigurðr mælti: „Þá skulu vit gefa honum skipit annat."

4. Þetta staðfestiz með þeim; fara þeir nú á land upp ok finna Odd ok bjóða honum at fara með sér. Oddr kvez nú eigi fara vilja. Þeir mæltu: „Heldr en þú farir eigi, viljum vit
(25) gefa þér annat skipit ok alla áhǫfn."

Oddr mælti: „Þá skal fara með ykkr; em ek nú ok albúinn."

Cap. V. 4. *þeim gaf aldri* (scil. *byr*) *í brott* unpersönl.: 'es stellte sich für sie kein günstiger wind ein, um fort zu kommen', vgl. unten z. 18.

10. Solche träume, welche unheil verkünden, werden oft erwähnt, und gewöhnlich auf ähnliche weise gedeutet, so Fas. II, 413, Forns. suðrl. CXXI, anm. 3; namentlich die letztere stelle hat viele ähnlichkeit mit der unsrigen. Vgl. W. Henzen, die träume in der altnord. sagalitteratur (Leipz. 1890).

16. Über die *fylgja* oder *hamingja*, die seele eines menschen, welche man sich als eine vom körper trennbare persönlichkeit vorstellte, s. Mogk, Grundriss der germ. phil. I, 1017. Die *fylgja* erscheint hier als bär, wie sie auch sonst gerne tiergestalt annimmt.

Abschied von Grímr. Fahrt nach Finnland.

QOs. VI. **VI, 1.** Nú fylgir Grímr þeim til skipa, ok at skilnaði mælti hann við Odd: „Gripir eru hér, frændi," segir hann, „er ek vil þér gefa; þat eru ǫrvar þrjár, en þær eigu nafn ok heita Gusisnautar; þær vann ek af Gusi Finnakonungi, en þær munu sjálfar fljúga aptr á streng, ok alt munu þær hitta, þat er þeim er at skotit."

2. Oddr tók við ǫrunum ok leit á, ok sýndiz einkar vel skeytit, þvíat þær váru gulli reyrðar. Hann mælti: „Margar hefi ek þegit góðar gjafar, faðir, ok engar þær, er mér þykki jafngóðar þessum, ok hafþu, faðir, mikla þǫkk fyrir."

3. Eptir þetta skiljaz þeir. Snýr Grímr heim, en Oddr gengr á skip út. Hann heitr þegar á menn sína, biðr þá hafa uppi akkerin ok dragaz undan eynni með báti. Svá gera þeir, ok því næst bað hann þá vinda seglin. Þeir gera ok svá, Guðmundr ok Sigurðr. Þeim gaf þegar byr, ok sigldu þeir í einni norðr til Finnmerkr; þeir lǫgðuz þar um nóttina við akkeri. **4.** Þar var fjǫlði gamma á land upp. Um morgininn ganga þeir Guðmundr á land af skipi sínu; þeir renna í gamm-

---

Cap. VI. 3. *Gusisnautar*, so genannt, weil sie ehemals Gusir besessen hatte, wie *Hálfdanarnautr* (c. 15, 10), *Sótanautr* (c. 16, 7), *Risanautr* (Fas. III, 127). Es sind zauberpfeile, wie die drei steinernen pfeile, welche Oddr c. 36, 7—8 von Jólfr empfängt. Viele zaubersagen knüpfen sich an waffen, namentlich an schwerter. Ein solches ist z. b. Angantýs schwert Tyrfingr, dem Hjálmarr erliegt (c. 29, 13); es wurde von zwergen geschmiedet (Herv. s. 205 ff.), wie nach der längeren redaction der Ǫ. O. s. auch die Gusisnautar. Dasselbe gilt von Hǫgni's schwert Dainsleif (Sn. E. I, 434), und von vielen anderen. Auch Ǫgmundr Eyþjófsbani hat ein schwert (c. 26, 8): *er hvergi nemr í hǫggvi stað.* — Die pfeile hiessen nach Ket. s. 122 *Flaug, Hremsa* und *Fífa.* Die allgemeine verbreitung der sage von den Gusisnautar im 11. jahrh. wird durch eine strophe des skalden Refr Gestsson (Sn. E. I, 502) bezeugt. — Vgl. auch F. Detter, Zs. f. d. a. 32, 449 ff.

4. *þær vann ek;* diese worte widersprechen den berichten der Ket. s. (Fas. II, 118 ff.) und der Gríms. s. (ebda 145), welche beide mitteilen, dass Ketill die pfeile gewonnen habe. Die längere red. (L. 24) berichtet in übereinstimmung damit: *„þessar ǫrvar tók Ketill hængr af Gusi Finnakonungi"*, was freilich eine spätere besserung sein kann.

8. *gulli reyrðar,* die spitzen waren mit goldenen *reyrbǫnd* an die schäfte befestigt, so c. 38, 7 *þetta var alt gulli reyrt.* M. hat: *gulli fjaðraðar,* mit goldenen federn.

15. 16. *í einni,* scil. *fǫr.*

17. *gammi,* erdhütte, wie sie die Finnen bewohnen, noch heutzutage „gamme" genannt (Aasen 206).

ana ok ræna Finnurnar, en Finnar váru ekki heima; þær QOs.
27) þola illa ok œpa mjǫk. Þeir tala um á skipi Odds, at þeir VI. VII.
vili á land ganga, en hann kvað þat eigi skulu vera. **5.** Þeir Guðmundr kómu um kveldit til skipa; þá mælti Oddr: „Váru þér á land gengnir í dag, Guðmundr?"

„Já," segir hann, „ok þótti mér þat mikit gaman, at ræna Finnurnar, ok muntu vilja fylgja oss á morgin?"

6. „Eigi mun ek þat vilja," segir Oddr, „þykki mér þat engi frami at ræna konur; munu þér ok gjǫld fyrir taka yðart starf; vil ek sigla þegar í morgin."

Þeir gera nú svá; er nú ekki sagt frá ferð þeira, fyrr en þeir koma til Bjarmalands, ok heldu skipunum upp í ána Vínu.

Der mundschenk wird gefangen und entflieht.

VII, 1. En er nátta tók, mælti Oddr til sinna manna: „Hvat vili þér ráðs taka?" Þeir báðu hann ráða.

„Þá skulu vit Ásmundr róa til lands ok forvitnaz til landsmanna."

Svá gerðu þeir, ok er þeir kómu á land, gengu þeir til merkrinnar. **2.** Í mǫrkinni sá þeir skála einn mikinn; þá var myrkt mjǫk. Þeir gengu at skáladyrunum; sá þeir, at þar var
9) ljóst inni, svá at hvergi bar skugga á; mannfjǫlði var þar mikill inni ok gleði ok drykkja. Oddr mælti þá: „Skilr þú nǫkkut hér manna mál?"

Ásmundr segir: „Eigi heldr en fugla klið, eða hvat skilr þú af?"

3. Oddr mælti: „Sjá muntu, at einn maðr skenkir á báða bekki, en þat grunar mik," segir Oddr, „at sá muni kunna at tala á norrœna tungu. Nú skaltu bíða mín, meðan ek geng inn."

---

9. *gjǫld fyrir taka yðart starf* = *taka gjǫld fyrir y. st.*, vgl. c. 7, 7: *er í koma heiminn;* 28, 5: *er á var skipunum.*

12. *Bjarmaland*, das land der finnischen Bjarmir (Permier), am südlichen und östlichen ufer des Weissen meeres, lange ein mächtiger handelsstaat, der im 15. jahrh. von Nowgorod unterworfen wurde. Die altn. sagas berichten viel von handelsreisen und kriegsfahrten der Norweger nach Bjarmaland; weiteres zu c. 7, 7.

Vína, die Dwina.

Cap. VII. 25. *á báða bekki*, die beiden bänke (*œðri* und *úœðri bekkr*) an den langseiten des saales (der *skáli* wird hier wie oft mit der *stofa* verwechselt), rechts und links von dem an der schmalseite befindlichen eingange.

QOs. VII. Ásmundr gerir nú svá. Oddr er nú inn kominn ok stendr við trapizu, hon stóð utar við dyrrin, þar bar ok helzt skuggann á. **4.** Gǫngu byrlans bar þangat brátt at. Oddr þrífr til hans ok bregðr honum á lopt; byrlinn kveðr við hátt ok kallar at troll taki hann. Bjarmar hlaupa nú upp ok þrífa til byrlans, en Oddr berr þá með honum ok kemz svá út; skilr þá með þeim.

5. Oddr snýr þegar brott með byrlann ok þeir Ásmundr, ok til skipa. Oddr setr hann hjá sér ok spurði hann tíðenda; byrlinn þagði. Oddr mælti þá: „Hér eru tveir kostir fyrir hǫndum, at þú svara mér, þvíat ek veit, at þú kant norrœna tungu, eða ella skal þik í járn setja.“

6. Byrlinn mælti: „Hvers viltu spyrja?“

Oddr mælti: „Hverrar ættar ertu, eða hvé lengi hefir þú hér verit?“

Byrlinn segir: „Ek hefi hér nú verit sjau vetr, en ek em norrœnn at ætt.“

„Hversu þykki þér hér at vera?“ segir Oddr.

„Hér hefi ek svá verit,“ segir hann, „at mér hefir verst þótt.“

7. Oddr mælti: „Hvert vísar þú oss til féfanga?“

Byrlinn segir: „Haugr stendr upp með ánni Vínu, borinn saman af moldu ok skírum penningum; þangat skal bera (31)
gaupnir silfrs ok gaupnir moldar eptir hvern mann er andaz, ok svá fyrir þeim, er í koma heiminn.“

---

2. *trapiza,* der schenktisch auf dem das trinkgefäss (*skaptker*) stand; auch sonst wird die stellung der *trapiza* in der nähe des ausganges hervorgehoben (V. Guðmundsson a. a. o. 189).

þar bar ok helzt skuggann á, weil dieser tisch abseits von den im saale brennenden feuern stand.

3. *byrli* oder *byrlari,* mundschenk, zu *byrla,* zu trinken geben.

6. *berr* ‘schlägt’ (von *berja*).

7. *Oddr ok þeir Ásmundr* = *þeir Oddr ok Á.,* s. zu c. 40, 8.

20. c. 7, 7—9, 4 Odds reise nach Bjarmaland, welche selbst einen historischen hintergrund zu haben scheint (Einleitung § 4), hat in historischen schriften manches seitenstück. Viel ähnlichkeit mit unsrer stelle hat Ólafs saga helga cap. 143 (Heimskr. ed. Unger s. 381^{30}—382^{31}), wo eine ausführliche beschreibung des Jómalitempels, den auch Oddr plündert, gegeben wird: *Þeir kómu fram í rjóðr eitt mikit, en í rjóðrinu var skíðgarðr hár, hurð fyrir ok læst. Sex menn af landsmǫnnum skyldu vaka yfir skíðgarðinum hverja nótt, sinn þriðjung hverir. . . . . . Gengu menn þá inn í garðinn. Mælti Þórir: Í garði þessum er haugr, hrært alt saman, gull ok silfr ok mold; skulu menn þar til ráða, en*

8. Oddr mælti: „Þá skulu þér, Guðmundr frændi," segir QOs.
hann, „fara til lands ok eptir vísan hans til haugsins í nótt VII.
með yðra skipara; en ek mun gæta skipa ok byrlans með VIII.
mína menn." Svá gera þeir nú.

9. Þeir fara nú ok koma til haugsins ok binda sér þar byrðar, þvíat eigi skorti fé; ok þegar þeir váru búnir, fara þeir til skipa. Oddr lét vel yfir þeira ferð; taka þeir nú við byrlanum. Oddr mælti: „Vaki þit trúliga yfir honum, þvíat svá standa augu hans á land, sem honum þykki hér eigi jafnilt, sem hann lætr yfir."

Oddr ok hans menn fara nú til lands ok síðan til haugsins.

10. Nú varðveita þeir Guðmundr ok Sigurðr skipin; þeir setja byrlann í milli sín, en þeir taka nú ok sælda silfrit. En er minst ván er, bregðr byrlinn við ok fleygir sér útbyrðis ok leggz þegar til lands. Guðmundr hleypr upp ok þrífr eitt snœrisspjót ok skýtr eptir honum. Þat kemr í kálfa byrlanum, ok skilr þar með þeim; er byrlinn því næst á landi ok í skógi.

Vorbereitungen zum kampfe.

3) **VIII, 1.** Nú er at segja frá ferð þeira Odds; er þeir koma til haugsins, mælti Oddr: „Nú skulum vér búa oss byrðar, hverr eptir sínu magni, ok þó eigi stœrri, en vér megim fara gilda ferð." Þat var í ǫndverða lýsing, er þeir váru búnir; fara þeir

---

í garðinum stendr goð Bjarma, er heitir Jómali ..... (þeir) tóku fé sem mest máttu þeir ok báru í klæði sín; fylgði þar mold mikil, sem ván var. ..... Þórir veik aptr til Jómala ok tók silfrbolla, er stóð í knjám honum; hann var fullr af silfrpeningum .... en dró á hǫnd sér hǫddu, er yfir var bollanum ... Síðan rann Karli at Jómalanum; hann sá at digrt men var á hálsi honum. Karli reiddi til øxina ok hjó í sundr tygilinn aptan á hálsinum, er menit var fest við. Varð hǫgg þat svá mikit, at hǫfuðit hraut af Jómala, varð þá brestr svá mikill, at ǫllum þeim þótti undr at. .... En jafnskjótt sem brestrinn hafði orðit, kómu fram í rjóðrit varðmenninir ok blésu þegar í horn sín; því næst heyrðu þeir lúðragang alla vega frá sér. Sóttu þeir þá fram at skóginum, ok í skóginn, en heyrðu til rjóðrins aptr óp ok kall. Váru þá Bjarmar komnir. — Die zufällige ähnlichkeit beider erzählungen hat die beeinflussung der hs. S durch die Heimskr. veranlasst, s. den kritischen anhang zu c. 6, 6. Über Jómali s. noch Fas. III, 210—7; Detter, Zs. f. d. a. XXXII, 401—2.

13. *sælda*, sichten.

16. *snœrisspjót*, Weinh. 194.

QOs. VIII. nú ofan með ánni; var þar [mǫrkin] til annarrar handar. **2.** Oddr mælti þá, er þeir hǫfðu farit um hríð: „Hvat sjái þér tíðenda?"

„Engi sjá vér," segir Ásmundr, „eða hvat sér þú?"

„Ek sé þau," segir Oddr, „er oss eru úþǫrf, manna fjǫlða mikinn koma ór skógi fram; er þat ætlan mín," segir Oddr, „at þeim Guðmundi sé lauss orðinn byrlinn, ok mun hann hafa borit Bjǫrmum njósn um ferð vára."

3. Ásmundr mælti: „Hvat er nú til ráðs?"

Oddr mælti: „Þér skulut víkja fram at ánni ok fylkja um þvert nes þetta, er fram gengr í ána, en láta féit á bak yðr."

Þeir gera svá. Oddr sneri þá aptr í skóginn ok hjó sér kylfu eina mikla. Síðan fór hann til manna sinna. **4.** Því næst drífr lið at þeim, ok kennir Oddr þar byrlann í ferðarbroddi. Oddr varp orðum á hann ok mælti: „Hví stýrðir þú nú svá hverft?"

Byrlinn segir: „Ek sagða Bjǫrmum tiltekjur yðrar."

Oddr mælti: „Hversu líkar þeim nú?"

Byrlinn sęgir: „Þeir vilja eiga kaupstefnu við yðr."

5. „Hver er sú?" segir Oddr. (3

Byrlinn mælti: „Kaupa við yðr vápnum."

Oddr segir: „Eigi viljum vér þat."

Byrlinn mælti: „Þá skulu þér verja fé yðart ok fjǫr, en vér munum til sœkja."

„Svá skal vera," segir Oddr.

6. Þá mælti Oddr til sinna manna: „Þér skulut at því hyggja, þóat nǫkkut falli af liði váru, at þér takit hvern, sem dauðr er, ok kastit út á ána, þvíat þegar munu þeir gera fjǫlkyngi í lið várt, ef þeir ná nǫkkurum enum dauða."

Cap. VIII. 3. 4. *Engi, þau,* beide male ist *tíðendi* zu ergänzen.

11. *ok hjó sér kylfu,* die keule, mit der Oddr die feinde zusammenschlägt, wird in den ältesten und merkwürdigsten teilen der saga wiederholt genannt, besonders da, wo er mit zauberern und berserkern kämpft (c. 29, 5; 30, 1; 44, 8—9), die in der regel eisenfest sind. Auch Ketill hængr kämpft mitunter mit einer keule (Fas. II, 113), ebenso eine anzahl andere helden, von denen die Fas. berichten (Fas. II, 367, 448; III, 324, 422). Die dänische balladendichtung hat die erinnerung an Odds *kylfa* bewahrt (Grundtvig I, 250 ff.).

14. *hví stýrðir þú nú svá hverft,* warum hast du beim steuern eine so scharfe wendung gemacht, d. h. weshalb bist du so ungetreu gegen uns gewesen?

Der kampf. Rückkehr zu den schiffen.

IX, 1. Því næst veita Bjarmar harða atsókn; í þat bil hleypr Oddr fram með kylfuna ok berr til beggja handa svá hart, at alt støkkr frá, en fjǫlði fell. Ásmundr fylgði honum einkar vel. Sjá bardagi var bæði harðr ok langr, en sá varð endir á, at Bjarmar flýðu, en úgrynni fallit. Qos. IX. X.

2. Oddr rak flóttann ok drap alt, þat er hann náði; sneri síðan aptr til sinna manna ok bað þá gera byrðaskipti: „Látum eptir moldina, en klyfjum oss með gripum góðum ok vápnum. Svá gerðu þeir; fóru nú síðan til skipa, ok er þeir kómu þar, váru skipin í brott.

3. Oddr mælti: „Hvat er nú til ráðs?“ Ásmundr bað hann fyrir sjá. Oddr mælti: „Tvennu mun skipta um tiltekjur þeira
37) Guðmundar; þeir munu hafa lagt í leyni, ella munu þeir hafa brugðiz oss meirr en vér ætlum.“

„Þat mun eigi vera,“ segir Ásmundr.

4. „Ek mun gera raun til,“ segir Oddr; hann sneri þá til skógar ok fór upp í tré eitt ok tendraði eld í limum uppi, en síðan gekk hann til manna sinna, en tréit kviknaði svá skjótt, at því næst stóð logi í lopti uppi. Þá sá þeir, at bátar tveir reru til lands; kendu þeir þar sína menn, ok varð þar fagnafundr með þeim frændum.

Die fahrt von Bjarmaland nach dem riesenlande.

X, 1. Nú stíga þeir á skip sitt ok heldu þegar á brott með herfang sitt. Er nú ekki sagt um ferð þeira, fyrr en þeir kómu við Finnmǫrk ok í þat sama lægi, sem þeir hǫfðu haft fyrr. Ok þá er þeir hǫfðu þar legit um nótt, þá vakna þeir við þat, at þeir heyrðu brest mikinn, svá at þeir hafa slíkan

---

Cap. IX. 5. *fallit* statt *var fallit*, vgl. Lund 466 fg.

7. *látum eptir*, übergang von der indirecten in die directe rede, s. zu c. 1, 7.

11. *hvat er nú til ráðs*, scil. *at taka*, vgl. c. 17, 8; *til* kann auch fehlen, der gen. *ráðs* hängt dann von *hvat* ab; so c. 24, 1: *þat taka þeir nú ráðs* (vgl. c. 39, 5). Ähnlich c. 8, 2: *hvat sjái þér tíðenda;* c. 45, 5: *þat var tíðenda.*

12. *tvennu mun skipta* u. s. w., eines von beiden wird der fall sein, entweder haben G. und S. sich versteckt (vor dem feinde), oder sie haben uns betrogen (*brugðiz*), d. h. sie sind weggefahren. Statt *tvennu* auch *tveimr: þat mun tveimr um skipta*, Fms. VII, 95.

QOs. X. eigi fyrr heyrt. **2.** Oddr spyrr þá Guðmund ok Sigurð, hvat þetta muni tákna, en er þeir áttu þetta at tala, þá kom brestr annarr sýnu meiri, ok þegar leið þenna, kom enn þriði ok var sá mestr.

„Hvat ætlar þú, Oddr frændi," segir Guðmundr, „at þetta bendi?"

3. Oddr mælti: „Heyrt hefi ek þat sagt, at veðr tvau verði senn í lopti ok fariz í móti, en er þau hittaz, verði af brestir stórir. Nú munu vér svá eiga við at búaz, sem koma muni veðr nǫkkut hart, ok muni Finnar gera yðr veðr, fyrir þat er þér ræntut þá."

4. Nú fœra þeir á þvergyrðing á skipin ok búaz við ǫllu, sem þeir máttu, eptir fyrirsǫgn Odds. Síðan heimta þeir upp akkeri sín; þat var mjǫk jafnskjótt ok veðrit laust á; þat var (39) svá hart, at þegar rekr þá undan, ok engu náðu þeir viðfalli. Ekki máttu þeir annat en halda undan, en allir jósu sem við kómuz. Svá rak þá út XX dœgr samfǫst.

5. Oddr kallar á Guðmund ok bað kasta Finnskrefinu ǫllu því „er þér hǫfðut rænt Finnurnar, því at þat er ætlan mín, at eigi létti váru válki, fyrr en þat er útbyrðis."

Guðmundr mælti: „At hverju haldi mun þeim þat koma, þótt því sé útbyrðis kastat?"

„Láttu þá fyrir því sjá!" segir Oddr.

6. Þetta gera þeir nú, at þeir brjóta upp Finnskrefit ok kasta útbyrðis, en þegar þat kemr útbyrðis, rekr þat með ǫðru borði fram ok ǫðru aptr, þar til er komit er í einn bagga, þá rekr þat óðfluga í gegn veðrinu, svá at þat er senn ór augliti. **7.** Samdœgris sem þetta var at gert, rýfr þokuna ok kyrrir sjáinn, ok litlu síðar sjá þeir land. Þá váru ok flestir menn

---

Cap. X. 2. *er þeir áttu þetta at tala*, als sie gerade damit beschäftigt waren, darüber zu reden.

3. *þegar leið þenna*, scil. *brest*; *leið* unpersönlich.

11. *þvergyrðing*, quergürtel, um die bretter des schiffes zusammenzuhalten.

13. *mjǫk jafnskjótt*, beinahe im selben augenblick, vgl. zu c. 2, 10; *ok* hat hier relative bedeutung = *at;* so c. 19, 5 *alt jafnskjótt ... ok.*

14. *engu náðu þeir viðfalli*, es war ihnen unmöglich, die ruder zu gebrauchen (*falla við árar*).

16. *rak*, impers. es trieb.

út, von der küste weg.

17. *Finnskrefinu*, die den Finnen genommene habe, s. c. 6, 4—6.

18. *þér hǫfðut*, statt *þér hafit*, noch eine spur der indirecten rede, in der der satz anfängt.

24. *rekr*, 27. *rýfr*, *kyrrir* impers.

farnir at liðsemð nema þeir frændr; Ásmundr var næst Oddi um alla liðsemð í hverigum háska, er þeir váru staddir. QOs. X.

8. Þeir tala þá um, hvert land þetta mun vera. Oddr mælti: „Þat er ætlan mín, at vér munim langt norðr komnir í heiminn, ok at frásǫgn fróðra manna þykki mér því líkast, sem þetta muni vera Risaland. En farnir eru menn várir, svá at mér sýniz oss engi annarr til, en leita til lands ok hvíla sik, hvat sem þar er fyrir.“

9. Eptir þat draga þeir at landi, ok gekk út í móti þeim nes eða ey mikil. Oddr bað þá þangat at leggja skipunum; þar var hǫfn góð, en stórr skógr á landit. Ok er þeir hǫfðu tjaldat, sagði Oddr, at þeir skyldu róa með landi því ok vita, hvat við sik væri.

10. Svá gera þeir. Sjá þeir þá brátt, at þetta var eyland mikit ok gagnauðigt ok úbygt. Þar váru dýr mǫrg á skógum, en hvalr ok selr margr við eyna ok fugl. Eptir þat fara þeir til fǫruneytis síns.

11. Oddr bað sína menn vera vara um sik: „Skal vaka,“
1) segir hann, „XII menn hverja nótt á eynni, en vér skulum taka af veiðiskap til vista oss ok hressa yðr, sem vér megum.“ Þeir gera nú svá.

12. Einn dag, er þeir fóru á mǫrkina, sá þeir skógarbjǫrn einn mikinn. Oddr skýtr at honum ok missir eigi, ok drepa þeir bjǫrninn. Síðan lætr Oddr troða belginn ok spelkja, svá at hann mátti skjóta fram ór munninum, þóat hann stœði fyrir aptan; hann lét ok leggja hellu í munninn, svá at þar mátti lifa eldr. **13.** Síðan lét hann setja þat á hamar, þann er til

---

1. *farnir at liðsemð*, nicht im stande hilfe zu leisten (weil sie erschöpft waren) ebenso z. 6, vgl. c. 40,20 *Sigurðr var nú farinn*, ausser stande mehr zu trinken (weil er trunken war).

7. *engi annarr*, scil. *kostr*.

til, scil. *vera*, d. i. vorhanden sein.

hvíla sik, statt *hv. oss*, obgleich Oddr unmittelbar vorher sagt: *mér sýniz oss engi annarr til*.

9. *draga at l.*, sie strengen sich an, um (mit den schiffen) sich dem lande zu nähern.

13. *hvat við sik væri*, wie das land beschaffen wäre, so Fms. XI, 11.

18. *skal vaka . . . tólf menn*, übergang von der unpersönlichen in die persönliche construction.

24. *troða belginn*, die haut ausstopfen (treten). Häufiger ist *troða upp*.

spelkja = *setja spelkr* (speiler, sperrhölzer) *í munn dýrinu* (M); *støtte med spiler (spelk) eller splinter*, Aasen 736; vgl. ndl. *spalken*.

27. *lifa*, brennen.

QOs. X. XI. lands vissi, ok horfði bersi inn á meginland. Þeir dveljaz nú þar um hríð; sá þeir fólkit á land, ok þó fátt mjǫk, en stórt var þat, svá at þeir skilðu þat, at þat váru risar.

Der kampf mit Gneip.

XI, 1. Einn aptan síðla sá þeir, at risarnir sǫfnuðuz á nesit eigi allfáir fyrir innan sundit. Oddr mælti þá: „Forvitni er mér á, hvat fólk þetta et stóra berz fyrir, ok vil ek, Ásmundr, at vit róim inn um sundit á báti sem hljóðligast."

Þeir gera svá, ok er þeir koma inn undir nesit, þá heldu þeir upp árum ok hlýdduz um. **2.** Þeir heyrðu þá, at risinn tók at skvala með mikilli raust: „Þér vitut," sagði hann, „at nǫkkur skeggbǫrn eru komin í ey vára ok drepa þar dýr vár ok annan veiðiskap. Nú stefnda ek yðr því hingat, at vér ráðim þeim banaráð. Nú af því sem þér vitit, er ekki semz með okkr Bjǫlvi, bróður mínum, um úfrið, þá fæ ek at slíku lítinn gaum gefit. Nú er hér gullhringr, er ek vil gefa þeim (43 til, er fara vill til at tortíma þeim skeggbǫrnum."

3. Þat sjá þeir nú, at kona ríss upp, ef konu skyldi kalla; hon mælti: „Skyld eru vér til, Baði risakonungr, at reka þitt erendi, allra helzt er þú býðr slíkt til. Nú mun ek fara þessa ferð, ef þú vill."

4. Hann segir: „Vel er þess fengit, Gneip húsfreyja, þvíat þú munt hafa erendi; en hvárt sjái þér, at hér eru tvau skegg-

Cap. XI. 6. *beraz fyrir*, beabsichtigen = *fyrir ætlaz* (c. 12, 5).

9. *hlýdduz um* = *hlýddu um sik*, so c. 38, 10.

10. *skvala*, brüllen.

14. *Bjǫlr*, 18. *Baði*, c. 12, 4 *Harðhauss*, sonst unbekannte riesennamen, die auch die längere redaction der Q. O. s. nicht nennt. Auch *Gneip* wird nur in S genannt; dagegen trägt Sn. E. I, 288 fg. (vgl. I, 551) des riesen Geirrǫðr tochter diesen namen. Dass man riesenschädel für besonders hart hielt, beweist Hymiskv. 31 ff.; noch das moderne volksmärchen weiss das, s. Sv. Grundtvig, Danske folkeæventyr, ny saml. (Kbh. 1878) s. 166. Die notiz über Baði's feindschaft mit seinem bruder erinnert an ähnliche erzählungen (Bruni und Gusi, Fas. II, 118), und könnte eine reminiscenz an diese sein.

17. *ef — kalla* (unpers.), dasselbe von Gyða c. 41, 10; ähnlich c. 26, 5: *flóki þat er topprinn skyldi heita*; Fas. III, 392: *konur, ef svá skyldi kalla*.

18. *Skyld*, neutr. pl., bezieht sich auf Gneip und die übrigen, hauptsächlich männlichen *troll*, s. zu c. 1, 3.

§ 4—6. Diese erzählung hat viel ähnlichkeit mit Odyssee IX, 537 ff., und scheint von der in diesem gedichte enthaltenen überlieferung beeinflusst zu sein; vergl. meine aus-

bǫrn á báti undir berginu ok hlýða til tals várs? Nú skal ek senda þeim sending.“ QOs. XI.

5. Í þat bil sjá þeir Oddr, at steinn flýgr ok stefnir á þá. Oddr mælti, at þeir skyldu bregða undan bátinum sem tíðast, ok svá gera þeir. Litlu síðar ferr annarr ok fór á sǫmu leið. Enn þriði fór svá mikill, at þeim þótti undr at, ok af þeim fengu þeir mikit áfall. 6. Oddr mælti: „Nú munu vit róa út til eyjar,“ ok svá gera þeir, fara nú til manna sinna. Ok litlu síðar sjá þeir, at konan óð [innan] á sundit, hon var í skinnkyrtli ok mikil vexti; illilig sýndiz hon þeim svá, at þeir hǫfðu ekki kvikvendi slíkt sét. Járnstaf mikinn hafði hon í hendi.

7. Oddr gengr nú fram á bergit, þar sem dýrit stóð; hann tendraði þá eld í munni dýrinu, en síðan skaut hann ǫru í gegnum dýrsbelginn ok at henni flagðkonunni. Hon heyrði hvininn ok sá þá ǫrina ok brá við lófa sínum, ok beit eigi
(45) á heldr en steini. Hon mælti: „Meira mun við þurfa,“ segir hon.

8. Oddr leitar nú at Gusisnautum ok skýtr þeiri sem enni fyrri; hon bregðr við hendinni, en ǫrin fló í gegnum lófann ok aptr í augat ok út um hnakkann ok aptr á streng. Hon mælti: „Þetta var mér úgreiði, en eigi skal áfram at síðr.“

9. Oddr skýtr nú í annat sinn Gusisnaut, ok ferr á sǫmu leið. Gneip mælti: „Nú mun verða aptr at snúa, ok væri fyrr sœmra.“

Nú snýr hon aptr, ok þykkir þeim hon eigi vánum úgreiðara fara, ok er hon nú blind báðum augum.

---

führungen Arkiv VIII, 246—252. Ähnliches in Egils s. ok Asmundar (Fas. III, 382 ff.) und in Hrólfs s. Gautrekssonar (Fas. III, 120 ff.).

7. *róa út*, von dem festlande weg (s. c. 10, 4), *til eyjar*, wo die schiffe lagen.

12. *dýrit*, der ausgestopfte bär (c. 10, 12—13).

14. *Hon heyrði* u. s. w., vgl. c. 43, 6; die *troll* beschwören durch zauber die waffen ihrer feinde; nur ein stärkerer zauber besiegt sie; hier die Gusisnautar (s. c. 6, 1) dort die steinǫrvar (s. c. 36, 6—8).

17. *ok skýtr þeiri*, scil. *ǫru*, d. h. einen von den Gusisnautar.

c. 11,9—12,4. Die scene mit Gneip hat, wie der c. 12 folgende besuch bei den riesen in der altn. litteratur, namentlich in den Fas., mehr als ein seitenstück. Nahe verwandt ist eine erzählung in der Gríms s. loð. (Fas. II, 145 ff.). Auf einer seiner reisen wird Grímr nachts dadurch geweckt, dass zwei *trollkonur*, Feima und Kleima, sein schiff schütteln. Nach einem kurzen wortstreite tötet er Kleima mit einem Gusisnautr; Feima verwundet er und folgt ihr, als sie schnell fortläuft, zu einer felsenhöhle (*hellir*, vgl. unten c. 12, 2), wo sie zu hause ist. Mit der

Die riesen im berge.

QOs. XII.

XII, 1. Oddr mælti: „Nú vil ek, Ásmundr, at vit róim til lands, ok vil ek forvitnaz, hvar Gneip eigi heima."

Ásmundr bað hann ráða; reru þeir nú til lands. Sá þeir, at Gneip helt undan til fjallz. Oddr hafði boga sinn ok ǫrvamæli, en Ásmundr vápn sín; þeir fóru mikinn ok sóttu fast í fjallit upp. **2.** Sá þeir þá, hvar eldr brann í helli, ok þangat (47) sóttu þeir ok kómu þar. Þat sá þeir, at þar var ketill yfir eldi mikill; ljóst var í hellinum af eldinum, en myrkt út at sjá. Þar sátu mǫrg flǫgð á báða bekki; dólgr ekki lítill sat þar í ǫndugi, þat var hundvíss jǫtunn, ok þar trollkerling hjá honum. Engar vættir þóttuz þeir slíkar sét hafa. **3.** Hann var svartr allr nema augu ok tennr, þat var hvítt; nef hans var mikit ok krókr á, sá er beygðiz alt niðr fyrir munninn; varrar hans váru sem létorfur ok hekk en neðri ofan á bringuna, en en efri flettiz upp undir nefit; hár hans stórt sem tálknfanar ok hekk ofan of alla hans bringu; augu hans váru sem tjarnir tvær. Sagt er frá þeim báðum hjónum, er frá ǫðru er.

4. Jǫtunninn tók þá til orða: „Hvar er Harðhauss, þjónustumaðr várr? Hví kemr eigi matr fyrir oss?"

„Nú em ek," segir hann, „hér kominn ok á at segja þér hǫrð tíðendi."

„Hvér eru þau?" segir hann.

---

axt muss er sich am felsenabhang emporziehen. In der höhle brennt ein feuer (vgl. c. 12, 2); dort sitzen zwei *troll*, ein mann und ein weib (*kerling*). Feima berichtet Kleima's tod (wie Harðhauss Gneips blendung); sie versteht, dass der mörder Grímr loðinkinni ist (vgl. c. 12, 5). Ähnliches in Ketils s. hængs, Fas. II, 115—6. — Über das leben und treiben der *troll* in neuerer zeit s. Maurer, Isl. volkssagen der gegenwart s. 36 ff.

Cap. XII. 9. *dólgr* (feind) = *troll*, *flagð*, wozu auch die *jǫtnar* gehören; c. 12, 7 werden sie *skrattar* genannt. *hundvíss* (multiscius) heisst er, (mit einer anspielung auf *hundr*, canis), weil er zauberkundig ist, vgl. *fjǫlkunnigr*.

11. *Hann var svartr* u.s.w., eine ähnliche beschreibung wird von Ǫgmundr Eyþjófsbani gegeben (c. 26, 5).

14. *létorfa*, eine mit einer torfsichel (*torflé*) abgeschnittene grasscholle.

15. *flettaz*, sich zusammenrollen. *tálknfanar*, die zotten an den barten des walfisches.

16. *ok hekk* u.s.w., ähnlich Fas. III, 482: *vǫrrin hin neðri tók niðr á bringuna*.

17. *Sagt er — frá ǫðru er*, beide gatten waren also einander überaus ähnlich.

„Þau,“ segir Harðhauss, „at Gneip, dóttir þín, er aptr komin ok er nú blind báðum augum ok er hon skotin tveim ǫrum.“ QOs. XII. XIII.

5. „Þat var henni at vánum,“ segir jǫtunninn, „hon ætlaðiz úgert fyrir, at bana Oddi ok hans félǫgum, en þat fær hon at síðr gert, at tortíma Oddi, at vér fám eigi, þvíat honum er ætlaðr aldr miklu meiri en ǫðrum mǫnnum. 6. Ek veit ok, at Finnar hafa sent þá hingat ok vildu, at vér tortímðim þeim, en með því at vér megum eigi þat, þá mun ek gefa þeim byr á brott heðan engu minna en Finnar gáfu hingat; en fyrir þat, er Oddr hefir skotit Gneip, dóttur mína, með Gusisnautum, þá mun ek honum nafn gefa ok kalla hann Ǫrvar-Odd.“

7. Þá mælti Oddr: „Gef þú allra manna armastr byr!“
(49) Tekr nú eina af Gusisnautum ok skýtr at honum, en hann heyrir hvininn ok bregz við sem harðast, en ǫrin fló í auga honum, leið síðan undir hǫnd flagðkonunni ok út undir aðra, en hon hljóp upp við ok fló á byrlann ok reytti hann. Þá hljópu upp úvættir á báða bekki ok veittu hvárutveggja; þat mátti segja, at þar var skratta atgangr.

Rückkehr zu den genossen. Abreise.

XIII, 1. Þeir Oddr fara nú á brott leið sína til fǫrunauta sinna, ok fagna þeir Guðmundr þeim vel ok spyrr, hvert þeir hefði farit et lengsta. Þá kvað Oddr:

3. „Réþk at ganga meþ Gusisnauta
beggja á mille bjargs ok eiso;
laustk í auga eino flagþe
en í brjóst framan bjarga Freyjo.“

2. „Þess var at ván,“ segja þeir, „[er þú vart svá] lengi í brott; [hvat varð] fleira til tíðenda í ferð þinni?“

---

1. *Harðhauss*, s. zu c. 11, 2.

3. *hon ætlaðiz úgert fyrir*, sie wollte etwas unmögliches vollbringen (*ætla fyrir*, s. zu c. 11, 1).

4. 5. *bana, tortíma*, mit dem dativ, s. zu c. 1, 5.

5. *honum er ætlaðr* u. s. w. bezieht sich auf die weissagung c. 2, 12—13; dasselbe c. 13, 4; 26, 9, vgl. auch c. 45, 1.

13. *Gef þú* u. s. w. s. zu c. 2, 14.

17. *reyta*, zerren, rupfen.

Cap. XIII. 21. *fagna þeir Guðm. þeim vel ok spyrr*, übergang vom plur. in den sing., da nur einer der genossen, näml. Guðmundr die frage tut.

24. *eisa*, feuer.

QOs. XIII. XIV.

„Nafn var mér gefit,“ segir Oddr ok þá kvað hann:

4. „Þá fekk heite þaz hafa vildak,
es mik ór fjǫllom flǫgþ kǫlloþo;
kvǫ́þosk Odde Ǫrvar vilja
byr bráþlega í braut gefa.

3. „Byrr er oss heitinn,“ segir Oddr, „í brott heðan, ok er mér sagt, at sjá muni at engu minni né hœgri en sá, er Finnar gáfu hingat, ok þó skal nú á brott búaz.“

Ok svá gera þeir, ok búaz um sem varligast megu þeir, ok síðan halda þeir undan landi, ok þegar kemr byrr á slíkr eða meiri enn fyrr. **4.** Svá var ákafi veðrsins mikill, at bæði fylgði storminum fjúk ok frost, svá at hvert áfall stóð þar sem (51) kom, en þeir vǫrðu sik með miklum hraustleika ok sína farskosti, svá at þeir stóðu í austri enn XX dœgr, bæði nætr ok daga. En við hraustleika þeira ok auðnu Odds, er honum var ætlaðr aldr meiri, þá bar þá ór hafi, ok kómu aptr undir Finnmǫrk ok tóku þar hǫfn ok hvíld.

Ein winter zu hause.

XIV, 1. Eptir þat er ekki sagt frá ferð þeira, fyrr en þeir kómu heim í Hrafnistu, ok var þá mikit af vetri. Grímr varð þeim stórliga feginn ok þóttiz þá ór helju heimta hafa, ok bauð Oddi til sín með ǫllu liði sínu um vetrinn, ok Oddr þá þat. Sátu þeir þar þann vetr. **2.** Oddr varð svá frægr af fǫr þessi, at engi þótti slík farin vera í þeira manna minnum, er þá váru uppi. Allan fjárhlut, þann er þeir fengu í ferð þessi, gáfu þeir Grími, feðr sínum. Þar váru drykkjur miklar um vetrinn ok gleði mikil; veitti Grímr þeim með mikilli stórmennzku.

---

4. *kvǫ́þosk vilja*, acc. c. inf. = *kváðu sik vilja*, s. zu c. 1, 6.

7. *hœgri*, scil. *vera*.

12. *hvert áfall stóð þar sem kom*, weil jeder seesturz sofort zu eis wurde.

13. *farskostr*, schiff.

Cap. XIV. 18. *er ekki sagt frá*, ein oft wiederkehrender ausdruck, welcher auf mündliche überlieferung als quelle der saga hinweist; so c. 15, 1; 24, 2; 32, 2; 45, 4 u. s. w.

20. *þóttiz þá ór helju heimta hafa*, von freunden, welche einer grossen gefahr entronnen sind, so z. b. Fas. III, 181, 463; Fs. 8.

23. *slík*, scil. *fǫr*.

3. En er á leið vetrinn, spurði Oddr þá Guðmund, frænda sinn, hvat þeir vildu at hafaz. Guðmundr segir: „Þú skalt sjá ráð fyrir oss.“ **QOs. XIV. XV.**

Oddr mælti: „I víking vil ek þá ráðaz.“

Þeir kváðuz þess búnir. Nǫkkuru síðar tǫluðuz þeir feðgar við; sagði Oddr feðr sínum, at hann vill búaz í hernað: „Vil ek at þú fáir mér III skip.“

Grímr kvað þat þegar skyldu til reiðu.

4. Síðan bjugguz þeir frændr ok vǫlðu sér menn af Hálogalandi ok Naumudal alla þá er rǫskvastir váru, þvíat allir vildu þeim gjarna fylgja, er þeir nefndu. Ok er þeir váru búnir, mælti Oddr: „Nú vil ek, faðir, at þú vísir oss til víkings þess nǫkkurs, er þér þykkir við várt hœfi vera.“

5. Grímr mælti: „Hálfdan heitir víkingr, son Hróa Upp-
(53) lendingakonungs; hann liggr optast austr við Elfarsker, hann hefir XXX skipa ok er sjálfr enn hraustasti maðr.“

6. Oddr bað fǫður sinn hafa þǫkk fyrir: „þvíat ek sé nú,“ segir hann, „at þú þykkiz mannfang eiga í sonum, er þú vísar okkr til XXX skipa með III skip.“

Eptir þat skiljaz þeir feðgar; halda þeir brœðr austr með landi.

Der kampf mit Hálfdan.

XV, 1. Er nú ekki sagt frá ferðum þeira, fyrr en þeir koma austr við Elfarsker, ok lǫgðu þar til lægis; þar eru margar eyjar ok lítt bygðar. Þá er þeir Oddr hǫfðu tjaldat ok um búiz, reri Oddr í brott við fá menn; sá þeir þá brátt, hvar

---

12. *vísa til,* anweisen, wo etwas zu finden ist; *v. t. víkings* c. 16, 1; c. 17, 1; *v. t. skipa* 14, 6; *v. t. sætis* c. 37, 4—6. Zu vergleichen ist: *segja til sín,* sagen wer man ist (c. 25, 1).

14. *Upplǫnd,* der östliche teil des südlichen Norwegens; Hálfdan und Hrói sind weiter nicht bekannt, nur ist der namen Hálfdan im geschlechte der Ynglinge, welche nach dem tode des Ólafr trételgja in Upplǫnd herrschten, häufig *(Hálfdan hvítbeinn, H. hinn mildi ok hinn matarilli, H. svarti).*

15. *Elfarsker,* die schäre an der mündung der Gautelfr, die auch einfach Elfr heisst (c. 20, 1).

18. *mannfang* = *mannkaup,* wertvoller besitz, der in männern besteht, also ‘ich sehe, dass du tüchtige söhne zu besitzen glaubst.‘

Cap. XV. 23. *austr,* s. zu c. 1, 2.

QOs. XV. víkingarnir lágu. Ok í miðjum flotanum var dreki mikill ok glæsiligr með gyltum hǫfðum ok allr lýrbyrðr fyrir ofan sjá. **2.** Þá kallar Oddr ok spyrr, hverr fyrir liði því ráði. Maðr sprettir tjaldskǫrunum á drekanum ok svarar: „Sá heitir Hálfdan, eða hverr spyrr at?“

Oddr sagði nafn sitt.

„Fórtu til Bjarmalands fyrra sumar?“ segir Hálfdan.

„Kom ek þar,“ segir Oddr.

3. „En hvert er þitt erendi hingat?“ segir Hálfdan.

Oddr segir: „Háleygir, frændr mínir, þeim þykkir þú ræna sik við; nú ætla ek, annarrhvárr okkarr skal eigi segja frá tíðendum.“

4. Hálfdan mælti: „Hvé mǫrg skip hafi þér?“

Oddr segir: „Vér hǫfum III skip ok C manna á hverju.“

Hálfdan mælti: „Víst ætlaz þú mikla dul, ok munu vér sofa fyrir þetta.“

Oddr rœr nú aptr til [manna] sinna ok sagði þeim slík [tíðendi] sem v[áru. **5.** Hann mælti nú: „Enn skulu vér nú] leggja at þeim í nótt, skulum vér nú ryðja fé á land upp af skipum várum en bera á grjót, síðan skulum vér hǫggva IIII tré með kvistum á skip vár: skal þat vera stigar várir við drekann.“

Svá gerðu þeir, sem Oddr mælti, ok er þeir váru búnir, (55
mælti Oddr: „Þit Guðmundr ok Sigurðr skulut leggja skip ykkat á annat borð drekans, en vit Ásmundr á annat.“

---

1. *í miðjum flotanum*, in media classe, so c. 8, 1: *ǫndverða lýsing*, c. 16, 6: *á drekann flatan*, c. 21, 5 *á hann miðjan*, c. 43, 1 *í ǫndverðri fylkingu*, c. 43, 5 *í miðri fylkingu*.

2. *lýrbyrðr*, dessen bord mit fisch- (*lýr*) figuren verziert ist? (L, 209). Heinzel (Anz. f. d. a. XVI, 130) liest: *hlýrbirtr*, stained on the bows (Dict. 274 b), eine conjectur, welche freilich einen guten sinn hat, aber unnötig scheint (vgl. *lýrgata*, Dict. 402 b). Die hs. unterscheidet streng zwischen *i* und *y*, auch werden ð und *t* nicht verwechselt.

4. *sprettir tjaldskǫrunum*, öffnet den äussersten rand des zeltes; dasselbe c. 26, 2.

10. *Háleygir, frœndr mínir*, nom., man beachte die lose verbindung mit dem folgenden satze.

11. *við*, pleonast. adv. wie bei *bjarga*, *hjálpa*, *rétta* und anderen verbis.

20. *bera á grjót*, *á* ist adverbium, steine auf die schiffe tragen; so c. 26, 5, Fas. III, 460, Flat. I, 138. [In der (noch ungedruckten) Drauma-Jóns saga wird es als *forn siðr* erwähnt, *at menn, áðr þeir heyja harðar orrostur, bera fé á land, en grjót á skip*. G.]

6. Þeir róa nú hljóðliga; skipin lágu rúmt í hǫfninni, róa QOs. XV.
þeir Oddr nú á bæði borð drekanum, ok þá finna víkingar eigi fyrr, en þeir velta viðum á bæði borð, ok þegar fylgði maðr upp hverjum kvisti; hleypðu þeir þá á þá tjǫldunum, bǫrðu þeir þá tjaldkúlur ekki hagliga, þvíat þeir bǫrðu ok drápu alt, þat er kvikt var. **7.** Þar urðu skjót umskipti, þvíat á skammri stundu hǫfðu þeir ruddan drekann aptan at lyptingunni.

Hálfdan hafði hlaupit í klæði sín, er hann heyrði harkit, ok því næst greip hann vápn; hljóp hann þá fram á lyptingina ok kallar á ǫnnur skipin, bað þá leggja at sem tíðast. **8.** Oddr heyrir þetta ok sá Hálfdan, hann krœkði þá øxi á lyptingina ok fleygði sér upp í lyptingina. Hálfdan hjó í móti honum; kom hǫggit á hjálminn, en hann bilaði eigi; brast þá sverðit undir hjaltinu. Oddr hjó þá Hálfdan banahǫgg.

9. Oddr gerir þá kosti þeim mǫnnum hans, hvárt þeir vilja halda við hann bardaga eða geraz hans menn, en þeir kuru skjótt, kváðuz vilja honum til handa ganga. Oddr tekr þá af liði því þat, er honum þótti frœknligast; drekann tekr Oddr ok sér til handa ok annat skip, þat er honum þótti bezt; fé ok alt tekr hann til sín. **10.** Síðan gefr hann víkingum ǫnnur skipin. Dreka þeim stýrir Oddr nú ok gefr nafn ok kallar Hálfdanarnaut. Oddr dvalðiz þetta sumar alt úti á skipum fyrir Noregi ok friðaði fyrir kaupmǫnnum, en um haustit sigla þeir norðr
(57) til Hrafnistu ok hafa fengit ágætan sigr ok øróf fjár. Grímr býðr þeim ǫllum til sín; sitja þeir þar um vetrinn.

---

4. *hleyptu — tjǫldunum*, sie liessen die zelte auf sie niederfallen, vgl. c. 32, 9: *Oddr feldi á þá tjaldit*, wo, wie hier, zur erklärung hinzugefügt wird: *ok barði þeim tjaldkúlur*. Die *tjaldkúlur* sind die knöpfe, durch welche das zelt an den pfählen (*naglar*) befestigt wird.

7. *ruddan*, die flectierte form des part. perf. mit *hafa;* so c. 22, 8: *þér hafit feldan*.

aptan ist hier gleichbedeutend mit *aptr* (was ABE haben). Die *lypting* nämlich ist der erhöhte hinterteil des schiffes; Oddr greift zuerst den vorderteil an, und erobert darauf das schiff bis zur *lypting*.

10. *fram á lyptingina*, acc., obgleich Hálfdan sich schon vorher auf der *lypting* befindet; so Fms. VIII, 401: *hljópu fram á bergit*.

18. *til handa ganga* (auch *ganga á hǫnd*) = *geraz hans menn*, in seinen dienst treten.

21. *tekr hann til sín* = *t. h. sér til handa*, so c. 29, 12 *ok unnit oss þat til handa*.

25. *øróf*, unermessliche menge.

Der kampf mit Sóti.

QOs. XVI. **XVI, 1.** Um várit búaz þeir í hernað, ok er þeir váru búnir, spyrr Oddr fǫður sinn, hvar hann vísi honum til nǫkkurs víkings, þess er nǫkkur veig sé í.

Grímr mælti: „Sóti heitir víkingr, hann liggr suðr fyrir Skíðu; hann er mikill fyrir sér, hann hefir XL skipa ok auð fjár.“

2. Eptir þat skilja þeir; halda þeir frændr suðr með landi V skipum. Ok er á leið sumarit, þá spyrr Sóti til ferða þeira Odds ok ferr þegar í móti þeim. Sóti fær þá andviðri; fekk hann þá njósn af sigling þeira. **3.** Hann mælti þá: „Nú skulu vér leggja skip vár hvert af stafni annars; skal dreki minn liggja í miðjum flotanum. Ek hefi spurt, at Oddr er kappsmaðr mikill, mun hann sigla at skipum várum. En er þeir hafa felt seglin, þá skulu vér slá hring utan at skipum þeira ok láta ekki mannzbarn á brott komaz.“

4. Nú er at segja frá tiltekjum Odds. Er þeir sá flota Sóta, þá mælti Oddr: „Sé ek fyrirætlan Sóta, at vér skylim sigla at skipum þeira.“

Guðmundr segir: „Mun þat eigi heldr úráðligt við liðsmun þann, sem er?“

Oddr mælti: „Eigi skal únýta ráð Sóta, ek mun sigla fyrir dreka mínum.“

5. Oddr hét á menn sína, bað bera aptr frá siglu allan þunga, þann er þeir mætti. Síðan bað hann alla menn herklædda vera fyrir aptan siglu, en er þetta var gert, bað hann slá við ǫllu segli. Byrr var at enn bezti, geisaði drekinn uppi fast Hálfdanarnautr, hann var járnaðr allr framan um barðit,

---

Cap. XVI. 3. *veig*, kraft (eigentl. starkes getränk).

4. *Sóti*, sonst unbekannt, der namen begegnet in den Fas. öfter.

5. *Skíða*, eine gegend im südlichen Norwegen, wo jetzt die stadt Skien liegt, 46 km nw. von Laurvik.

11. *hvert af stafni annars*, neben einander, so, dass die steven der schiffe einander berühren und diese eine kette bilden, vgl. c. 34, 2: *Oddr ferr nú land af landi*, wo *af* dieselbe bedeutung hat.

21. *fyrir* ist adv. (vgl. zu c. 15, 5): voraus mit meinem schiffe.

23. 25. *aptr frá* (*fyrir aptan*) *siglu*, damit das vorderschiff höher zu liegen käme, um von dort aus leichter auf das feindliche fahrzeug hinüber springen zu können.

27. *barð*, die fortsetzung des kieles nach den beiden steven hin, vgl. zu c. 40, 15.

en þessa tiltœkis varði engan mann. **6.** Sóti verðr nú eigi fyrr varr við, en drekinn rendi upp á dreka Sóta flatan, váru þeir þá at at herklæðaz; hljópu þeir Oddr þá á drekann Sóta ok ruddu þeir hann þá á skammri stundu ok drápu Sóta. QOs. XVI. XVII.
(59) Oddr gerir þá kosti víkingum, hvárt þeir vilja halda við hann bardaga eða taka grið, en þeir gáfuz þegar upp. **7.** Oddr tók þar drekann Sótanaut ok III ǫnnur ok úgrynni fjár; valði hann ok af liðinu þat, er honum þótti bazt búit ok vígligast. Síðan sneru þeir norðr aptr ok léttu eigi fyrr, en þeir kómu norðr í Hrafnistu; tók Grímr við þeim báðum hǫndum ok býðr þeim til sín, ok þat þágu þeir. Sátu þeir þar nú of vetrinn með mikinn prís.

Odds erste reise nach Schweden.

XVII, 1. En er á leið misserin, þá búa þeir Oddr skip sín ór landi. Þeir hafa nú V skip. Oddr vandar nú liðit mjǫk, ok er þeir váru búnir, gengr Oddr at fǫður sínum ok mælti: „Nú skaltu vísa oss til víkings þess, er þú veizt verstan ok mestan."

2. Grímr segir: „Þat er nú bæði, at þér erut miklir fyrir yðr, enda þykkir yðr þat. Vísa mun ek yðr til þeira tveggja víkinga, er ek veit mesta ok bezt at sér; annarr heitir Hjálmarr enn hugumstóri en annarr Þórðr stafngláma."

3. Oddr mælti: „Hvar hafa þeir friðland, eða hvé mart lið hafa þeir?"

Grímr segir: „Þeir hafa XV skip ok C manna á hverju skipi, en þeir hafa friðland á Svíþjóðu; þar ræðr fyrir konungr sá, er heitir Ingjaldr enn illráði. Þeir hafa þar vetrsetu ok landvǫrn ok eru úti hvert sumar á herskipum."

---

1. *verðr eigi fyrr varr við* (dasselbe c. 32, 9) = *finnr eigi fyrr* (c. 15, 6).

2. *á dreka flatan*, gegen die flache seite des schiffes s. zu c. 15, 1.

3. *váru þeir þá at at h.*, sie waren damit beschäftigt, vgl. c. 17, 7: *er at leikinum váru. gefaz upp*, sich ergeben.

Cap. XVII. 18. *Þat er nú bæði* usw., vgl. Laxd. s. 145: *bæði er, at þú ert gerviligr maðr, enda lætr þú allstórliga.*

20. *bezt at sér*, scil. *búna; bezt* ist adv. daher indecl., dagegen *mesta* (adj.). Über Hjálmarr und Þórðr stafngláma s. einl. § 4.

26. *Ingjaldr enn illráði*, der letzte Schwedenkönig aus dem geschlechte der Ynglinge (Yngl. s. c. 38—44). Was die Q. O. s. von ihm erzählt, hat keinen historischen hintergrund; eine tochter von ihm, welche Ingibjǫrg hiess (c. 20, 4; 30—31), erwähnt die geschichte nicht; sie nennt nur

QOs. XVII. XVIII.

4. Þeir Oddr biðja nú fǫður sinn vel lifa; sigla þeir nú austr með landi; er nú ekki sagt frá ferð þeira, fyrr en þeir kómu við Svíþjóð ok lǫgðu við nes eitt, þat er gekk til hafs. (61) Þeir tjǫlduðu þar yfir skipum sínum, ok síðan gengu þeir á land ok upp á nesit. 5. En þar lágu þeir ǫðrum megin undir nesinu med XV skipum, Hjálmarr ok Þórðr, ok hǫfðu herbúðir á landi ok váru at leiki þar hjá tjǫldunum. Þeir Oddr snúa nú til skipa sinna ok sǫgðu þessi tíðendi. Guðmundr spyrr, hvat nú skal at hafaz.

6. Oddr mælti: „Nú skal skipta liði váru í helminga, skulu þér halda helmingi liðs fram fyrir nesit ok œpa heróp, en ek mun ganga á land upp með helming liðs ok fram et efra með skóginum; munu vér þá œpa óp annat. Nú má þat vera, at þeir bregði við ok hyggi lið várt meira. Kann vera, at þeir hlaupi á merkr á brott.“

7. Þeir gera nú svá. En er þeir heyra heróp þeira Guðmundar, þá bregða þeir ekki við, er at leikinum váru. Því næst heyra þeir annat heróp koma upp. Þá námu þeir stað, er úti váru, ok þegar þat leið af, þá taka þeir til leiks sem áðr. 8. Þeir Oddr snúa þá aptr hvárirtveggju ok mælti Oddr: „Meiri ván þykki mér, at meira þurfim vér við, ok ekki muni þessir skelfaz við úfriðinn.“

Guðmundr spurði, hvat þá skyldi til ráðs taka.

Oddr mælti: „Á þessa menn skal ekki stelaz; skulu vér liggja hér í nótt.“

Der kampf mit Hjálmarr.

XVIII, 1. Nú gera þeir svá, ok þegar er vígljóst var, (63) herklæðaz þeir Oddr ok ganga á land til fundar við Hjálmar.

Ása, welche sich mit ihrem vater verbrannte. Zu beachten ist, dass der Schwedenkönig, dem Hjálmarr dient, in der längeren redaction Hlǫðver, in H der Herv. s. Yngvi heisst, dagegen in R Ingjaldr wie hier. Ob der berühmte Ingjaldr enn illráði erst in verhältnissmässig später zeit an die stelle eines sonst unbekannten sagenkönigs getreten ist, mag dahingestellt bleiben.

4. *Þeir tjǫlduðu þar yfir sk. s.*, die zelte konnten sowol auf dem schiffe, wie am ufer aufgeschlagen werden; c. 46, 1: *tvau skip ok tjaldat yfir svǫrtu;* Hjálmarr und Þórðr hingegen haben ihre *tjǫld* (*herbúðir*) am strande. c. 18, 5 werden auch die zelte auf den schiffen *herbúðir* genannt. Die zelte fortnehmen: *reka tjǫld af sér* (c. 26, 5).

22. *skelfaz*, erschrecken.

24. *stelaz á ehn* oder *at ehm*, jemand unerwartet angreifen.

Ok þegar þeir Hjálmarr sjá víkinga á landi með herklæðum, QOs. XVIII. herklæðaz þeir ok ganga á land ok lið þeira, ok í mót þeim Oddi, ok þegar nemr kall, spyrr Hjálmarr, hverr fyrir liði því réði.

2. Oddr sagði til sín. Hjálmarr mælti: „Ertu sá, er fór til Bjarmalands fyrir nǫkkurum vetrum, eða hvert er erendi þitt hingat?"

Oddr segir: „Ek vil reyna, hvárr okkarr er meiri maðr."

Hjálmarr segir: „Hvé mǫrg skip hefir þú?"

3. Oddr mælti: „Vér hǫfum V skip ok C manna á hverju, eða hversu hafi þér?"

„Vér hǫfum XV skip," segir Hjálmarr, „ok C manna á hverju, en engu skal þik þat skipta; hér skulu sitja hjá X skipshafnir ok skal maðr manni í mót."

Oddr segir: „Drengiliga er þat mælt."

4. Ok eptir þat búaz hvárirtveggju til bardaga ok fylkja liði sínu ok berjaz síðan, meðan dagr endiz. Þá er brugðit upp friðskildi, ok spyrr Hjálmarr Odd, hversu honum þykki hafa at farit um daginn. Oddr lét vel yfir.

„Viltu leik þenna optar?" segir Hjálmarr.

„Ekki ætla ek annat," segir Oddr, „því at ek fann aldri betri drengi fyrri né harðfengri."

5. Nú binda menn sár sín of kveldit ok fara til herbúða hvárirtveggju. En um morgininn fylkja hvárirtveggju liði sínu ok búaz til orrostu ok berjaz dag annan. Um kveldit var brugðit upp friðskildi, ok þá spyrr Oddr, hversu honum þykki
(65) at hafa farit. Hann lét vel yfir: „ok muntu vilja leik þenna enn þriðja dag?"

Cap. XVIII. 3. *þegar nemr kall,* unpers., sobald Oddr so nahe gekommen war, dass man einander hören konnte.

11. *hversu,* erg. *mǫrg skip.*

13. *sitja hjá,* zusehen, nicht mitkämpfen; derselbe zug in anderen sǫgur, so Fas. II, 444, wo Þorsteinn und Beli im kampfe mit Angantýr drei schiffe am kampfe nicht teilnehmen lassen.

17. *meðan — endiz,* solange es hell war; *endiz* s. v. a. *endiz til.*

18. *friðskjǫldr,* ein weisser schild, der in die luft gehoben wurde, wenn eine der parteien das aufhören des kampfes wünschte, vgl. c. 26, 7; Eiríks saga rauða (1891) 38[11]. Dagegen erhebt derjenige, der zum kampfe entschlossen ist, einen roten schild; vgl. z. b. Eiríks s. rauða 40[12]; Þórðar s. hreðu 32[14].

QOs. XVIII. „Já," segir Oddr, „nú skal sverfa til stáls með oss."

6. Þá mælti Þórðr: „Er þar fjárván mikil á skipum þínum?"

„Eigi er þat," segir Oddr, „því at vér hǫfum enskis fjár aflat í sumar."

„Hér heyrða ek sagt," kvað Þórðr, „frá úvitrostum mǫnnum, því at vér berjumz fyrir ofrkapp eitt ok metnað."

7. „Hvat viltu nú at hafaz at því?" segir Oddr.

„Ek vil," segir Þórðr, „at vér gerim félag."

„Vel líkar mér þat," segir Oddr, „en eigi veit ek, hversu Hjálmari er um gefit."

Hjálmarr mælti: „Ek vil þau ein víkingalǫg hafa, er ek hefi áðr haft."

Oddr segir: „Heyra vil ek þau, áðr ek játa."

8. Hjálmarr mælti: „Ek vil aldri hrátt eta né lið mitt ok eigi blóð drekka. Þat er ok margra manna siðr, at vinda vǫðva í klæðum ok kalla þat þá soðit, en mér þykkir þat vera varga matr. Ek vil aldri kaupmenn ræna né búkarla meira en svá sem ek þarf til strandhǫggva, ok leggja þó verð eptir fult. Ek vil ok aldri konur láta ræna, hvargi sem þær finnaz með miklum fjárhlut. Tekr ok nǫkkurr minna manna konu nauðga eða leiðir nauðga til skipa, sá skal engu fyrir týna nema lífi sínu, hvárt er hann er ríkr eða úríkr."

---

2. *fjárván*, die hoffnung, geld zu finden, vgl. 19, 3 *ván berserkjanna.*

§ 6—7. Die sage von zwei helden, die so lange mit einander kämpfen, bis sie darauf verzichten, einander zu besiegen und blutfreundschaft schliessen, tritt im mittelalter in verschiedenen gestalten auf. Bekannt ist z. b. die französische erzählung von Rolands kampf mit Olivier im Girard de Vienne. In den Fas. ist dieser zug zu einem stereotypen sagenmotiv geworden. Genau dasselbe wie hier wird in der jungen Þorsteins s. Víkingssonar (Fas. II, 401) von Víkingr und Njǫrvi erzählt; nahe verwandt ist auch eine stelle in der die Ǫ. O. s. auch sonst berührenden Egils s. ok Ásmundar (Fas. III, 368—9); dieselbe steht der französischen erzählung dadurch näher als jene beiden sǫgur, dass hier von einem zweikampf, dort von einem massenkampfe die rede ist. Von einem zweikampf verbunden mit massenkampf berichtet Fas. II, 444.

9. 10. *hversu — gefit*, s. zu c. 1, 8.

11. *þau ein víkingalǫg*, nur die gesetze, d. h. keine andere, vgl. 18, 6 *fyrir ofrkapp eitt* = für nichts anders als *ofrkapp*.

14. *hrátt eta*, wie dies die sitte wilder krieger war, vgl. Helga kv. H. II, 4 pr. 7.

16. *ok kalla þat* (= *vinda vǫðva í klæðum*) *þá soðit*, Weinh. 147. Das in ein tuch geschlagene fleisch wurde wahrscheinlich mürbe geklopft.

21. *engu-lífi*, dieses frostige scherzwort begegnet öfter, z. b. Njála 3^{96}.

Oddr mælti: „Vel þykki mér lǫg þín, ok undir ǫll þau vil ek ganga." QOs. XVIII. XIX.

Die fünf berseker auf Sælund.

XIX, 1. Nú gera þeir félag sitt ok hafa þeir nú jafnmikit 7) lið allir saman, sem þeir Hjálmarr, áðr þeir funduz. Þá spyrr Oddr, hvat þeir vili at hafaz, eða hvar þeir viti fjárván nǫkkura. Hjálmarr segir: „Á Sælund veit ek berserki þá V, er harðfengri eru en flestir aðrir; heitir Brandr ok Agnarr, Ásmundr ok Ingjaldr ok Álfr. Þessir eru brœðr ok hafa VI skip."

2. Oddr léz vilja, at þeir heldi til móz við berserkina. Ok því næst koma þeir við Sælund ok finna þar á þessi skip. En þat var þar til tíðenda, at berserkir váru gengnir á land upp V saman. Þeir Oddr tjalda yfir skipum sínum, ok um kveldit fara menn at sofa. **3.** Um nóttina tekr Oddr vápn sín hljóðliga ok gengr á land einn saman; hann stefnir þangat, sem hann vissi ván berserkjanna. En um morgininn, er ljóst var, gengu berserkir til skipa ok þá mœta þeir Oddi, ok slær þar þegar í bardaga harðan; veita þeir Oddi grimmliga atsókn, en hann verz þeim harðfengliga. Ok svá lýkr þeira leik, at hann drepr þá alla, en hann var lítt sárr.

4. Snemma um morgininn saknar Ásmundr Odds ok segir Hjálmari, at Oddr er af skipum genginn. Þá segir Hjálmarr: „Þat mun eigi bregðaz, at hann mun farinn til fundar við berserkina. Nú skulu vér ok eigi vera sýslulausir."

5. Hjálmarr heldr nú þar til VI skipum, er víkingarnir váru, ok bjugguz við hvárirtveggju, ok síðan lýstr þar saman

---

2. *ganga undir eht*, sich unterwerfen; *g. u. regluhald*, Flat. II, 321.

Cap. XIX. 6. *Sælund* (älter *Selund*), die dän. insel Seeland. Der name bedeutet wahrsch. 'seehundsinsel', vgl. S. Bugge, Ant. tidskr. f. Sver. 5, 57 fgg. Jüngere formen sind *Sæland* u. *Sjáland*.

7. *heitir Brandr ok Agnarr* usw., s. zu c. 1, 9.

§ 2—4. Diese episode hat viel ähnlichkeit mit der erzählung von dem kampfe auf Sámsey, und scheint unter deren einfluss entstanden zu sein, s. einl. zu L. XXXV.

11. *finna á*, auf etwas stossen, ebenso c. 22, 2.

23. *Þat mun eigi bregðaz*, darauf kann man sich verlassen (*bregðaz*, täuschen, s. c. 9, 3).

QOs. XIX. XX. bardaga. Var þat alt jafnskjótt, er Oddr kom ofan, ok þá hafði Hjálmarr hroðit skip þeira ǫll: hǫfðu þeir þar aflat ógrynni fjár.

Die zweite reise nach Schweden.

XX, 1. Um haustit býðr Hjálmarr Oddi til Svíþjóðar með sér, ok þat þá hann, en þeir Ásmundr ok Guðmundr ok Sigurðr með sínu liði fara norðr til Hrafnistu ok mæla mót með sér um várit við Elfi. **2.** Þeir Hjálmarr ok Oddr koma nú í Svíþjóð ok því næst til hirðar Ingjalds konungs ok fá þar vegsamligar viðtǫkur ok dvǫlðuz nú þar um vetrinn. Þar lagðiz svá mikil virðing á Odd, at engi maðr hafði þar útiginn fengit þvílíka, bæði sakir viz ok atgervi. **3.** Hjálmarr gaf Oddi III en ríkustu bú [í Svíþjóðu. Konungr á dóttur eina, þá er Ingibjǫrg er nefnd. Svá er frá henni sagt, at hon var] meyja fríðust ok vel at sér of flesta hluti. Einn tíma talar Oddr til Hjálmars þessum orðum: „Hví biðr þú eigi konungs dóttur? Ek sé, at hugr ykkarr ferr saman."

4. Hjálmarr segir: „Ek hefi beðit, en konungr vill eigi gipta hana útignum manni."

„Þá skulu vit," segir Oddr, „draga saman lið okkat at sumri ok gera konungi II kosti, annathvárt at hann beriz við okkr, eða gipti þér Ingibjǫrgu, dóttur sína."

5. „Eigi vil ek þat," segir Hjálmarr; „ek hefi hér lengi friðland haft."

---

1. *alt jafnskjótt ..... ok,* s. zu c. 10, 4; ähnlich Laxd. s., 85: *þat var mjǫk jafnskjótt, at húskarlar hǫfðu ofan tekit klyfjar af hrossum, ok þá reið Oláfr í garð.*

Cap. XX. 4. *Svíþjóð*, nicht das jetzige Schweden, sondern nur die gegend nordöstlich vom Wenersee, zu beiden seiten des Mälar. Südlich von Svíþjóð liegt Gautland.

7. *við Elfi = við Gautelfi,* s. zu c. 14, 5.

10. *útiginn,* wer weder einem königs-, noch einem jarlsgeschlecht angehört (dasselbe c. 20, 4); nur solchen hatte man bisher eine solche ehre erwiesen, wie sie Oddr zu teil wurde.

11. *Hjálmarr gaf* u. s. w., die bemerkung erinnert an str. 23 [1] (c. 30, 7), welche, obgleich sie etwas ganz anderes aussagt, ihre quelle zu sein scheint (L, 209).

§ 3—5. Was hier von Hjálmars verhältnis zu Ingibjǫrg erzählt wird, widerspricht allen anderen berichten und hat nur den zweck, die Ingibjǫrg schon hier einzuführen. Aus c. 31, 7 scheint hervorzugehen, dass der könig die liebe seiner tochter zu H. nicht als unzulässig ansah,

Die fahrt nach Schottland.

Nú sitja þeir þar um vetrinn; en um várit búa þeir skip sín ok halda í hernað, finna þá Ásmund við Elfi; rœða þeir þá með sér, hvert halda skal of sumarit. Oddr kvez vilja halda í vestrvíking, en Hjálmarr bað hann ráða. (71) Hafa þeir XX skip af Noregi; Oddr hefir dreka sinn Hálfdanarnaut. Nú koma þeir fyrst við Orkneyjar ok herja þar ok leggja undir sik eyjarnar. Þeir áttu þar margar orrostur ok hǫfðu sigr í ǫllum. Því næst venda þeir suðr undir Skotland ok herja þar; þeir leggja undir sik mikit af Skotlandi ok sátu þar II vetr. — QOs. XX. XXI.

Die fahrt nach Irland. Ásmunds tod.

XXI, 1. Eptir þat stefna þeir hernaðinum undir Írland ok hǫfðu þá LX skipa. Sem þeir kómu við Írland, veita þeir upprásir, brenna bygðir en ræna fé ok drepa menn alla, þá er þeir náðu. En fólkit, þat er mátti, dróz á merkr ok á skóga ok báru fjárhlut sinn í leyni. Ásmundr fylgði Oddi þá sem jafnan fastast allra manna.

2. Þat var einn dag, at þeir Oddr ok Ásmundr sóttu á landit upp; þeir fóru þá svá mikinn, at engir gátu fylgt. Oddr var svá búinn, at hann hafði ǫrvamel sinn á baki en boga í hendi, en er Odd varði minnzt, heyrir hann, at strengr gellr í skóginum, ok hann sér, hvar ǫr flýgr. **3.** Sú leitar staðar fyrir brjóst Ásmundi, ok þegar fell hann ok því næst dauðr. Oddi þykkir

---

was zu dem berichte der Herv. s. (Norr. skr. 301), er habe ihr die freie wahl zwischen Hjálmarr und Angantýr gelassen, und sie habe darauf Hjálmarr gewählt, stimmt. Die mitteilung, dass der könig H. seine tochter nicht geben will, weil er *útiginn* ist, scheint eine reminiscenz an die Friðþjófssaga (Fas. II, 489) zu sein, welche mit der Ǫ. O. s. mehrere züge gemein hat, und dem verfasser ohne zweifel bekannt war, sei es nun in mündlicher oder in schriftlicher überlieferung. Friðþjófs geliebte heisst gleichfalls Ingibjǫrg. Wenn die hier gegebene darstellung, wie es der fall zu sein scheint, eine combination des sagaschreibers ist, so kann die kurz vorhergehende mitteilung, dass Oddr *útiginn* war, dazu beigetragen haben.

Cap. XXI. 14. *dróz . . . ok báru*, übergang vom sing. in den plur.; das erste verbum richtet sich nach der grammatischen form des subjectes, das zweite nach der bedeutung, vgl. zu c. 13, 1. So Eg. s. 86: *meiri hlutr manna hafði fyrir borð hlaupit ok hǫfðu týnz.* (Lund 20).

17. *sóttu á landit upp*, vgl. c. 12, 1: *sóttu fast í fjallit upp.*

18. *svá mikinn*, so schnell, auch *mikit* so c. 12, 1.

22. *ok* (scil. *var hann*) *því næst dauðr*, Grágás (ed. Finsen) I, 97: *þá varðar þeim þat útlegð ok* (scil·

QOs. XXI. XXII. þetta svá mikit, at aldri beið hann fyrr þvílíkan skaða. Oddr hylr Ásmund með skildi hans ok klæðum, en hann stefnir þangat í skóginn, sem ǫrin fló at; því næst sér hann rjóðr mikit í skóginn ok þar í mannfjǫlða mikinn, bæði konur ok karla. 4. Þar stóð upp maðr í guðvefjarklæðum, sá hafði boga í (73) hendi, en ǫrvar stóðu í vellinum hjá honum. Þat þykkir Oddi at sýnu ganga, at hann mun þar eiga eptir hefndum at sjá. 5. Oddr tekr nú eina af Gusisnautum ok skýtr at þessum manni; ǫrin kemr á hann miðjan, ok fell sá skjótt. Oddr skýtr nú hverri at annarri ok drepr þar VI menn; þá var ok brott flýiðr á skóga allr sá lýðr ok fjǫlði.

Ǫlvǫr.

XXII, 1. Oddr er nú með svá illu skapi, at hann ætlar at vinna Írum nú alt þat ilt, er hann má. Hann kom nú á skógarbraut eina mikla, gekk eptir, en hvar sem runnar urðu fyrir honum, þá reif hann þat upp með rótum. **2.** Einn hrísrunnr varð fyrir honum lausari miklu en aðrir. Hann leit til ok sér, at þar var hurð undir. Hann kippir henni upp, ok þá gekk hann þar í jǫrð niðr ok finnr þar á konur VII, ok var ein miklu fríðari en aðrar.

3. Oddr tekr þegar í hǫnd henni ok vill kippa henni í brott ór jarðhúsinu. Þá mælti hon: „Oddr," segir hon, „láttu mik vera!"

Hann segir: „Hvat muntu vita, at ek heiti Oddr?"

Hon segir: „Ek vissa þegar, er þér kómut hingat, hverr

---

eru þeir) ór goðorði sínu. (Lund, 469). — Hier geht Heiðs prophezeiung (c. 2, 9) in erfüllung.

3. *sem ǫrin fló at*, woher (*sem*) der pfeil auf Asmundr zu (*at*) geflogen war; *fló*, das impf. statt des plusqupf. wie *beið* = *hafði beðit*.

5. *guðvefr*, ein kostbarer stoff, ahd. gotawebbi.

7. *at sýnu ganga*, einleuchten.

10. *hverri*, scil. *ǫru*.

11. *flýiðr*. Noreen § 404 anm. 3.

Cap. XXII. 14. *ganga eptir*, folgen, in der regel von personen, die man begleitet, hier von der *skógarbraut*.

15. *þat*, collectiv, gebüsch (in L fehlerhaft *þeim*).

17. *henni*, näml. *hurðinni*.

18. *finnr á*, s. zu c. 19, 2.

§ 3. Ǫlvǫr war wohl nach des verf. meinung augenzeugin des waldgefechtes (c. 21, 5) gewesen, wo Oddr (viell. an seinen unfehlbar treffenden pfeilen) von den Iren wieder erkannt wurde (vgl. § 9).

þú vart, ok svá, at Hjálmarr er með þér; ok mun ek segja honum, ef ek fer nauðig til skipa." Q̧Os. XXII.

4. Oddr mælti: „Eigi skaltu fara at síðr."

Nú þrífa þær til hennar konurnar ok vilja halda á henni;
75) hon biðr þær hætta. „Ek mun kaupa at þér, Oddr," segir hon, „at þú látir mik vera í friði, þvíat mik skortir eigi gersimar."

„Ek vil eigi fé þitt," segir Oddr.

5. „Þá skal ek láta gera þér skyrtu."

Oddr mælti: „Gnógar á ek þær."

„Gnógar muntu eiga," segir hon, „ok eigi þvílíkar, sem sjá skal vera; hon skal ger vera af silki ok saumuð við gull. Þeir kostir skulu ok fylgja, at fár munu aðrar svá gera."

Oddr mælti: „Lát þú mik heyra þat fyrst!"

6. Hon mælti: „Þik skal aldri kala í skyrtunni, hvárki á sjá né landi; þik skal eigi sund mœða ok eigi eldr granda, þik skal eigi hungr saka ok eigi járn bíta, ok við ǫllum hlutum mun ek skyrtu gera nema einum."

7. „Hverr er sá enn eini," segir Oddr, „ef þú mátt við þessu ǫllu gera?"

„Við því má ek eigi gera," segir hon, „at járn mun þegar bíta, er þú kemr á flótta."

„Ef þú lætr þessar náttúrur fylgja," segir Oddr, „þá þykki mér úlíkara, at ek koma á flótta; en nær skal búin vera?"

---

1. *mun ek segja honum* u. s. w., vgl. Hjálmars víkingalǫg c. 18, 9.

10. *Gnógar á ek þær*, ich habe deren genug; ähnlich c. 6, 2: *engar þær.*

15. Zu dieser skyrta vgl. Egils s. ok Asm. (Fas. III, 397): *Bekkhildr hafði gert eina skyrtu, ok festi ekki vápn á, ok eigi mátti sá á sundi mæðaz, er í henni var.* — Ragn. s. loðbr. (Fas. I, 279): *hann* (*Ragnarr*) *var búinn* (nach England zu fahren), *leiddi hon* (*Randalín*) *hann til skipa, ok áðr þau skiljaz, kvez hon mundu launa serk þann, er hann hafði gefit henni* (ebda 248 f.). *Hann spyrr, med hverjum hætti þat væri, en hon kvað visu:*[1])

Þér annk serk enn siþa
ok saumaþan hverge,
viþ heilan hug ofenn
ór hár-síma garne;
mon eiga ben blœþa,
né bíta þik eggjar
í heilagre hjúpo,
vas hon [*þeim*] *goþom signoþ.*

19. *sá enn eini*, scil. *hlutr.*

23. *þessar náttúrur* = *þessa kosti.*

24. *úlíkara*, recht unwahrscheinlich, vgl. *líkr* wahrscheinlich; so c. 40, 7.

nær = *hvenær.*

---

[1]) Die strophe nach C.P.B. II, 350.

QOs. XXII. XXIII. 8. Hon segir: „Annat sumar í þat mund árs ok dags, sem nú er, en nú er sól í suðri; ok hér í þessu sama rjóðri skulu vit finnaz.“

Oddr mælti: „En hvat kemr þér í hug, hverr ek muna vera yðr Írum, ef þú efnir eigi orð þín, svá ilt sem ek hefi af yðr hlotit, er þér hafit feldan Ásmund fóstbróður minn?“

9. „Já,“ segir hon, „þykkiz þú ekki hafa hefnt hans, er þú feldir nú fǫður minn ok brœðr mína III?“

„Eigi þykki mér hans at hefndra,“ segir Oddr, „þó skal þetta vera kaup okkat, sem þú hefir beðit.“

Oddr verlässt Irland. Kämpfe mit Hergautr, Hólmgeirr und Harðvígr.

XXIII, 1. Eptir þetta ferr Oddr til skipa, kemr Hjálmarr í mót honum, hafði hann Ásmund á baki sér. Hjálmarr spyrr nú, hversu at bæriz um líflát Asmundar, eða hvárt Oddr hefði nǫkkut hefnt hans. Oddr kvað þá:

5. „Rannk at víþre vagns slóþgǫto,
áþr strengvǫlom stríþom møttak;
mundak Ásmund auþe mínom
aptr ódáenn ǫllum kaupa.“

2. „Herja muntu nú vilja,“ segir Hjálmarr, „ok brenna alt ok drepa fólkit.“

„Eigi vil ek þat,“ segir Oddr, „ek vil halda í brott heðan, sem fyrst gefr byr.“ Þetta undra víkingar, en Hjálmarr kveðr svá vera skulu, sem Oddr vill.

---

4. *hverr ek muna vera* erklärt *hvat,* eine sehr freie verbindung.

5. *ilt,* object von *hljóta,* also substantiv, dennoch durch *svá* bestimmt.

6. *feldan,* s. zu c. 15, 7.

9. *at hefndra* = *því hefndra;* desto (d. h. dadurch, dass ich deine verwanten erschlagen habe) mehr gerächt; derselbe ausdruck Fris. 257; vgl. c. 22, 4: *eigi skaltu fara at siðr.*

Cap. XXIII. 14. *at bæriz* = *at hefði borit,* so c. 23, 6: *brœðr þeira fimm berserkja, er Oddr feldi*, vgl. auch zu c. 21, 3.

15. *nǫkkut,* vielleicht, etwa; dasselbe c. 29, 12.

16. *slóþgata vagns,* via trita currus, die öffentliche strasse.

17. *strengvǫlom stríþom,* den rauhen wirbeln (*vala*) der bogensehne = den pfeilen.

19. *údáenn*, nicht gestorben, zu *deyja* (Noreen § 413).

23. *undra* mit dem acc., sich über etwas wundern, so c. 45, 6: *Allir menn undruðuz Odd mjǫk.*

ǪOs. XXIII. XXIV.

3. Þeir verpa nú haug mikinn eptir Ásmund, en síðan búaz þeir í brott. Svá láta víkingarnir yfir þessu, at þeir leggja bleyðiorð á bak Oddi, er hann hefnir eigi Ásmundar. Eigi lætr hann, sem hann viti þat.

4. Því næst sigla þeir vestan, ok er nú ekki sagt frá ferð þeira, fyrr en þeir kómu undir Hlésey. Þar lá fyrir þeim jarl sá, er Hergautr hét; hann hafði hálfan þriðja tug skipa. Þar leggr Oddr til orrostu við hann, ok varð þar enn harðasti bardagi, ok rekr nú af sér bleyðiorðit. Svá lýkr þeiri orrustu, at jarlinn fell ok mestr hluti liðs hans, en þeir fengu þar úgrynni fjár. **5.** Eptir þat skilja þeir lið sitt; siglir frá Guðmundr ok Sigurðr með sínu liði, ok vilja nú hætta hernaði; sigla þeir norðr til Hrafnistu ok setjaz um kyrt.

6. Oddr ok Hjálmarr sigla nú austr með Danmǫrku ok herja á víkinga. Þá réðu fyrir Sjálandi jarlar II, hét annarr Hólmgeirr enn annarr Harðvígr; þeir hǫfðu fengit landit með hernaði; þeir váru brœðr þeira V berserkja, er Oddr feldi.

7. Þessir brœðr fá njósn af um ferð þeira Odds ok leggja til móz við þá með XX skip, en þeir Oddr hafa þá X skip; þar tókz mikil orrosta ok lauk enn með sama móti, at þeir Oddr ok Hjálmarr hǫfðu sigr.

Die zweite reise nach Irland.

XXIV, 1. Þat taka þeir nú ráðs, at þeir setjaz þar um vetrinn; en um várit búa þeir her sinn, ok spyrr Hjálmarr, hvert nú skal halda herinum. Oddr segir, at halda skal til Írlands.

1. *Þeir verpa nú haug mikinn*, d. h. einen grabhügel; dasselbe c. 28, 1; 29, 16; 31, 2; 44, 1. Zur sitte s. Weinh. 485 ff.

3. *leggja bleyðiorð á bak O.*, sie sagen, dass er feige (*blauðr*) sei, vgl. c. 23, 4: *rekr nú af sér bleyðiorðit.*

6. *Hlésey*, Læsø im Kattegat. Die insel ist nach dem alten meeresgotte Hlér, des Fornjótr sohn, benannt (Mogk, Grundriss der germ. phil. I, 1040).

7. Von Hergautr, sowie von den z. 16 genannten jarlen Hólmgeirr und Harðvígr ist sonst nichts bekannt. Die längere redaction erzählt die beiden gefechte, aber nennt keine namen.

11. *siglir frá G. ok S.* s. zu c. 1, 9; doch steht z. 12 *ok vilja* im plur., weil das verbum nach dem subjecte folgt.

15. *Sjáland*, vgl. zu cap. 19, 1.

17. *þeira V berserkja*, s. c. 19.

18. *fá njósn af um ferð*, *af* ist adv., davon.

QOs. XXIV.

2. „Varð þér eigi þat leitt í fyrra sumar?"

„Þó skal þangat halda," segir Oddr.

Svá gera þeir nú; er nú ekki sagt frá ferðum þeira, fyrr en þeir kómu til Írlands, ok er þeir hǫfðu um búiz, þá segir Oddr, at hann vill ganga einn saman á land.

3. Hjálmarr bauð at fara með honum, en Oddr kvað eigi þat vera skulu. Eptir þat gengr hann ok léttir eigi fyrri, en hann kemr í rjóðr þat, sem þau Ǫlvǫr konungs dóttir hǫfðu fundiz et fyrra sumar, ok er Ǫlvǫr eigi komin. Oddr verðr nú stórliga reiðr ok bíðr þó um stund, ok því næst heyrir hann, at vagnar ganga, ok þar ferr Ǫlvǫr ok mart fólk með henni. Hon kveðr Odd fyrri ok mælti: „Nú vil ek eigi, at þú sér mér reiðr, þóat ek hafa orðit nǫkkuru seinni, en ek kvað á."

5. „Er nú búin skyrtan?" segir Oddr.

„Eigi ræðr um þat," segir hon, „ok skaltu nú setjaz niðr í vagninn hjá mér ok líta á skyrtuna."

Hon tekr nú skyrtu ok sýnir honum, hann lítr nú á ok ferr í síðan, ok var hon honum at ǫllu hœfilig. Oddr mælti þá: „Hvárt fylgja nú allir þeir kostir, sem á kveðnir eru?"

„Svá er vist," segir hon.

6. „En hvárt hefir þú ein gert þenna grip?"

Þá varð henni ljóð á munni:

6. „Serk of frák ór silke
í sex stǫþom gørvan:

Cap. XXIV. 3. *er nú ekki sagt frá*, s. zu c. 14, 1.

9. *fundiz*, erg. *í*.

11. *ganga*, von der bewegung lebloser gegenstände: wagen, schiffe, speere usw.

15. *Eigi ræðr um þat*, ohne zweifel (eigentl.: dazu braucht es keiner überlegung), ebenso Forns. suðrl. 45.

18. *at ǫllu*, in jeder hinsicht, ganz.

19. *sem á kveðnir eru*, vgl. z. 13 *en ek kvað á*.

23. G. Vigfusson (C. P. B. II, 354) vermutet, dass str. 6 ursprünglich zu demselben gedichte gehört hat, wie die oben zu c. 22, 6 citierte strophe der Ragnars saga. Jedesfalls ist es bemerkenswert, dass strophen in diesem metrum (*háttlausa*: s. Möbius, Háttatal II, 130) in der Ǫ. O. s. sonst nicht vorkommen; str. 7, welche, obgleich ursprünglich in einem anderen zusammenhang gesprochen, ohne zweifel zu der Ǫ. O. s. gehört, konnte dem sagaschreiber leicht eine andere strophe, in der von einer ähnlichen *skyrta* wie die hier genannte die rede war, ins gedächtnis rufen.

ermr á Íralande, QOs. XXIV.
ǫnnor norþr meþ Finnom,
slógo Saxa meyjar,
en Suþreyskar spunno,
vǫ́fo Valskar dróser,
varp Óþjóþans móþer."

7. Þá varð Oddi ok ljóð á munni:

7. „Vasa sem brynja eþa bláer hringar
ískǫld of mik áþan felle,
þás of síþor silkeskyrta
golle saumoþ gekk fast ofan."

83) 8. Hon spyrr þá, hversu honum líki skyrtugerðin; hann lætr vel yfir „ok skaltu nú kjósa þér laun fyrir."

Hon mælti þá: „Hér er svá herskátt," segir hon, „at síðan faðir minn fell frá, þá er við því búit, at þeir hafi undan mér landit. Nú kýs ek þau laun, at þér sitið hér þrjá vetr."

9. „Þat verðr eigi kauplaust," segir Oddr.

„Hvat skal þar til vinna?" segir hon.

„Þú skalt ganga með mér," segir Oddr, „ok vera mín eiginkona."

Ǫlvǫr mælti: „Manngjarnliga mun þér mælt þykkja," segir hon, „þenna kost mun ek taka," segir hon.

10. Eptir þetta taka þau þetta með fastmælum; hon fær honum þá mikit fólk, ok ferr hann við svá búit til skipa. Ok er þeir Hjálmarr finnaz, segir Oddr honum alt, sem háttat er, ok biðr hann nú vera þar þessa III vetr, ok því játar Hjálmarr honum.

---

3. *slógo*, densarunt telam, vgl. *slá vef* (Lex. poet. 745 b).

6. *varp*, subtemen stamini inseruit, vgl. *vefr er orpinn* (Lex. poet. 869 b). *Óþjóþans* ist unverständlich. Etwa *óþjóþa*, barbarorum? (vgl. Lex. poet. 636 a); G. Vigfusson (C. P. B. II, 355) liest *óþjóþar*.

8. str. 7 gehörte ursprünglich zur älteren ævidrápa.

bláer hringar, die stählernen ringe eines panzers.

10. 11. *silkeskyrta golle saumoþ*, vgl. c. 22, 5.

13. *ok skaltu* u. s. w., übergang von der indirecten in die directe rede, s. zu c. 1, 7.

15. *falla frá*, sterben.

21. *Manngjarnliga* u. s. w., du wirst finden, dass ich rede wie ein heiratslustiges mädchen.

23. *fastmæli*, feste verabredung; hier von den formalitäten der verlobung, wodurch Ǫlvǫr zu Odds *festarkona* wurde.

ǪOs. XXIV. XXV.

11. Því næst drekkr Oddr brúðlaup sitt ok fær Ǫlvarar. Eptir þat liggja þeir úti á herskipum ok drepa víkinga ok illgerðamenn, þá er þar hǫfðu herjat. Líða nú þessir III vetr með þeima hætti; á þessi stundu gátu þau Oddr dóttur saman, sú hét Ragnhildr. 12. At liðnum III vetrum lýsir Oddr brottferð sinni af Írlandi ok vill hafa dóttur sína með sér. Ǫlvǫr segir, at hon skal vera eptir hjá henni. Þar til þreyta (85) þau þetta, at Hjálmarr hlýtr at ráða ok skipa þessu; segir þat sitt atkvæði, at mær vaxi upp með móður sinni henni til ynðis.

Verschiedene kämpfe.

XXV, 1. Eptir þat sigla þeir vestan ok halda til Norðymbralands; þar lá fyrir víkingr sá, er Skolli hét; hann hafði LX skipa á vatni, ok er þeir funduz, spyrr Skolli, hverr fyrir liði réði. Oddr sagði til sín.

„Ertu sá Oddr, er fórt til Bjarmalands?"

„Var ek þar," segir Oddr.

2. „Hvat viltu hingat?" segir Skolli.

„Ek vil hafa fé þitt ok fjǫr," segir Oddr.

Skolli mælti: „Hví viltu herja á mik?"

Oddr sagði: „Þvíat þú herjar á konung þinn."

Skolli mælti: „Veiztu, hverjar sakir ek á við konung þenna?"

„Nei," segir Oddr, „þat veit ek eigi."

3. „Þá skal ek segja þér," segir Skolli; „þessi konungr hefir drepit fǫður minn, er hér réð fyrir ok Hrói jarl hét, en síðan lét hann gefa sér konungsnafn ok tók mitt ríki alt undir sik. Nú þœtti mér yðr þat meiri frami, at ráðaz í lið með

---

1. *drekkr O. brúðlaup sitt*, vom hochzeitsfeste, Weinh. 245 ff., vgl. *drekka erfi* c. 31, 8; bisweilen werden beide feste zu gleicher zeit gefeiert: c. 44, 11.

5. *At liðnum III vetrum*, *at* mit dat. absol. des part. praet.

7. *þreyta*, vgl. *berjaz til þrautar* (c. 27, 4).

Cap. XXV. 11. *Skolli*, ein sonst unbekannter wiking, vgl. aber Ark. VIII, 104 anm. 1.

13. *O. sagði til sín*, wer er war, s. zu c. 14, 4.

14. *er fórt*, das verbum des relativsatzes ist von dem subjecte des hauptsatzes (*þú*) attrahiert. Skolli näml. zweifelt nicht daran, dass dieser Oddr (*þú*) derselbe wie jener (*sá Oddr*) ist.

23. *Hrói jarl*, sonst unbekannt.

mér ok drepa konung þenna; vil ek því heita, at eiga síðan alt mitt mál undir yðr fóstbrœðrum.“ Q0s. XXV.

4. Oddr segir: „Með því at þetta sé svá farit, sem þú segir, þá skaltu fá þér XII bœndr af landi ofan ok eiðafullting til sǫnnunar þíns máls þegar í morgin.“

„Svá skal vera,“ segir Skolli.

Við þetta skilja þeir.

7) 5. Um morgininn gengr Oddr ok Hjálmarr á land með ǫllu liði sínu. Þá váru þar komnir XII bœndr af landi ofan; þessir sóru eiða með Skolla at þessum málum. Eptir þat snúaz þeir í lið Skolla, taka nú ok herja Norðymbraland ok leggja undir sik. 6. En er þetta spyrr konungr þeira, ferr hann í móti með her sinn, ok slær þar þegar í bardaga, er þeir finnaz. Þessi orrosta stóð III daga með enu mesta mannzspelli, ok þá fell konungr þeira. En þeir Oddr leggja undir sik landit ok sitja þar um vetrinn. En um várit létu þeir taka Skolla til jarls; skilðu síðan með enum mesta kærleik.

7. Þeir Oddr sigla nú austr til Noregs, ok koma at austr við Elfina; þar lá fyrir herkonungr sá, er Hlǫðver hét. Hann hafði XXX skipa ok var sjálfr enn mesti kappi. Annarr konungr var með honum, sá er Ívarr hét. 8. Þegar þeir Oddr hǫfðu tjaldat ok um búiz, þá róa þar í hǫfnina at þeim X skip, ok þegar þeir funduz, slær í bardaga með þeim. Þessir menn gerðu svá harða lotu, at hverr þeira hafði mann fyrir sik eða meirr, en með því lauk, at þeir Oddr hruðu þessi skip X.

(89) 9. Oddr mælti þá til Hjálmars: „Allmjǫk hafa þessir menn miklaðir verit í frásǫgnum.“

---

1. *at eiga — undir yðr*, meine sache von euch abhängen zu lassen, sie eurem urteil zu unterwerfen.

4. *eiðafullting*, hilfe, welche darin besteht, das man zu gunsten eines andern einen eid schwört.

5. *sǫnnun*, bestätigung, zu *sanna*, *saðr*.

14. *mannzspell* = *mannskaði*.

19. *við Elfina*, s. zu c. 20, 1.

Hlǫðver und *Ívarr*, sonst unbekannt; M nennt nur Hlǫðver und fügt hinzu: *en annarr er ei nefndr;* in ABE heisst dieser: *Haki*.

22. *tjaldat*, näml. *yfir skipum*, vgl. zu c. 17, 4.

24. *lotu*, angriff (= *atlǫgu*, wie die anderen hss. haben).

26. *Allmjǫk — frásǫgnum*, man hat zu viel von ihnen erzählt, sie zu hoch gerühmt, vgl. unten: *Oddi þótti eigi ofsǫgum* (übertriebene aussage) *sagt*.

ǪOs. XXV. XXVI.

Hjálmarr mælti: „Bíðum enn; meiri ván, at þeira lið sé meira.“

Ok í því kómu XX skip í hǫfnina at þeim; þeir œptu þegar heróp ok lǫgðu þegar at þeim; tókz þegar ákǫf orrosta ok svá hǫrð, at Oddi þótti eigi ofsǫgum sagt frá hraustleik þessa manna.

10. Svá lýkr þeira leik, at þeir drepa konungana báða ok alt lið þeira; þeir Oddr hafa nú ok eigi meira lið en II skip, er þeir sigla þaðan.

Der kampf mit Ǫgmundr.

XXVI, 1. Þessu næst koma þeir Oddr ok Hjálmarr í sker þau, er Elfarsker heita, en í skerin ganga vágar þeir, er Trǫnuvágar heita; þar lágu fyrir II skip mikil, ok tjaldat yfir svǫrtu. Nú kallar Oddr ok spyrr, hverr fyrir skipum ráði. **2.** Maðr sprettir skǫrum yfir sér ok svarar: „Sá heitir Ǫgmundr, er fyrir skipum þessum ræðr.“

„Hvat Ǫgmundr ertu?“ segir Oddr.

---

1. *meiri ván*, erg. *er*; vgl. z. 5 *sagt*, scil. *vera*; c. 26, 1: *tjaldat*, scil. *var*; c. 26, 9: *þá munu ok fallnir*, scil. *vera*.

7. *leikr*=*bardagi*, auch in anderen sagas häufig, in der Ǫ.O.s. c. 18, 4—5; 19, 3.

Cap. XXVI. 11. *Trǫnuvágar*, jetzt unbekannt; *trana*, kranich.

14. *sprettir skǫrum*, nl. *tjaldskǫrum*, s. zu c. 15, 2.

16. *Hvat Ǫgmundr*, vgl. zu c. 4, 1. Ǫgmundr Eyþjófsbani wird nur in der Ǫ.O.s. genannt. Von den wikingern, mit denen Oddr in anderen episoden kämpft, unterscheidet er sich durch etwas übernatürliches, was auch an seinem äusseren zu tage tritt. Dieses wird c. 26, 5 in einer dem jǫtunn Baði durchaus ähnlichen weise beschrieben, vgl. zu c. 12, 3. Ǫgmundr scheint ursprünglich ein den riesen verwantes wesen zu sein. Er kann durch gewöhnliche waffen nicht verwundet werden (§ 6—7). Er hat ein schwert, welches niemals *nemr í hǫggvi stað* (§ 8, vgl. zu c. 6, 1). Er weiss, wie Baði, im voraus, dass Oddr ein langes leben bestimmt ist (§ 9). Er ist verräterisch und tückisch (c. 27). Von ihm und seinen genossen wird gesagt: *þeir váru líkari trollum en mǫnnum.* Die spätere sage hat sich dieser figur bemächtigt und erzählt von ihm die abenteuerlichsten geschichten. In zwei bedeutenden interpolationen der längeren redaction (L, 118—137; 186—190) spielt er eine hauptrolle. Er tritt dort u. a. (s. 126, 132—4) unter dem namen Flóki auf, was zu seinem äusseren gut passt und auf alter überlieferung beruhen kann; weiter wird erzählt, dass er in Bjarmaland geboren und bei den Finnen erzogen sei. Ein Finnenkönig Flóki begegnet auch Fas. III, 548.

„Hvar landa ertu þess fœddr," segir hann, „at þú hefir eigi heyrt getit Ǫgmundar Eyþjófsbana?" ǪOs. XXVI.

3. Oddr svarar: „Ek hefi þín víst heyrt getit, ok eptir því sem þú ert sjálfr at sjá, þvíat ek sá þér aldri illmannligra mann; ganga ok frá þér illar sǫgur margar."

Ǫgmundr segir: „Hverr er þessi enn stórorði?"

Oddr sagði nafn sitt.

4. Ǫgmundr segir: „Fórtu til Bjarmalands fyrir nǫkkuru?"

„Já!" segir Oddr.

„Þá hefir vel til borit," segir Ǫgmundr, „þvíat ek hefi þín leitat um hríð."

Oddr mælti: „Hvat hefir þú mér hugat?"

91) „Vit skulum berjaz, hvárt er þú vill á sjá eða landi."

Oddr mælti: „Vit skulum berjaz á skipum."

5. Þá reka þeir Ǫgmundr tjǫld af sér, ok þeir Oddr ok Hjálmarr búaz ok um ok bera grjót á skip sín. Svá er sagt frá yfirlitum Ǫgmundar, at hann var svartr á hárslit, ok hekk flóki svartr mikill ofan fyrir andlitit, þat er topprinn skyldi heita. Allr var hann ok svartr í andliti nema augu ok tenn.

6. Hann hafði VIII menn með sér, þá er váru at sjá sem hann; þeir váru líkari trollum en mǫnnum fyrir vaxtar sakir ok allrar illzku. Þessa menn bitu ok engi járn. En er hvárirtveggju váru búnir, þa tókz þar bardagi, ok leggja borð við borð. 7. Þeir eiga langa orrostu ok harða, ok er því hafði gengit um hríð, þá bregðr Ǫgmundr friðskildi upp ok spyrr Odd, hversu honum þykki at fara. Oddr mælti: „Vel læt ek yfir, þó þykkjumz ek nú við troll eiga en eigi við menn: ek hjó á háls þér um hríð með sverði mínu, ok beit eigi heldr á en tálknskíði væri hrøkt um."

---

1. *Hvar landa*, s. zu c. 37, 2.
3. 4. *ok eptir — sjá*, das, was ich von dir gehört habe, stimmt zu dem, was ich an dir sehe.
15. *reka — af sér*, s. zu c. 17, 4.
16. *bera grjót á skip sín*, s. zu c. 15, 5.
18. *þat — heita*, s. zu c. 11, 3. *þat*, obgleich neutr., bezieht sich auf *flóki*. *topprinn*, haarzopf.
25. *friðskildi* s. zu c. 18, 4.
26. *þykki at fara*, scil. *bardaginn*.
29. *eigi heldr — hrøkt um*, nicht mehr als wenn er statt des schwertes einen stab aus fischbein geschwungen hätte; dasselbe c. 44, 7. Vgl. Hkr. 8[6]: *vápn þeira bitu eigi heldr en vendir*.

8. Ǫgmundr svarar: „Hvárrtveggi okkarr kann at mæla slíkt við annan; ek hjó á ǫxl þér ok hugðumz ek at gera þik einhendan, en eigi beit á þinni skyrtu, ok hefi ek þat sverð, er hvergi nemr í hǫggvi stað; en hvárt viltu eiga bardaga lengr?“

„Já,“ segir Oddr, „reyna skal lengr.“

9. „Ek mun nú segja þér,“ segir Ǫgmundr, „hversu ganga mun í milli vár; hér munu falla bæði Hjálmarr ok Þórðr ok menn þínir allir; þá munu ok fallnir allir kappar mínir, ok munu vit II upp standa, en ef vit skulum við eigaz, þá muntu drjúgari verða, þvíat þér er ætlaðr aldr meiri miklu en ǫðrum; þú hefir ok skyrtu þá, er eigi bíta járn, ok eigi eldr.“

10. Nú herða þeir at í annat sinn ok berjaz nú hvar snarpara, ok eigi lýkr því fyrr, en þeir standa III upp fóstbrœðr. Þá standa þeir Ǫgmundr upp IX. Þá mælti Ǫgmundr: „Viltu nú, at vér skilim, Oddr? þvíat nú kalla ek jafnvegit.“

„Já,“ segir Oddr, „því betr þykki mér, er vér skiljum fyrri, þvíat ek á hér við fjándr en eigi við menn.“

Þórðr stafnglama's tod.

XXVII, 1. Þeir Oddr halda nú á brott einni skútu ok kómu um kveldit undir einn hólma. Oddr mælti þá: „Nú eru þrenn verk fyrir hǫndum, þat er eitt at skjóta dýr til matar í skógi, annat at gæta skips, þriðja at drepa eld ok fá oss eldivið.“

2. Þórðr mælti: „Ek mun gæta skips.“

Hjálmarr mælti: „Ek mun slá eld ok fá eldivið.“

Þá ferr Oddr í skóg ok skýtr dýr, en er þeir kómu aptr, þá er fest skútan, en Þórðr í brott.

---

1. *kann at mæla*, infinitiv mit *at* nach *kunna*, so c. 37, 4: *kunna muntu at draga saman dýr;* Laxd. s. 28: *at þessi kona kunni eigi at mæla.*

9. *fallnir*, s. zu c. 26, 1.

13. *hvar snarpara*, viel heftiger, vgl. c. 1, 1 *víðara hvar.*

14. *þeir standa III upp* u. s. w., auf Odds seite sind nur noch die drei *fóstbrœðr*, auf der anderen seite nur Ǫgmundr und seine neun genossen am leben.

16. *jafnvegit*, weil der *mannskaði* auf beiden seiten derselbe ist.

17. *því betr .... er vér skiljum fyrri*, desto besser, je früher wir uns trennen.

18. *fjándi* (unhold) = *troll* (c. 26, 7).

Cap. XXVII. 20. *hólmi* = *hólmr*.

22. *drepa eld* = *slá eld* c. 27, 2; *tendra eld* c. 9, 4.

Þeir fara nú ok leita hans, ok um síðir finna þeir hann í bergskor einni, ok sitr þar ok var þá ørendr. ǪOs. XXVII. XXVIII.

3. Þetta þótti þeim svá harðr skaði, at þeir þóttuz engan slíkan hafa fengit nema lát Ásmundar.

5) Þeir leita þá, hvat honum hafi at bana orðit, ok finna spjót undir hendi hans, en fjǫðrin tók út ǫðrum megin. Þá mælti Oddr: „Þetta mun enn vándi Ǫgmundr vitat hafa, ok skal nú þegar halda aptr ok berjaz til þrautar.“

Þeir gera nú svá; róa aptr í sundin, ok er Ǫgmundr í brott ór vágum. Þeir leita hans nú viku fulla ok fasta um sker ok hólma, ok eigi finna þeir hann því heldr né spyrja til hans.

Der kampf auf Sámsey.

XXVIII, 1. Nú snúa þeir þangat, sem lík Þórðar var, ok flytja hann heim með sér til Svíþjóðar ok verpa þar eptir hann fagran haug. Ingjaldr konungr tekr við þeim fóstbrœðrum afarvel, ok dveljaz þeir nú þar um haustit.

(94) **2.** Síðan, þá er sumra tekr, biðr konungr, at þeir siti þar, „ok mun ek fá ykkr skip ok lið at sigla fyrir land fram til skemtanar.“ Ok nú gera þeir svá ok hafa II skip ok XL manna á hváru. Þeir sigla hafsiglingum fyrir land fram. **3.** Svá

---

4. *slíkan* scil. *skaða; fá skaða* = *bíða sk.* (c. 21, 3).

5. *verða at bana,* ein stereotyper ausdruck, so c. 2, 13; auch: *at skaða verða* c. 38, 9.

7. *vita* hat hier die bedeutung 'anrichten'.

8. *berjaz til þrautar,* kämpfen bis man völlig erschöpft ist, vgl. *þreyta* c. 24, 12.

10. *fulla ok fasta* (allit. formel!) eine volle woche ohne unterbrechung.

Cap. XXVIII. 14. *flytja hann heim með sér*, von toten, welche einem sehr lieb sind; so führt Oddr (c. 31, 3) Hjálmars leiche nach Schweden; Ásmundr trägt er nach dem strande (c. 23, 1).

verpa — haug, s. zu c. 23, 3.

§ 2. Von hier an bis c. 32 liegt M zu grunde, vgl. die einl. § 2 und den kritischen anhang. Der kampf auf Sámsey wird in der Herv. s. ganz anders als hier erzählt. Auch die beiden redactionen der Herv. s., die in der Hauksbók (AM 544, 4°, Norr. skr., 203—298, H), und die im cod. reg. 2845, 4° (Norr. skr. 299—349, R) enthaltene weichen vielfach von einander ab; die erstere erzählt den eigentlichen kampf ganz kurz und verweist auf eine jetzt verlorene ältere redaction der Ǫ. O. s., hat aber den anderen überlieferungen, auch R gegenüber manchen ursprünglichen zug bewahrt. Die folgenden parallelstellen sind, wo nicht anders angegeben ist, R entnommen.

§ 3 fg. H der Herv. s. (207—8) berichtet über die veranlassung zum kampfe: *Einn jólaaptan í Bólm, þá strengði Angantýr heit at bragar-*

QOs. XXVIII. berr at eitt sinn, at veðr bægir þeim, ok til eyjar þeirar, er kǫlluð er Sámsey, í vága þá, er Munarvágar heita; þar leggja þeir skip sín í lægi ok tjalda síð aptans. En þat hefir orðit (96 á skipi Odds, at hnísa hefir gengit af, en er morginn kom, fara þeir á land, Oddr ok Hjálmarr, í sólarroð ok hǫggva sér efnitré.

4. Hjálmarr hafði herklæði sín eptir vanða, en Oddr lét eptir ǫrvamǫl sinn ok boga, en jafnan hefir hann skyrtu sína

---

fulli, sem siðvenja var til, at hann skyldi eiga dóttur Yngva (nach R Ingjalds) *konungs at Uppsǫlum, Ingibjǫrgu, þá mey er fegrst var ok vitrust á danska tungu, eða falla at ǫðrum kosti ok eiga enga konu aðra.... Þat sumar fóru þeir bræðr til Uppsala í Sviaríki ok gengu inn í hǫllina, ok segir honum heitstrenging sína ok þat með, at hann vill fá dóttur hans; allir hlýddu, er inni váru. Angantýr bað konung segja, hvert þeira erendi skyldi vera. Í því sté fram yfir borðit Hjálmarr enn hugumstóri ok mælti til konungs: „Minniz, herra! hversu mikla sæmð ek hefi þér unnit, siðan ek kom í yðart ríki, ok í mǫrgum lífsháska fyrir yðr verit, ok fyrir mína þjónustu bið ek, at þér giptit mér dóttur yðra; þykkjumz ek ok makligri mína bæn at þiggja en berserkir þessir, er hverjum manni gera ilt.“ Konungr hugsar fyrir sér, ok þykkir þetta mikill vandi, hversu þessu skal svara, svá at minst vandræði mætti af standa, ok svarar um síðir: „Þat vil ek, at Ingibjǫrg kjósi sér sjálf mann, hvern hon vill hafa.“ Hon segir: „Ef þér vilit mik manni gipta, þá vil ek þann eiga, er mér er áðr kunnigr at góðum hlutum, en eigi þann, er ek hefi ekki af annat en sǫgur einar ok allar illar.“ Angantýr mælti: „Ekki vil ek hnippaz orðum við þik, þvíat ek sé, at þú elskar Hjálmar; en þú, Hjálmarr! kom suðr á Sámsey til hólmgǫngu við mik, ella ver hvers mannz níðingr, ef þú kemr eigi at miðju sumri at ári.“ Hjálmarr kvað sik ekki dvelja at berjaz.* — Ähnlich R, wo Hjǫrvarðr der nebenbuhler ist. Vgl. noch zu c. 20, 3—5.

1. *ok til eyjar,* und zwar zu der insel.

2. *Sámsey,* die insel Samsö zwischen Jütland und Seeland. Die Munarvágar sind nicht mehr bekannt.

4. *hnísa,* ‘a kind of weathercock on a ship‘, Dict. 276 b; das wort begegnet in dieser bedeutung nur hier; die anderen hss. haben *húsasnotra,* ein zierat eines giebels oder eines schiffes.

6. *efnitré,* ein zur anfertigung einer neuen *hnísa* geeignetes holzstück.

§ 4—8. Herv. s. 302: *Ok er þeir bræðr koma í Sámsey, sjá þeir, hvar tvau skip liggja í hǫfn þeiri, er Munarvágr hét; þau skip hétu askar; þeir þóttuz vita, at Hjálmarr mundi þessi skip eiga ok Oddr enn viðfǫrli, er kallaðr var Ǫrvar-Oddr. Þá brugðu Arngríms synir sverðum ok bitu í skjaldarrendr, ok kom á þá berserksgangr; þeir gengu þá sex út á hvárn askinn. En þar váru svá góðir drengir innan borðs, at allir tóku sín vápn, ok engi flýði ór sínu rúmi, ok engi mælti æðruorð* (anders

bæði dag ok nótt, ok var lið þeira alt í svefni. Þeir finna eigi fyrr, er á skipum eru, en þar koma víkingar; sá er Angantýr nefndr, er liðinu stýrði. **5.** Þeir eru tólf brœðr, aldri hafa þeir fleira lið. Þeir hlaupa á þá, þegar er þeir koma at þeim; þar gengr skjót saga frá þeim, at þeir drepa þar hvert mannzbarn, er á var skipunum. Q0s. XXVIII. XXIX.

6. Þá taka þeir til orða, brœðr Angantýs: „Þat er þó satt at segja, at eigi hefir faðir várr í annan tíma meirr logit en nú; hann sagði oss þessa menn víkinga svá, at engi reisti rǫnd við, en vér hǫfum hér svá komit, at vér hǫfum alla sét verst duga; ok fǫru vér nú heim, ok drepum skítkarlinn, fǫður várn, ok hafi hann þat fyrir lygi sína!"

7. „Þat er annathvárt," segir Angantýr, „at þessir menn (97) hafa mikit verit ýktir allir, eða hitt ella, at þeir munu gengnir á land upp, þvíat veðr er gott. Vér skulum nú ganga á land upp ok leita þeira, heldr en vér farim heðan at úreyndu."

8. Nú fara þeir á land upp XII saman, þá kemr á þá berserksgangr gervalla, ok ganga grenjandi, er þeir koma á landit. Þá kemr ok berserksgangr á Angantý, ok hafði honum aldri fyrr orðit.

Der kampf auf Sámsey. II.

XXIX, 1. Nú stenz þat á, at þá ganga þeir ofan frá mǫrkinni Hjálmarr ok Oddr; þá nemr Oddr stað. Hjálmarr spyrr, hví hann fœri eigi leiðar sinnar.

---

hier: § 6—7); *en berserkirnir gengu með ǫðru borði fram en ǫðru aptr ok drápu þá alla. Síðan gengu þeir á land upp grenjandi. Hjálmarr ok Oddr hǫfðu gengit upp á eyna at vita, ef berserkirnir væri komnir* (anders hier: § 3). *Ok er þeir gengu ór skóginum til skipa sinna, þá gengu berserkir út af skipum þeira með blóðgum vápnum ok brugðnum sverðum, ok var þá genginn af þeim berserksgangrinn; en þá verða þeir máttminni enn þess á milli sem eptir nǫkkurs kyns sóttir.*

3 *aldri hafa þeir* u. s. w. Herv. s. 300 (vgl. 206): *Allir váru þeir berserkir, svá sterkir ok miklir kappar, at aldri vildu þeir fleiri fara í hernað en XII, ok kómu þeir aldri svá til orrostu, at eigi hefði þeir sigr.*

6. *er á var skipunum,* s. zu c. 6, 6.

9. *hann sagði oss,* u. s. w. Herv. s. 208 (H, ähnlich R, 302): *hann* (= *Arngrímr*) *kvez ekki fyrr hafa óttaz um þá en nú.*

14. *ýktir*, von *ýkja*, übertriebenes von jmd. (*ehn*) berichten.

§ 8. Man beachte die sinnlose mitteilung, dass die Arngrimssöhne erst nach dem kampfe in berserkerwut geraten!

18. *þá gervalla*, sie alle ohne ausnahme, vgl. str. 59[4] (c. 41, 4).

QOs. XXIX. 2. „Berr fyrir mik læti kynlig,“ segir hann, „mér þykkir stundum sem griðungar gelli eða hundar ýli, en stundum er, sem grenjat sé, eða veiztu nǫkkura menn, þá er þannig eru vanir at láta?“

„Þat veit ek,“ segir hann, „þat eru XII brœðr.“

3. „Kantu nǫfn þeira?“ segir Oddr.

Þá varð Hjálmari ljóð á munni:

8. „Hervarþr, Hjǫrvarþr, Hrane, Angantýr,
Bildr ok Búe, Barre ok Tóke,
Tindr ok Tyrfingr, tveir Haddingjar,
þeir í Bolm austr borner vǫro,
Arngríms syner ok Eyfuro.
9. Þá frák manna meinúþgasta, (98)
ógjarnasta gótt at vinna;
þeir berserker bǫls of fylder
tvau skip hruþo tryggra manna.“

4. Þá sér Oddr, hvar þeir ganga berserkirnir, ok varð honum ljóð á munni:

10. „Menn sék ganga frá Munarvǫgom
gunnar gjarna í grǫm serkjom;

Cap. XXIX. 1. *Berr fyrir mik*, unpersönlich, es trägt zu mir, ich höre.

§ 3 str. 8. Herv. s. 206 (H): *Angantýr var elztr, þá Hervarðr, þá Hjǫrvarðr, Sæmingr ok Hrani, Brami, Barri, Reifnir, Tindr ok Búi ok tveir Haddingjar.* Dieselben verse Hyndl. 23, 24, wo die erste zeile fehlt; das verzeichnis der Arngrímssöhne stimmt dort zur Herv. s., nur dass *Tyrfingr* statt *Sæmingr* genannt wird, wie in der Q. O. s. Ein viertes namenverzeichnis bei Saxo, ed. Müller I, 250.

11. *Bólm*, nach Herv. s. 204 (H) eine insel an der küste von Hálogaland, eine unrichtige angabe, welche ihren grund in der localisierung der Arngrímssöhne in Hálogaland hat. Die bezeichnung *í Bólm austr* weist auf eine südliche oder östliche gegend; zunächst wird man an den see Bolmen, 51 km. westlich von Wislanda in Småland und die darin liegende insel Bolmsö denken, um so mehr, weil auch andere tatsachen darauf weisen, dass die sage von Angantýr und Hjálmarr ursprünglich eine schwedische sage ist. — Der zusammenhang, in dem str. 8 mitgeteilt wird, ist ziemlich sinnlos; namentlich fällt die bemerkung auf, dass Hjálmarr die brüder an ihrem geschrei kennt. Auch str 9 wird Hjálmarr in den mund gelegt, wurde aber, wie es scheint, im ursprünglichen gedichte ebensowenig von ihm gesprochen wie str. 8, 11, s. einl. zu L, s. XXXIX ff.

13. *meinúþigr*, von schlechter gesinnung, böse.

þeir hafa reiþer rómo háþa, QOs.
ero okkor skip auþ á strǫndo.“ XXIX.

5. Þá mælti Oddr: „Þetta kemr eigi allvel, þvíat ǫrvamælir minn er niðr at skipum ok bogi, en ek hefi bátøxi eina í hendi,“ ok þá kvað hann stǫku þessa:

11. „Þá vǫromk ótte eino sinne,
es grenjande gengo af ǫskom
[(ok emjande í ey stigo,)
þá frák fyrþa fláráþasta
ótrauþasta ilt at vinna“].

6. Nú ganga þeir upp til merkrinnar, ok hǫggr Oddr sér kylfu. Sem Oddr kom ofan, þá kvað Hjálmarr þetta:

(99) 12. Hliþom vit fyrer hjaldrviþom
aldre þót okr atalt of þykke;
skolom í aptan Óþen gista
tveir fóstbrøþr, þeir tolf lifa.“

7. Þá segir Oddr enn svá:

13. „En því eino orþe hnektak:

---

1. *róma*, clamor, daher: *pugna* (Lex. poet. 671 a); *háða*, vgl. str. 15³ *orrosto heyja*.

4. *bátøx? bastøx* AB, eine axt, deren blatt mit aus rinde angefertigten bändern an dem stiele befestigt ist? Man beachte, dass Oddr, was sonst nie geschieht, seine pfeile auf dem schiffe zurückgelassen hat.

str. 11¹⁻², auch in Herv. s. (302—3); z. 3—5 sind ein jüngerer zusatz (*staka* bezeichnet gewöhnlich eine halbstrophe); z. 4—5 sind eine wenig abweichende wiederholung von str. 9¹⁻².

9. *fláráþr*, betrügerisch, falsch.

10. *ótrauþr*, nicht träge; so str. 19² (c. 30, 7): *ótrauþr gamans*, str. 46⁵ (c. 48, 18): *trauþastr flugar*.

11. *ok hǫggr Oddr sér kylfu*, s. zu c. 8, 3.

str. 12¹⁻² Herv. s. 303: *Þá mælti Hjálmarr: „Flýjum vit aldri undan óvinum okkrum ok þolum heldr vápn þeira! fara vil ek at berjaz við berserki.“*

13. *hliþa*, weichen.

hjaldrviþr, kampfbaum, mann.

14. *atall*, schrecklich.

str. 12³⁻⁴ auch in Herv. s. (304); in prosa aufgelöst ebenda s. 303, vgl. zu str. 14.

str. 13, auch in Herv. s. (305); z. 1 lautet dort: *því mun orði ansvǫr veita*, was ebensowenig als die zeile der Q. O. s. ursprünglich ist, vgl. Ark. VIII, 124.

18. *hnekkja*, zurückweisen.

QOs. XXIX.

‚skolo í aptan Óþen gista
tolf berserker, vit tveir lifa‘“.

8. Angantýr, svá sem hann kemr, verðr honum þegar ljóð á munni, ok hefir heyrt Hjálmar ok þótti kenna æðru nǫkkut:

14. „It eroþ haler harþer komner
[ór hlynviþe,] . . . .
fallner ’o ykkrer fǫronautar.“

9. Þá kvað Oddr:

15. „Hér ’ro rekkar reiþer komner,
tírarlauser, ero tolf saman;
einn skal viþ einn orrosto heyja
hvatra drengja, nema hugr bile.“

10. „Hverir eru menn þessir,“ segir Oddr, „er vér hǫfum hér fyrir hitta?“ (10

„Sá heitir Angantýr, er liði þessu ræðr, vér erum XII brœðr saman, synir Arngríms ok Eyfuru austan af Flæmingja-

---

str. 13 z. 2—3 finden sich in prosa aufgelöst Herv. s. 303: *„En ek nenni eigi at gista Óðin í kveld, ok skulu þessir allir dauðir berserkir, áðr kveld sé, en vit tveir lifa.“*

§ 8—9. str. 14 u. 15 ¹⁻² scheinen aus éiner strophe entstanden zu sein, welche noch zur wechselrede zwischen Oddr und Hjálmarr gehört.

6. *hlynviþr*, ahornwald.

str. 14³. Herv. s. 303: *Þá mælti Hjálmarr til Odds: „Sér þú nú, at fallnir eru menn okkrir* (*ykkrir* der Q. O. s. ist eine absichtliche änderung), *allir ok sýniz mér nú líkast, at vér munum allir Óðin gista í kveld í Valhǫllu* (vgl. auch str. 12³⁻⁴).

str. 15¹⁻² auch in Herv. s. 303—4. z. 1 lautet dort: *Fara halir hraustir af herskipum*, ohne zweifel ursprünglicher. Str. 15³⁻⁴ = Herv. s. 306, str. 4.

§ 10—13. Hier lässt sich leicht die beobachtung machen, dass der kampf auf Sámsey in der überlieferten prosa der Q. O. s. nur eine ungeschickte umarbeitung ist. Nachdem schon str. 15 über die weise, wie man kämpfen wolle, verabredungen getroffen sind, wird erst hier nach den namen der gegner gefragt, was ausserdem mit str. 8 in offenbarem widerspruch ist. Was darauf mitgeteilt wird, ist schon früher erzählt; es wird sogar str. 15 mit hinzufügung der worte: *„sem þit mæltut til áðan“* in prosaischer auflösung wiederholt. Ein solcher mangel an verständniss für die verse findet sich in der kürzeren redaction der Q. O. s. nirgends, erklärt sich aber aus der umarbeitung.

16. *af Flæmingjalandi* ist eine erfindung des sagaschreibers oder des umarbeiters. Arngríms heimat ist Bólmr, vgl. zu str. 8. Arngríms und Eyfura’s geschichte Herv. s. 299—300, besser in H, s. 205—6. Über Svafrlami ebenda s. 204 fg.

landi, dóttursynir Svafrlama jarls, eða hverr spyrr at því?“ segir Angantýr. QOs. XXIX.

11. „Hér heitir annarr Oddr, sonr Gríms loðinkinna, en annarr Hjálmarr enn hugumstóri.“

„Þá berr vel at móti,“ segir Angantýr, „fyrir því at vér hǫfum lengi leitat yðar.“

12. „Hafi þér nǫkkut komit til skipa várra?“ segir Oddr.

„Þar hǫfum vér komit,“ segja þeir, „ok unnit oss þau til handa.“

„Hversu ætlar þú nú til,“ segir Hjálmarr, „um bardaga várn?“

13. „Ek ætla svá til,“ segir Angantýr, „sem þit mæltut til áðan, at hér skal einn við einn berjaz senn, ok ætla ek mér at berjaz við Odd, fyrir því at þér er því heitit, at þik megu eigi járn bíta í skyrtu þinni, en ek hefi sverð þat, er Tyrfingr heitir, er dvergar hafa smíðat ok heitit því, at hvergi skal stað nema, hvárt sem fyrir yrði járn eða steinn.“

14. Nú var skipt liði í helminga, ok fara VII í annan stað en Angantýr í annan stað við enn fimta mann; Haddingjar tveir váru jafnir látnir ok Angantýr einn. Þá tekr Hjálmarr til orða: „Ek vil berjaz við Angantý, fyrir því at ek hefi brynju þá, er ferfǫldum hringum er ger, ok hefi ek aldri orðit sárr í henni.“

---

7. *Hafi þér* u. s w., die frage ist mit str. 10[4] in vollkommenem widerspruch.

nǫkkut, s. zu c. 23, 1.

8. *til handa,* s. zu c. 15, 9.

12. *mæla til,* einen wunsch äussern.

16. *er dvergar hafa smíðat,* s. Herv. s. (II), 205. Die worte, welche Angantýr hier spricht, beruhen offenbar nicht auf alter überlieferung, denn nach c. 29, 14—15 sowie nach Herv. s. 305 geschieht die bestimmung der gegner durch Hjálmarr und Oddr.

§ 14. Nach Herv. s. (H, welche auf eine ältere redaction der Ǫ. O. s. verweist, s. 209, R s. 306) kämpft Oddr mit 11 brüdern, Hjálmarr nur mit Angantýr.

19. Haddingjar u. s. w. Die quelle dieser stelle ist Herv. s. (H) 206: *tveir Haddingjar, ok unnu þeir báðir eins verk, þviat þeir váru tvíburar ok yngstir, en Angantýr vann tveggja verk, hann var ok hǫfði hærri en aðrir menn.*

22. *brynju þá* u. s. w. Dieser panzer, welcher sonst nirgends genannt wird und einer willkürlichen interpretation einer stelle in Herv. s. seine entstehung verdankt (vergl. unten zu c. 29, 14—15), soll dazu dienen, Hjálmars entschlossenes auftreten zu motivieren (einl. zu L, s. XLVIII). — *ferfaldr,* vierfach.

QOs. XXIX. XXX.

15. „Þá gerir þú illa, þvíat okkr mun hlýða, ef ek berjumz við Angantý, en ella eigi.“

„Hvernig sem ferr, þá skal ek þó ráða,“ segir Hjálmarr.

16. Angantýr mælti: „Ef nǫkkurr várr kemz á brott, þá skal annan eigi ræna at vápnum; ek vil hafa Tyrfing í jǫrð með mér, þótt ek deyja; svá skal Oddr hafa skyrtu sína ok skeyti ok Hjálmarr brynju sína, þótt hann falli fyrir mér.“

Svá skilja þeir þetta, at hvárir skulu verpa haug eptir aðra, er sigr hafa.

Der kampf auf Sámsey. III.

XXX, 1. Tveir Haddingjar ok Oddr ganga nú fyrst fram; hann lýstr kylfuhǫgg hvárn þeira til bana. Þá ríss upp hverr at ǫðrum, þeir er við hann skulu eiga, ok lýkr svá, at hann drepr þá alla, er honum váru ætlaðir. Þá tekr hann hvíld.

2. Þá stendr upp Hjálmarr ok einnhverr þeira at móti hōnum, ok er skamt viðskipti þeira, áðr sá fellr. Þá ríss upp annarr, ok ferr sá slíka fǫr, ok enn þriði ok enn fjórði, ok nú eru drepnir allir nema Angantýr einn.

3. Þá reis upp Angantýr ok gengr til bardaga við Hjálmar. Þar var atgangr harðr ok langr, ok svá lýkr bardaga

---

§ 14—15. Herv. s. 305: *Hjálmarr mælti: „Hvárt viltu eiga við Angantý einn eða við brœðr hans XI?“ Oddr segir: „Ek vil berjaz við Angantý: hann mun gefa stór hǫgg með Tyrfingi, en ek trúi betr skyrtu minni en brynju þinni til hlífðar.“ Hjálmarr mælti: „Hvar kómu vit þess til orrostu, at þú gengir fram fyrir mik? því viltu berjaz við Angantý,* [*at*] *þér þykkir þat meira þrekvirki. Nú em ek hǫfuðsmaðr þessar hólmgǫngu; hét ek ǫðru konungsdóttur í Svíþjóðu en láta þik eða annan ganga í þetta einvígi fyrir mik, ok skal ek berjaz við Angantý.“*

6. 7. *ok skeyti*, obgleich die pfeile nach c. 29, 5 auf dem schiffe zurückgeblieben sind.

8. *skilja*, verabreden.

verpa haug, s. zu c. 23, 3.

Cap. XXX. § 1. Herv. s. 306: *Þá gekk fram Hjǫrvarðr, ok áttuz þeir Oddr við hart vápnaskipti, en silkiskyrta Odds var svá traust, at ekki vápn festi á, en hann hafði sverð svá gott, at svá beit brynju sem klæði, ok fá hǫgg hafði hann veitt Hjǫrvarði, áðr hann fell dauðr. Þá gekk til Hervarðr ok fór sǫmu leið, þá Hrani, þá hverr at ǫðrum, en Oddr veitti þeim svá harða atsókn, at alla feldi hann þá XI brœðr.*

§ 2—3. Herv. s. 306: *En frá leik þeira Hjálmars er þat at segja, at Hjálmarr fekk XVI sár, en Angantýr fell dauðr.*

02) þeira, at Angantýr hlýtr at falla fyrir Hjálmari, ok síðan gengr Hjálmarr til þúfu einnar ok sez niðr ok hnígr at upp. **4.** Þá gengr Oddr at honum ok kvað vísu: QOs. XXX.

16. „Hvats þér, Hjalmarr? hefr lit brugþet,
þik kveþk møþa miklar under;
hjalmr es hǫggvenn en á hliþ brynja,
nú kveþk fjǫrve of faret þíno;

ok er þat nú sannat, er ek sagða þér, at okkr mundi eigi endaz, ef þú berðiz við Angantý."

5. „Deyja verðr hverr um sinn sakir," segir Hjálmarr. Þá varð Hjálmari ljóð á munni:

17. „Sǫ́r hefk sextán, slitna brynjo,
svarts fyr sjónom, sékat ganga,
hneit viþ hjarta hjǫrr Angantýs,
hvass blóþrefell herþr í eitre."

6. „Nú hefi ek fengit þann skaða," segir Oddr, „er ek mun aldri bœtr bíða, meðan ek lifi, ok hefir ilt getit þrá þitt; mundu vit unnit hafa mikinn sigr, ef ek hefða ráðit."

„Nú skaltu setjaz niðr," segir Hjálmarr, „ok vil ek kveða nǫkkur ljóð ok senda heim til Svíþjóðar."

7. Eptir þat kveðr hann:

3) 18. „Fregna eige þat á fold konor,
at fyr hǫggum hlífask létak;
blærat at því, at hliþa gørþak,
snót svinnhugoþ Sigtúnom í.

---

2. *hnigr at* (scil. *þúfu*) *upp*, so Fms. VI, 280: *Einarr sat svá, at hann hné upp at dyrunum, ok var þá sofnaðr.*

§ 4—10. Die folgenden strophen werden zum grossen teil auch in der Herv. s. (306—310) mitgeteilt in der, soweit die überlieferung reicht, richtigen reihenfolge: 16, 17, 23, 26, 20, 24, 19, 27.

7. *kveþk — þíno,* ich meine, dass es mit deinem leben aus ist; vgl. Lokas. 57[4] *verþr þá þinu fjǫrvi of farit.*

8. *ok er þat nú sannat* u. s. w., vgl. c. 29, 15; zum wortlaut str. 20[3].

9. *endaz* = *hlýða* (c. 29, 15).

10. *verðr (at) deyja,* muss sterben. *um sinn(s) sakir* = *um sinn,* einmal.

17. *bœtr,* erg. *fyrir.*

19. *ok vil ek kveða* u. s. w., vgl. c. 46, 6.

22. *fold,* ebene, erde.

23. *hlífask létak* = *hlífþomk.*

24. *hliþa,* s. zu str. 12[1].

25. *snót,* weib, jungfrau (nl. Ingibjǫrg).

svinnhugoþ, verständig.

Sigtúnom í, vgl. str. 23[4], 25[1]; *Vsp.* 38, 2: *Nástrǫndo á; Hym.* 7, 2: *Ǫ́sgarþe frá.*

QOs. XXX.

19. Hvarfk frá fǫgrom fljóþa sǫngve,
ótrauþr gamans, út meþ Sóta;
fǫr skundaþak ok fórk í liþ,
hinnzta sinne, frá hollvinom.
20. Leiddomk en hvíta hilmes dótter
á Agnafit útanverþa;
saga mon sannask, es sagþe mér,
at aptr koma eige mundak.
21. Hvarfk frá ungre Ingebjǫrgo
— skjótt réþ of þat — á skapadógre;
sá mon fljóþe fastnæmr trege,
es síþan vit séomsk aldrege.
22. Ber til sýnes — sá's mínn vile —
hjalm ok brynjo í hǫll konungs;
hugr mon gangask hilmes dóttor,
es hǫggna sér hlíf fyr brjóste.
23. Áttak á foldo fimm bú saman,
en því unþak aldre ráþe;
nú verþk liggja lífs andvane,
sverþe undaþr Sámseyjo í.
24. Drag af hende mér hring enn rauþa,
fór enne ungo Ingebjǫrgo;
sá mon henne hugfastr trege,
es síþan vit séomsk aldrege.
25. Sék hvar sitja Sigtúnom á
fljóþ þaus lǫtto farar mik þaþan;

---

1. 11. 26. *fljóþ*, (neutr.), mädchen.

2. *Sóta*, sonst unbekannt; vielleicht war Sóti der name von Hjálmars genossen, ehe Oddr an dessen stelle trat (einl. § 4).

3. *skunda* = *skynda*.

5. Die erste halbzeile hat eine silbe zu viel. R der Herv. s. hat: *Hvarfk frá hvítre hlaþbeþsgunne.* Hat die zeile ursprünglich gelautet: *Hvarfk frá hvítre hilmes dóttur*, und wurde der anfang geändert als str. 21 hinzugedichtet war?

6. *Agnafit*, ein isthmos, da wo jetzt Stockholm liegt (Heimskr. s. 17).

str. 21 ist eine combination aus str. 19 und 24 (einl. zu L, s. XLIII).

10. *skjótt réþ of þat*, das machte sich schnell; *ráþa* ist unpersönlich gebraucht.

á skapadœgri, an (jenem) verhängnisvollen tage.

18. Aber von diesem besitze (*ráþ*) habe ich keinen genuss gehabt (*unþak*).

19. *andvane*, verlustig, *lífs a.* auch Fas. II, 486.

22. lies: *fœr hann ungri* (?).

QOs. XXX. XXXI.

gleþrat Hjalmar í hǫll konungs
ǫl né rekkar of aldr síþan.

5) 8. Nú vil ek þess biðja þik, Oddr!“ sagði hann, „at þú látir mik eigi verða staddan hjá svá illum vættum, sem berserkir hafa verit, fyrir því at ek þóttumz miklu betr hafa verit at mér en þeir.“

9. „Þetta skal ek veita þér, sem þú biðr, ok nú þykki mér, sem at þér dragi fast.“

„Nú skaltu draga hringinn af hendi mér ok fœra Ingibjǫrgu, ok seg henni, at ek senda henni hringinn á deyjanda degi.“ 10. Nú verðr honum ljóð á munni:

26. „Drekr meþ jǫfre jarla menge
ǫl glaþlega at Uppsǫlom;
6) móþer marga mungát fira,
en mik eggja spor í eyjo þjá.
27. Hrafn flýgr sunnan af hǫm meiþe
flýgr honom epter ǫrn í sinne;
þeim gefk erne efstom bráþer,
sá mon á blóþe bergja míno.“

Ok nú deyr hann eptir þetta.

Die bestattung.

XXXI, 1. Nú dregr Oddr þá saman berserkina í eina kǫs alla ok sveigir þar at utan viðu. Þetta er skamt frá sjá; hann leggr þar í hjá þeim vápn ok klæði þeira ok rænti þá at allz engum hlut. Síðan berr hann at utan torf ok eyss á

---

5. *ek þóttumz ... hafa verit* = *ek þótta mik hafa verit*, s. zu c. 1, 6.

10. *á deyjanda degi*, am todestage, vgl. c. 31, 5.

§ 10. str. 26 folgte ursprünglich unmittelbar auf str. 23, und die beiden ersten zeilen lauteten, wie noch in R der Herv. s. (308): *Drekka í hǫllo húskarlar mjǫþ menjom gǫfger at míns fǫþor* (Heinzel, a. a. o. s. 129).

14. *firar*, männer.

15. Mich drücken auf der insel (Sámsey) die spuren der spitzen (= die wunden).

18. Das ist der letzte adler, den ich sättige.

Cap. XXXI. § 1. Herv. s. (H), 209: *Síðan lét Oddr leggja þá í stóra hauga alla með ǫllum sínum vápnum.* R, s. 311: *Angantýr ok brœðr hans váru lagðir í haug í Sámsey með ǫllum vápnum sínum.* Dass es Oddr ist, welcher die berserker bestattet, bezeugt auch die Hervarar kviþa, Bugge 317, str. 28:

Gróf eigi mik faþer né frændr aþrer;
þeir hǫfþo Tyrfing tveir es lifþo;
varþ þó eigande einn of siþer.

ǪOs. XXXI. sandi. **2.** Síðan tekr hann Hjálmar; hann lagði hann á bak sér ok bar til strandar ofan, en hann gengr út á skip ok berr þá af, er fallnir váru, ok verpr þar haug annan, ok er þat sagt af þeim mǫnnum er þar hafa komit, at muni sjá merki enn í dag.

3. Nú lætr Oddr Hjálmar á skip út ok flyz undan landi, ok nú tekr hann til íþróttar þeirar, er honum var léð, at hann dregr segl upp í logni, ok siglir til Svíþjóðar með Hjálmar dauðan; hann tók þar land, sem hann kaus á. **4.** Dregr hann upp skip sitt ok leggr síðan Hjálmar á bak sér ok berr hann (10 heim til Uppsala, ok leggr hann niðr úti fyrir hallardyrum, ok gengr inn í hǫllina, ok hefir brynju Hjálmars í hendi sér ok hjálm ok leggr niðr á hallargólfit fyrir konungi, ok segir honum síðan tíðendi, þau er gerz hǫfðu. **5.** En síðan gengr hann þangat, er Ingibjǫrg sat á stóli; hon saumaði Hjálmari skyrtu.

„Hér er hringr," segir hann, „er Hjálmarr sendi þér á deyjanda degi, ok kveðju sína með."

Hon tekr við hringinum, ok lítr á ok svarar allz engu ok hnígr aptr at stólsbrúðum ok deyr þegar.

6. Þá skellir Oddr upp ok hlær: „Eigi hefir þat fleira verit um hríð, at vel hafi at farit; nú skulu þau njótaz dauð, er þau máttu eigi lifandi!"

---

3. *ok er þat sagt*, s. zu c. 14, 1. Noch im 17. jahrh. wird von einem Orvar-Oddshøi auf Sámsey berichtet, auch von zwölf verschiedenen gräbern der berserker, ohne dass jedoch diesen von gelehrten, denen die Ǫ.O.s. und die Herv. s. bekannt waren, mitgeteilten berichten viel zu trauen wäre (Grundtvig, D.G.F. I, 253).

4. *at muni sjá*, impers., dass man sehe; so Laxd. s. 31: *ok sér þar toptina, sem hann lét gera hrófit.*

7. *til íþróttar þeirar* u. s. w., s. zu c. 4, 4.

9. *sem hann kaus á*, wo es ihm gefiel; weil er segeln konnte, wohin er wollte.

§ 4—7. Herv. s. (H), 209: *en (Oddr) flutti Hjálmar heim til Svíaríkis, ok þegar Ingibjǫrg konungsdóttir sá lík Hjálmars, þá fell hon dauð niðr ok eru þau heygð bæði saman at Uppsǫlum.* — R, s. 311: *Oddr segir þessi tíðendi heim í Svíþjóð, en konungsdóttir má eigi lifa eptir hann ok ræðr sér sjálf bana.*

18. *á deyjanda degi*, s. zu c. 30, 9.

21. *skella upp*, laut auflachen, auch sonst in verbindung mit *hlæja:* Forns. suðrl. 27[40]: *Hirðin skeldi upp ok hló.* Dass männer vor grimm oder schmerz in gelächter ausbrechen, wird öfter erzählt, z. b. von Skarphéðinn in der Njála (c. 36 u. ö.).

22. *skulu þau njótaz dauð*, sie werden im tode freude von einander haben, d. i. einander besitzen.

ǪOs. XXXI. XXXII.

Þá tekr Oddr hana upp ok berr út í fangi sér ok leggr hana í faðm Hjálmari fyrir hallardyrum. **7.** Nú gerir Oddr menn eptir konungi ok vill, at hann sé, hversu hann hafði um búit. Konungr kom ok sér þat; váru þau grafin ok bæði saman, ok fagnar konungr Oddi vel ok setr hann í hásæti hjá sér. **8.** Var síðan erfi drukkit eptir þau, ok þá er fram borinn
8) hjálmr ok brynja, er Hjálmarr hafði átt, ok þykkir mǫnnum mikils um vert afreksferð hans. Með mikilli vegsemð var um búit leiði þeira Hjálmars ok Ingibjargar eptir tilskipan Odds, ok er nu úti at segja frá Hjálmari.

Der kampf mit Sæviðr.

9) **XXXII, 1.** Nú dvelz Oddr nǫkkura hríð í Svíþjóðu, ok leggr konungr til hans mikil metorð, svá at hann skyldi ǫllu ráða því með konunginum, sem hann vildi. Oddr hefir nú landvǫrn fyrir Svíþjóðu.

2. Frá því er nú sagt eitt sumar, at Oddr siglir liði sínu til Gotlands ok hefir X skip. Þar varð fyrir honum víkingr sá, er Sæviðr hét. Hann var mikill kappi ok hverjum manni meiri ok sterkari ok hafði alla æví sína úti legit á herskipum. **3.** Hann hafði hálfan sétta tug skipa; hann leggr þegar til orrostu við Odd með ǫllu liði sínu, en af því at liðsmunr var mikill, þá snýr mannfalli þegar í lið Odds, ok svá lýkr um kveldit, at rudd eru skip ǫll fyrir Oddi, þar til er hann stendr einn upp sinna manna. **4.** Ok þá støkkr hann fyrir borð — en

---

2. *gerir — konungi*, Oddr sendet männer, um den könig zu holen.

6. *var síðan erfi drukkit eptir þau*, (vgl. c. 44, 11), über das gastgebot zum gedächtnis der verstorbenen s. Weinh. 500—2; vgl. auch zu c. 24, 11.

8. *afreksferð*, ἅπ. λεγ. = *afreksverk*.

Cap. XXXII. 11. 14. *í Svíþjóðu, fyrir Svíþjóðu.* Die hs. hat *í, fyrir Garðaríki*, nach c. 32, 10 und c. 33; 1 einen schreibfehler; vielleicht hat der schreiber an *Svíþjóð en mikla* (Yngl. saga c. 1) gedacht.

13. *Oddr hefir nú landvǫrn f. S.*, wie früher Hjálmarr (c. 17, 3).

15. *Frá því er nú sagt*, s. zu c. 14, 1.

liði sínu, mit seinem gefolge, so c. 33, 1; 35, 3: *stefna þeir herinum í mót Vilhj. kg.*

16. *Gotland*, die insel Gotland, nach str. 49[1] (c. 40, 19) Gautland, d. i. die jetzigen provinzen Vester- und Östergötland im südlichen Schweden.

17. *Sæviðr*, ein sonst unbekannter wiking.

QOs. XXXII. náliga var myrkt — ok leggz þegar í brott frá skipunum. Þetta getr einn maðr sét ok þrífr gaflak ok skýtr eptir honum, ok kemr í kálfa honum ok bítr svá, at í beini nam stað. **5.** Oddi kom nú í hug, at meiri ván væri, at hann sé nú í flótta særðr; snýr nú aptr í stað ok at skipunum. Jafnskjótt sem þeir víkingarnir geta þetta at líta, hafa þeir þegar hendr á honum; leggja nú fjǫtur á fœtr Oddi, en bogastreng at hǫndum. **6.** Sæviðr fær nú til þrjár tylftir manna at vaka yfir Oddi, en alt fólk annat fór at sofa, ok flest á landi. En er herrinn var sofnaðr, þá mælti Oddr: „Þér erut vesælir menn: vakit eptir mér, en hafit ekki til gamans. Gerit nú annathvárt, at einnhverr yðarr skemti, ella mun ek skemta.“

7. Þeir kváðuz gjarna vilja, at hann skemti, ok kváðu hann mikinn ágætismann vera. Eptir þat kveðr Oddr þeim kvæði ok hvert at ǫðru, þar til er þeir váru sofnaðir allir. Þá ekr Oddr sér þar at, er øx lá; hann gnýr þar við bakinu, þar

2. *gaflak,* leichter wurfspiess, fr. javelot.

4. *at meiri ván væri* u. s. w. Oddr meint, die wunde die er bekommen, beweise nicht, dass seine *skyrta* nicht tauge, sondern sie sei aus seiner flucht zu erklären; vgl. Ǫlvors warnung c. 22, 7.

§ 5—9. Dieses abenteuer Odds wird mit geringer abweichung auch von andern helden, namentlich von Ásmundr berserkjabani (Egils s. ok Ásm., Fas. III, 380 f.) und von Þorsteinn Víkingsson (Fas. II, 456 f.) erzählt. Vgl. auch Njála 89[47] fg.; Harðar s. Grímkelssonar c. 17 (Ísl. s. II, 53).

§ 5—7. Þorst. s. Víks. 456 fg.: *í því gátu þeir borit skjǫldu at Þorsteini ok tekit hann; þá var komit at kveldi, svá þeim þótti eigi vígt at honum; var þá settr fjǫturr á fœtr honum en bogastrengr á hendr; váru þa fengnir til tólf menn at geyma hans um nóttina; ok er allir váru á land komnir, nema þeir tólf ok Þorsteinn, mælti hann: „Hvárt vilit þér heldr skemta mér eðr ek skemti yðr?“ Þeir kváðu honum úvant um skemtan, at hann skyldi deyja þegar á morgin.* Darauf ruft Þorsteinn einen zwerg, namens Sindri an, welcher die wächter einschläfert und ihn erlöst.

12. *skemta ehm,* jemand vergnügen machen, besonders durch lieder oder erzählungen.

§ 7—8. Eg. s. ok Ásm. 379 fg.: *var hann þá bundinn við vindásinn, en menn fóru allir til lands .... hann sá járnloku eina, er framstóð ór vindásnum, þar hafði komit í hǫgg mikit ... þar gneri Ásmundr við strengnum, ok skarz hann í sundr, því járnit var hvast, var Ásmundr þá lauss; braut hann nú fjǫturinn af fótum sér ... því næst var Ásmundr á landi .... ferr hann nú til tjalds þess, sem þeir sváfu inni ok fellir á þá tjaldit; þeir spruttu upp, sem inni váru, ok varð þeim úgreið útgangan .... Síðan fór Ásmundr í skóginn; drepit hafði hann tíu menn með berserkjunum.*

til er bogastrengrinn skarz, ok er Oddr var lauss á hǫndum, þá ók hann af sér fjǫtrinum. 8. Því næst leitar Oddr at skeyti sínu ok fann ǫrvamelinn ok svá boga sinn. Síðan sneri Oddr í skóg. Nú leið af nóttin, ok um morgininn ætlar Sæviðr at láta drepa Odd; sendir nú menn út á skip, sófu þar varðmenn, en Oddr var í brott. Qos. XXXII. XXXIII.

9. Sæviðr dvelz þar nǫkkura daga, en Oddr hefir njósn af athǫfn hans: svaf hann þá á landi í tjaldi. Oddr leitar þá um nótt til tjalds Sæviðar; urðu varðmenn eigi fyrr varir við, en Oddr feldi á þá tjaldit ok barði þeim tjaldkúlur ok létti eigi fyrr, en Sæviðr var drepinn, ok allir þeir, er þar váru í
3) tjaldi með honum. 10. Oddr býz þeim víkingunum til formannz, ok þeir játa því; ferr Oddr nú víða um lǫnd ok vinnr stór verk, en sat jafnan í Svíþjóðu á vetrum.

Oddr reist nach dem mittelländischen meere und wird schiffbrüchig.

XXXIII, 1. Eitt vár sendir Oddr menn norðr í Hrafnistu, at þeir frændr hans Guðmundr ok Sigurðr kœmi norðan. Þeir bjuggu ok þegar sína ferð ok mæltu fund sinn í Eikreyjum. Þetta vár sagði Oddr upp þjónustu við Ingjald Svíakonung; helt Oddr þá til Eikreyja, ok er þeir funduz frændr, segir hann þeim skil á, at hann vill halda í útlǫnd liði sínu. 2. Þeir létu vel yfir því; fóru þeir nú um sumarit, en hvar sem þeir kómu í úkunn lǫnd, þá buðu konungar Oddi at hafa í þeira ríki hvat er hann vildi.

---

10. *ok barði þeim tjaldkúlur*, s. zu c. 15, 6.

Cap. XXXIII. 17. *Eikreyjar*, jetzt Ökerö an der schwedischen küste, etwas nw. von Göteborg.

§ 2. Der ruhm von Odds heldentaten war so weit verbreitet, dass alle fremden fürsten ihn zu bewirten wünschten.

§ 2—8. Der sagaschreiber war in der geographie Süd-Europa's schlecht bewandert. Oddr reist zuerst nach Grikkland, dann nach Sikiley (Sicilien), darauf wieder nach Grikkland (6), dann wieder nach Aquitanien, das am weitesten von seiner heimat gelegene land, welches er erreicht (*þar kom hann fremst, er heitir Akvitánaland*); diese letzte angabe beruht vermutlich auf str. 28. Von Aquitanien reist Oddr wieder nach Sicilien (8), zuletzt nach Jórsalaland (9). Als Oddr in Grikkland ist, erfahren wir: *þar fekk hann sér skip;* auf welchem weg aber ist er dann von Ökerö (NB. eine insel!) nach Grikkland gekommen? In der längeren redaction ist die episode zwar länger aber nicht verständlicher gewor-

QOs. XXXIII. Þenna vetr eptir sótti Oddr með liði sínu út á Grikkland, ok þar fekk hann sér skip ok sigldi út undir Sikiley; þat var þá kristit. **3.** Sá ábóti réð þar fyrir einu klaustri, er Hugi hét; hann var enn mesti ágætismaðr; hann fekk spurn af, at þar váru heiðnir menn komnir norðan ór heimi; fór þessi enn góði ábóti þá til fundar við þá ok tók tal við Odd; sagði ábóti honum marga hluti frá dýrð guðs; lét Oddr sér þat alt vel skiljaz. **4.** Ábóti bað þá Odd at láta skíraz, en hann kvaz (1 mundu sjá fyrst siðu þeira. Oddr ferr nú einn dag til kirkju með sínum mǫnnum; heyrðu þeir þar klukknahljóð ok fagran sǫng. Ábóti fór þá enn til tals við Odd ok spurði, hversu þeim gætiz at sið þeira.

5. Oddr lét vel yfir; „munu vér nu,“ segir Oddr, „sitja hér í vetr með yðru lofi.“

Ábóti kvað svá vera skyldu.

Sem Oddr hafði þar setit fram um jól, lágu illgerðamenn úti ok herjuðu á Sikiley. Hugi ábóti átti þá tal við Odd ok bað hann frelsa land þeira af illþýði. Oddr játar því; býr (11 hann nú her sinn. **6.** Þenna vetr fór hann víða um Grikklands eyjar ok herjaði ok vann stór verk ok fekk auð fjár. Þar kom hann fremst, er heitir Akvitánaland; þar réðu fyrir fjórir hǫfðingjar, ok þar átti Oddr orrostu mikla ok feldi þar alla þessa hǫfðingja ok mikit fólk annat ok fekk þar øróf fjár.

7. Þar um kvað hann þessa vísu:

28. „Þar kvamk útarst, es Akvitána (8)
bragna kinder borgom réþo;

---

den (einl. zu L, s. XXf.). Die verwirrung hat zum teil ihren grund in dem umstande, dass der sagaschreiber zwei verschiedene überlieferungen zu combinieren versucht hat, eine ältere, durch str. 28, 29 vertretene, nach welcher Oddr nicht weiter als nach Aquitanien reist und auf der rückreise schiffbrüchig wird, und eine jüngere im 12. jahrhundert oder noch später entstandene, die ihn wie die pilger nach Jerusalem reisen lässt. Vgl. einl. § 4.

5. *norðan ór heimi*, aus dem nördlichen teile der welt, so Flat. II, 483: *skip þau, er menn hafa út hingat í heim.*

8. *skiljaz*, impers. m. d. dativ; *mér skilz eht*, ich verstehe etwas; *O. lét sér þat alt vel skiljaz*, er liess sich das alles auslegen.

hann kvez mundu sjá, s. zu c. 1, 6.

19. *Grikklands eyjar*, diese inseln waren damals ein beliebter schlupfwinkel der seeräuber.

§ 7 str. 28 gehörte ursprünglich zur älteren ævidrápa; sie ist die quelle von str. 34^{3-4} (c. 40, 11), welche dasselbe aussagt.

26. *bragnar*, männer.

QOs. XXXIII. XXXIV.

þar létk fjóra   fallna liggja
hrausta drengi,   nú 'mk hér komenn."

8. Eptir þat heldr Oddr aptr til Sikileyjar ok dvalðiz þar um hríð. Var Oddr þá skírðr af Huga ábóta ok allr herr hans. Eptir þat siglir Oddr út til Jórsalalands, ok þá fekk hann storm svá mikinn ok grunnsævi, at þar braut skip hans ǫll. 9. Þar týnduz ok menn hans allir, svá at einn komz hann á land með því móti, at hann rak með skipflaki nǫkkuru til lands. Hann hafði ǫrvamel sinn með sér. Hér um kvað Oddr þessa vísu:

29. „Sigldom síþan   suþr langt í haf, (9)
áþr grunnsæve   grimmo móttak,
svát einn saman,   en ǫllo firþr
gumna sinne,   gekk annan veg."

Von Palästina nach Ungarn.

XXXIV, 1. Oddr er nú kominn á Jórsalaland; hann snýr
9) nú leið sinni út til Jórdánar, þar ferr hann ór klæðum ǫllum ok ór skyrtu sinni, ok helt hon ǫllum kostum sínum. Hann snýr nú austr með hafinu til Sýrlands ok hefir ǫrvamel sinn á baki.

2. Oddr ferr nú land af landi; er ekki sagt af ferð hans,
1) fyrr en hann kemr austr á Ungaraland. Þar réðu fyrir landi

---

2. *nú' mk hér komenn.* Diese worte bilden einen gegensatz zu dem anfang der strophe: damals erschlug ich tapfere männer — jetzt bin ich da angekommen, wo ich sterben werde (näml. zu Berurjóðr, wo die strophe gesprochen sein soll).

6. *grunnsævi*, untiefe.

Cap. XXXIV. 17. *ok helt hon* usw. eine bedeutungslose mitteilung, durch die blosse erwähnung der skyrta veranlast. *Sýrland*, Syrien, welches land offenbar nur genannt wird, weil der verfasser dieses capitels gehört hatte, dass Sýrland nicht weit von Jórsalaland liegt; der weg von Jerusalem *austr til Sýrlands* aber führt nicht *með hafinu* sondern vom meere weg. Man würde geneigt sein, *norðr* statt *austr* zu lesen, wenn nicht unmittelbar auf diesen bericht die mitteilung folgte, dass Oddr *austr á Ungaraland* kommt (§ 2), was gleichfalls auf vollständige unkenntnis der geographischen verhältnisse Süd-Europa's deutet (vgl. oben zu c. 33, 2—8).

c. 34, 2—36, 2. Die episode ist nur in S überliefert, doch wird etwas ähnliches in einer jungen interpolation der längeren redaction erzählt (L, s. 189).

QOs. XXXIV. XXXV.

konungar II ungir, hétu Vilhjálmr ok Knútr; þeir hǫfðu fyrir skǫmmu tekit við fǫðurleifð sinni. Vilhjálmr var þeira ellri ok vildi hann einn hafa forráð fyrir þeim, en Knútr unði því eigi; urðu þeir af því missáttir ok heldu úfríð. **3.** En af því at Vilhjálmr var þeira reyndr meir í orrostum, þá varð hann liðfleiri ok drjúgari; kom Knútr á flótta ok lét lið mikit. Stǫkk hann þá ór ríki sínu; aflaði hann þá liðs hvargi sem hann fekk.

4. Þá er svá er komit, kemr Oddr til móz við Knút konung ok bauð honum lið sitt. Konungr spurði, hverr hann væri, en Oddr sagði. Knútr konungr mælti: „Hefir þú farit til Bjarmalands fyrir lǫngu?“

„Já,“ sagði Oddr, „var ek þar.“

Konungr mælti þá: „Velkominn skaltu með oss vera; skaltu geraz forstjóri fyrir liði mínu.“

Der kampf mit könig Vilhjálmr.

XXXV, 1. Nú dróz lið mikit til Knúz konungs, ok eptir þat snýz hann aptr með herinn til síns lands. Oddr mælti þá til Knúz: „Nú vil ek, at þú sendir mēnn til konungs, bróður þíns, ok bjóðir honum frið ok jafnsætti ok helmingaskipti á ríki.“

Konungr segir: „Þessa fǫr vil ek, at þú farir.“

2. Oddr hefir nú með sér C manna ok finnr Vilhjálm konung ok segir honum boð bróður síns. Vilhjálmr konungr segir, at hann vill enskis skiptis Knúti konungi unna á ríki meira en hann sé innan hirðar. Oddr kvað hann eflaust mega þat vita, at Knútr konungr mun eptir leita sínum hluta. Þeir skilðu at svá mæltu.

3. Oddr ferr nú ok segir Knúti konungi svá skapat, ok at þeim var allra sætta varnat. Eptir þat stefna þeir herinum í mót Vilhjálmi konungi, ok þegar þeir finnaz, slær þar í mikinn

---

Cap. XXXV. 19. *jafnsætti*, vertrag, dessen bedingungen für beide parteien gleich günstig sind.

25. *meira*, gen. sing. neutr., zu *enskis skiptis*.

en, erg. *þess, at*.

27. *at svá mæltu*, nachdem diese worte gesprochen waren, vgl. c. 28, 7: *at úreyndu*, ohne es versucht zu haben.

28. *svá skapat*, dass die sachen so stehen (*at svá sk. er*), vgl. *svá búit*, Möb. Gloss. s. 54.

29. *herinum*, s. zu c. 32, 2.

bardaga. Oddr gekk svá hart fram, at hann brauz á skjaldborg Vilhjálms konungs, ok um síðir lagði hann sverði í gegnum hann; fell konungr þá undir merkjum sínum. **4.** Var þá œpt sigróp um allan herinn. Knútr konungr lét þá stǫðva bardagann ok bjóða ǫllum mǫnnum grið. Tók þat þá ǫll alþýða; játtu honum allir menn þá hlýðni ok gáfu þar til trú sína. Eptir þat settiz Knútr konungr í ríki sitt; bauð hann þá Oddi alla kosti með sér. ǪOs. XXXV. XXXVI.

5. Hér um kvað Oddr þessa vísu:

30. „Unþak eige, áþr Ungara (10)
lofþunga tvá líta knáttak;
réþk meþ ǫþrom arfs at kveþja,
veittak jǫfre vilt ofsinne."

Der besuch bei Jólfr.

XXXVI, 1. Oddr hefir þar nú verit svá, at nǫkkurum misserum hefir skipt, ok þá gerir honum svá leitt, at hann má þar með engu móti lengr dveljaz. Konungr býðr honum lið mikit, en hann kvez þat með engu móti vilja.

2. Oddr snýr nú á brott af Ungaralandi ok ferr nú mǫrg lǫnd ok stórar merkr. Hann kom fram um síðir á Húnalandi; þar fann hann í mǫrk einni mikilli lítinn bœ, ok þar fýsti Odd at taka hvíld. Hann hafði þá váskufl einn mikinn ok síðan yfir klæðum sínum ok ǫrvamel sinn á baki, en boga í hendi.

---

1. *brjótaz*, mit gewalt vorwärts dringen.

6. *gáfu trú*, schwuren ihm eide.

11. *lofþungr*, fürst.

13. *vilt*, neutr. von *vildr*, angenehm, acceptus (urspr. part. pf. von *vilja*).

ofsinne, sehr grosse (*of*) hülfe, vgl. *ofsǫgum* c. 25, 9.

Cap. XXXVI. 14. *nǫkkurum misserum hefir skipt*, es hat einige semester gedauert, so Flat. I, 431 : *ok skipti þat mǫrgum dœgrum*.

19. *Húnaland*. Die übrigen hss. haben *Garðaríki*, ohne dass damit ein anderes land gemeint wäre. Auch in anderen quellen erscheint das land der Hunnen in Russland localisiert; so z. b. in der mit der Ǫ.O.s. so nahe verwanten Egils. s. ok Ásm. (Fas. III, 365). Nach str. 31 und 36 (c. 40, 10 ff.) liegt Húnaland zwischen Vindland, dem lande der Wenden (Pommern) und Grikkland (dem oströmischen reiche). Garðaríki ist das von Nordleuten gegründete westrussische reich. Weiteres Arkiv VIII, 107 ff.

21. *váskufl*, regenmantel.

ǪOs. XXXVI. 3. Sem Oddr sneri at þeim lítla bœ, stóð maðr úti ok klauf skíð; sá var lítill vexti ok grár fyrir hæru. Sá heilsar enum komna ok spyrr at nafni; hann kvez heita Víðfǫrull; „eða hvat heitir þú, karl?"

„Ek heiti Jólfr," segir karl. „Þú munt vilja vera hér í nótt."

„Já," segir Oddr.

4. Þeir gengu þá inn ok til stofu. Jólfr mælti: „Þú, kerling, skalt sœma við gestinn, en ek á mart at annaz."

Kerling mælti: „Þat er mjǫk opt, at þú býðr mǫnnum, en matr er lítill."

5. Um kveldit kom vist fyrir þá bónda. Víðfǫrull tekr kníf undan kofli sínum, þar váru gyltir hólkar á; þat var gersimi mikil. Karl tók upp knífinn ok leit á ok mælti: „Átt þú gersimi þessa?"

„Já," segir Víðfǫrull, „eða viltu þiggja?"

---

§ 3—10. Odds besuch bei Jólfr hat in den Fas. mehr als ein seitenstück. *Jálfaðr* (nebenform von *Jólfr*) und *Karl* sind Óðinsheiti (Sn. E. I, 180, Lex. poet. 446 b); es ist Óðinn, welcher Oddr bewirtet und ihm die pfeile gibt (§ 7—8), mit denen er später (c. 43, 3—8) eine unholdin erlegt. Am nächsten verwant und bis zu gewissem grade das vorbild dieser erzählung ist der bericht von Ketils besuch bei Brúni, welcher ihm gleichfalls pfeile gibt (Fas. II, 117 ff.), vgl. Arkiv VIII, 106 f., einl. § 4. Zu vergleichen ist auch Hrólfs s. kráka, wo Óðinn als Hrani drei nächte hinter einander (Fas. I, 77—79) den nach Schweden ziehenden könig bewirtet, als er aber auf der rückreise sich weigert, die ihm angebotenen waffen anzunehmen, ihn weiter ziehen lässt (ebda s. 94), was dem könige später unheil bringt.

1. 2. Ketils s. 117: (*Ketill*) *komz at landi ok hitti gǫtu ór fjǫrunni ok fann bœ; þar stóð maðr úti fyrir dyrum ok klauf skíð; hann hét Brúni; sá tók við honum vel.* Vgl. auch Herrauðs saga c. 7 (Fas. III, 208).

3. *Víðfǫrull.* In der längeren redaction nennt Oddr sich *Næframaðr*, was seinen grund hat in dem kurz vorhergehenden berichte, er habe sich ganz in rinden (*næfrar*) gekleidet. Der name Víðfǫrull begegnet auch in der Mágus s. (Fs. suðrl. 27 b), wo der zauberer Mágus sich so nennt; dass er aber in der Ǫ. O. s. ursprünglich sei, machen die Arkiv VIII, 252 ff. angeführten gründe wahrscheinlich.

8. *stofa*, s. zu c. 2, 11. Die rolle, welche Jólfs weib hier spielt, erinnert an das ähnliche verhalten der Freyja in der Skíðaríma (str. 104—106).

13. *kofl* = *kufl*, Odds regenmantel (*váskufl* c. 36, 2), daher er auch c. 37, 2 „*koflmaðrinn*" genannt wird. *hólkr*, ring.

„Gjarna,“ segir karl, „ok gefþu drengja heilastr.“ QOs. XXXVI.

6. Nú sofa þeir af nótt þá. Víðfǫrull vaknar um morgininn, ok er Jólfr karl í brott. Kerling mælti: „Þat vildi karl
41) minn, at þú bíðir hans heima.“

„Svá skal þá vera,“ segir Víðfǫrull.

Karl kom heim nær miðdegi; var þeim þá gefinn matr ok sett borð. 7. Karl leggr á borð fyrir sik steinǫrvar III. Víðfǫrull seiliz til ok hyggr at; er þar vǫnduð mjǫk smíð á. Víðfǫrull mælti: „Áttu skeyti et góða, karl?“

„Já,“ segir hann, „væri svá vel, at þér þœtti, sem þú talar um, þá vil ek þér gefa.“

„Þetta er vel gefit, karl! en eigi veit ek, at ek þurfa at bera steinǫrvar eptir mér.“

8. Karl mælti: „Þat kann vera, Oddr! at þar dugi þessar ǫrvar, er eigi duga Gusisnautar.“

„Veiztu, at ek heiti Oddr?“

„Já,“ segir karl.

„Þá má vera,“ segir Oddr, „at þú vitir ok þat, er nú sagðir þú, ok skal at vísu þiggja ǫrvar ok kunna þér mikla þǫkk fyrir.“

9. Oddr lætr þær nú í ǫrvamel sinn. Oddr mælti: „Hverr ræðr fyrir landi þessu?“

Karl segir: „Sá konungr heitir Herrauðr, ok dóttir hans Silkisif, en kappar hans Sigurðr ok Sjólfr. Ráðgjafi konungs heitir Hárekr, hann er ok fóstri konungsdóttur.“

10. „Vel segir þú, ok muntu vilja fylgja mér til konungs?“ segir Oddr.

---

1. *gefþu drengja heilastr,* s. zu c. 2, 14.

2. *sofa þeir af nótt, af* ist adv. zu *sofa*; sie schlafen die nacht zu ende, so c. 38, 2; vgl. Eb. 53[13]: *mun skína af í dag.*

8. *mjǫk,* adv. zu *vǫnduð; vanda,* sorgfalt auf etwas verwenden.

10. *at þér þœtti* u. s. w., dass du meinst, was du davon sagst.

18. *þat, er nú sagðir þú,* näml. über die pfeile.

23. *Herrauðr.* Auch in Egils s. ok Asmundar (Fas. III, 376) wird ein Hunnenkönig Herrauðr genannt; ob dieselbe person gemeint ist, erhellt nicht. Zu Odds auftreten am hofe vergleiche man Friðþjófs auftreten bei könig Hringr in einem *saltkarls kufl,* Fas. II, 499 f.; vgl. auch zu c. 20, 3—5.

23—25. *dóttir hans — Hárekr.* Diese personen werden in anderen sagas nicht genannt.

QOs. XXXVI. XXXVII. „Já,“ segir Jólfr, „eigi mun fǫruneyti þitt of mikit, þótt ek fylgja þér.“ (143)

Oddr kommt an Herrauðs hof.

XXXVII, 1. Því næst váru þeir búnir ok fóru síðan ok kómu fram, þar sem Herrauðr konungr var með Húnaher. Sem þeir váru þar komnir, gengu þeir til konungs, þar sem hann sat yfir borði, ok dóttir hans á aðra hǫnd honum, en Hárekr á aðra; kappar hans sátu í ǫndvegi gagnvart konungi. **2.** Þeir heilsuðu á konung; hann tók kveðju þeira ok spyrr, hverr sá væri enn mikli koflmaðrinn. Hann kvez Víðfǫrull heita. Konungr spyrr, hvar landa hann sé fœðingi. Víðfǫrull kvez ekki þat fá greint: „hefi ek verit á mǫrkum úti lengi ævi minnar, en ek em því hér kominn, at biðja yðr vetrvistar.“

3. Konungr mælti: „Ertu at nǫkkuru íþróttamaðr?“

„Eigi ferr þat nær,“ segir Víðfǫrull.

„Þat hefi ek mælt,“ segir konungr, „at ek skyla þeim einum mǫnnum gefa mat, er nǫkkut vinnr til.“

„Fjarri er því þó, herra,“ segir Oddr, „at ek vinna nǫkkut.“

4. „Kunna muntu at draga saman dýr,“ segir konungr, „ef aðrir skjóta.“

„Þat má vera,“ segir Víðfǫrull.

---

1. *of mikit,* erg. *vera.*

Cap. XXXVII. 7. *kappar hans sátu í ǫndvegi gagnvart konungi,* also im *úæðra ǫndvegi.* Die halle Herrauðs ist die altertümliche *hirðstofa,* in der sich an jeder langseite ein *ǫndvegi*, an jeder schmalseite eine tür befand, nicht die spätere *hǫll,* in der nur ein *hásæti* und zwar an der gegenüber der einzigen tür gelegenen schmalseite stand (s. Valtýr Guðmundsson, Privatboligen, s. 196 ff., vgl. s. 184 ff.). Daher können Sigurðr und Sjólfr in der längeren redaction der Q. O. s.(L, s. 142, 168, 170) *ǫndvegisholdar* genannt werden. Herrauðs hof ist ganz nach altem muster eingerichtet; es wird aus hörnern getrunken, nicht, wie später, aus bechern, *borðker* (V. Guðmundsson a. a. o., s. 199).

9. *koflmaðrinn,* s. zu c. 36, 5.

10. *hvar landa,* wo in der welt; so c. 26, 2.

11. *greina,* beschreiben, erklären. *lengi*, adv., wie ein subst. mit einem gen. partitiv: so Flat. I, 334: *lengi vetrar,* Flat. I, 224: *lengi ævi.*

15. *Eigi ferr þat nær = fjarri ferr þat,* wie die übrigen hss. haben, vgl. unten z. 18: *fjarri er því.*

17. *þeim einum mǫnnum,* nur den leuten. Man beachte den anakoluth. übergang in den sing. (*vinnr* st. *vinna*).

19. *Kunna at draga,* s. zu c. 26, 8.

„Þat skal freista," segir konungr. XXXVII.

„Hvar skal ek sitja?" segir Víðfǫrull. XXXVIII.

„Sittu þar," segir konungr, „sem mœtaz hirð vár ok gestir."

45) 5. Eptir þat snúa þeir í brott, ok leiðir Víðfǫrull Jólf karl út ok þakkar honum sitt sinni: „ok er hér fingrgull, er þú skalt fœra kerlingu."

Karl þakkar vel Oddi; snýr hann nú á brott, en Oddr í hǫllina ok þangat, sem honum var til sætis vísat.

6. Þar sátu fyrir II hirðmenn, hét Ingjaldr ok Óttarr. Hann segir, at honum var þar til sætis vísat. „Já," segja þeir, „vit viljum ok gjarna við þér taka, ok skaltu sitja í milli okkar."

Þat þiggr hann, festir upp síðan ǫrvamel sinn yfir sik, en trélurk sinn leggr hann undir fœtr sér. 7. Síðan leggz á sitt kné hvárr þeira ok spyrja hann tíðenda, en hann kann þeim segja nær af hverju landi; ekki heyra aðrir menn til tals þeira. Víðfǫrull er nú þar um hríð. Hann ferr þess hvergi, er eigi hafi hann belg sinn ok tré. Þeir bjóða at kaupa honum klæði góð, ok kastaði hann kofli þessum. Hann segir, at ekki má svá vera.

Die jagd.

47) **XXXVIII, 1.** Svá berr nú til, at menn skulu fara á dýraveiðar. Ingjaldr mælti þá: „Nú skulum vér vakna snemma í morgin."

„Hvat skal nú at hafaz?" segir Oddr.

Ingjaldr mælti: „Nú ætlar konungr á dýraveiðar með hirð sína ok kappa."

---

3. *þar sem mœtaz hirð vár ok gestir*, ein wenig angesehener platz, am weitesten vom ǫndvegi entfernt, in der nähe der tür (c. 39, 1; 40, 1). Vgl. auch V. Guðmundsson, a. a. o., s. 186.

9. *hét I. ok Ó.* s. zu c. 1, 9.

14. *trélurkr*, knüppel, der wol als wanderstab diente. Merkwürdig ist das gewicht, welches auf diesen stab gelegt wird (z. 17—18). Der *trélurkr* ist von der *kylfa*, mit der Oddr mitunter kämpft, zu unterscheiden; diese führt er nicht mit sich, weil sie zu schwer ist; wenn er eine braucht, haut er sie im walde (c. 8, 3; 29, 6; 44, 8).

14. *leggz á sitt kné hvárr þeira*, jeder von beiden beugte sich zu ihm nieder; vgl. c. 39, 9: *en hann seiliz þá í móti þeim sinni hendi hvárum.*

19. *ok kastaði*, elliptisch für: *ok biðja, at hann kasti.*

QOs. XXXVIII. 2. Þeir sofa nú af nóttina. Um morgininn eru þeir brœðr snemma á fótum ok vilja vekja Víðfǫrul, en hann vaknar með engu móti. Svá líðr langt á morgininn fram, en þeir vilja eigi frá honum ganga. 3. Þar kemr enn, at Víðfǫrull vaknar ok mælti: „Hvat er nú, mun konungr búinn vera?"

Þeir svǫruðu báðir: „Úvænliga hefir þú sofit; er konungr lǫngu í brott ok alt hans fǫruneyti. Munu vit nú aldregi dýr fá, er alt er fælt."

„Fǫrum nú at því!" segir Víðfǫrull. Svá gera þeir.

4. Víðfǫrull hefir belg sinn á baki en fork sinn í hendi. Víðfǫrull mælti: „Eru þeir allmiklir bogmenn, Sjólfr ok Sigurðr?"

„Já," segja þeir, „á allar íþróttir eru þeir fyrir ǫðrum mǫnnum."

5. Nú koma þeir á fjallit, ok renna dýr hjá þeim, ok benda þeir upp boga sinn, Ingjaldr ok Óttarr, ok leita við at skjóta ok hœfa aldri dýr. Víðfǫrull mælti þá: „Allúfimliga fari þit at þessu; ljái þit mér nú bogann; eigi má ek nú sjá, at mér muni firr fara."

6. Víðfǫrull tekr nú bogann ok dregr þegar fyrir odd (149) ǫrinni ok rekr í sundr bogann. Ingjaldr mælti: „Nú hefir þú illa gert, ok er nú øruggt, at vit munum ekki dýr skjóta í degi."

Víðfǫrull segir: „Illa er þá, ef ek hefi ykkr mein gert; breiðit nú niðr mǫttla ykkra, ok mun ek nú sýna ykkr, hvat í belg mínum er."

7. Þeir kváðuz þat vilja. Víðfǫrull leysir nú til belgsins

Cap. XXXVIII. 1. *sofa nú af nóttina*, s. zu c. 36, 6.

2. *snemma á fótum*, früh auf; dasselbe c. 2, 3.

4. *Þár kemr*, es kommt dahin, vgl. c. 39, 5: *hversu komit er;* c. 39, 9: *þar kom enn, at þeir létu hann upp;* c. 40, 4: *hvar komit var.*

9. *at því* = *at þessu*, wie die lage nun einmal ist (d. h. trotz der ungünstigen lage).

10. *forkr* = *trélurkr* (c. 37, 6).

17. *Allúfimliga*, sehr ungewandt (vgl. *fimr*, behende).

19. *at mér muni firr fara* (schlechter gelingen), erg.: *en yðr* (weil I. und O. doch auch nichts treffen).

20. *dregr fyrir odd ǫrinni*, er spannt den bogen so stark, dass die pfeilspitze nicht mehr das holz berührt; vgl. Hkr. 213 [33]: *Einarr tók bogann ok dró þegar fyrir odd ǫrvarinnar.*

26. *leysir nú til belgsins*, er löst das band, mit dem der *belgr* zusammengebunden ist; so Bisk. s. II, 180: *bindr um sárit ok leysir ekki til.*

ok steypir ór skeytinu. Þeir þykkjaz ekki slíkt skeyti sét hafa, þvíat þetta var alt gulli reyrt. Oddr tekr nú kaðal einn ok setr nú upp bogann ok leggr ǫr á streng. Hann skýtr fram yfir hǫfuð ǫllum mǫnnum ok at þeim hirti, er hljóp fyrir sjálfum konungi. 8. Þessi hjǫrtr fell þegar. Konungr undraz mjǫk, hvaðan þetta skot kom. Síðan skýtr Víðfǫrull ǫllu sínu skeyti ok hœfir dýr með hverri ǫr, þar til er VI váru eptir, þat váru Gusisnautur ok steinǫrvar karls. Þeir hljópu hjá Ingjaldr ok Óttarr ok hlógu at. Þeir Sjólfr ok Sigurðr gátu fá dýr skotit um daginn. ǪOs. XXXVIII.

9. Síðan fara menn heim um kveldit, ok er menn koma í sæti sitt, þá eru borin inn skeyti manna ok lǫgð á borð fyrir konung; skyldi konungr þá sjá, hversu mǫrgum dýrum hverr hefði at skaða orðit. Hvers mannz skeyti var þar markat.

10. Þá rœða þeir brœðr um við Víðfǫrul: „Nú skaltu ganga fyrir konungsborð eptir skeyti þínu."

Víðfǫrull mælti: „Bíðum fyrst ok hlýðumz um!"

Sem skeytit var komit fyrir konung, þá mælti hann til dóttur sinnar: „Sé hér fagrt skeyti, dóttir!"

Þau heldu nú á skeyti Víðfǫruls ok tǫluðu um, hverr eiga mundi. Þá mælti Víðfǫrull: „Nú skulut þit ganga fyrir konung ok segja, at þit eigit skeytit."

Þeir svǫruðu: „Þat tjár ekki; konungr veit áðr atgervi okkra."

„Þá skulu vér fara," segir Víðfǫrull.

Svá gera þeir; ganga nú fyrir konungsborð.

12. Víðfǫrull mælti: „Herra!" segir hann, „skeyti þetta
51) eigu vér félagar."

---

1. *steypir ór skeytinu, ór* ist adv., ähnlich c. 38, 8: *hljópu hjá, hlógu at*, c. 39, 2: *taka við, drekka af*, c. 40, 7: *gefa at góðan gaum* u. s. w.

9. *gátu skotit*, es gelang ihnen zu schiessen, so c. 21, 2: *engir gátu fylgt*.

14. *at skaða orðit*, getötet, s. zu c. 27, 3.

16. *eptir skeyti þínu*, um deine pfeile zu holen.

17. *hlýðaz um = hlýða um sik*, vgl. zu c. 11, 1.

19. *fagrt* erklärt sich aus c. 38, 7 *þetta var alt gulli reyrt*.

20. *hverr eiga mundi*, wem sie gehören möchten (vgl. c. 36, 5: *átt þú gersimi þessa*, ähnlich c. 36, 7).

23. *konungr veit áðr* (schon) *atgervi okkra*, nl. dass dieselbe nicht gross ist; er wird daher nicht glauben, dass wir alle diese tiere geschossen haben.

QOs. XXXVIII. XXXIX. Konungr leit við honum ok mælti: „Þú munt vera mikill bogmaðr."

„Fjarri er því, herra! en þó hefi ek þessu helzt vaniz, er ek hefi legit úti á mǫrkum, at skjóta dýr eða fugla til matar mér."

13. „Vera má svá," segir konungr, „kann ok vera, at þú sér annarr en þú segiz."

Eptir þat ganga þeir til sætis síns, ok varðveitir Víðfǫrull ǫrvar sínar. Líða nú stundir.

Der wettkampf im schwimmen.

XXXIX, 1. Þat er einn aptan, er konungr var út genginn til svefns, at þeir Sigurðr ok Sjólfr ganga utar fyrir þá brœðr Ingjald ok Óttar. Þeir bera þeim horn II af enum sterkasta drykk ok biðja þá drekka. **2.** Þeir taka við ok drekka af. Lítlu síðar kómu þeir með ǫnnur II horn, ok þóat þeir hefði orð fyrir, þá tóku þeir við ok drukku af. Þá mælti Sjólfr: „Liggr sjá ok sefr koflmaðr, félagi ykkarr?"

„Já," segja þeir, „þat þykkir honum vitrligra, en drekka (153) sik úfœran."

3. „Hvárt mun svá vera," segir Sjólfr, „eða mun hann vanari at liggja úti á mǫrkum ok skjóta dýr til matar sér en halda samsæti hjá ríkum mǫnnum? Eða mun hann vel syndr vera?"

„Já," segja þeir, „bæði mun hann vera vel búinn at þeiri íþrótt ok ǫðrum."

4. „Svá mun vera," segir Sjólfr, „en þar skulum vér veðja um, hvárt hann mun betr syndr einn eða vit báðir, ok þar skulu vit leggja við hring þenna, er stendr mǫrk, en þit II hringa, er stendr hálfa mǫrk hvárr, en konungr ok dóttir hans skulu sjá sund várt, ok konungsdóttir skal varðveita hringum."

5. Nú með því at þeir Ingjaldr váru ofdrukknir, þá játtu þeir þessu. Eptir þat ganga þeir Sjólfr í brott, en hinir gengu

---

4. *at skjóta dýr* u. s. w.; dasselbe c. 27, 1; 39, 3. Der ausdruck ist stereotyp von unstät umherirrenden kämpen, so von Egill und Asmundr (Fas. III, 372).

6. *en þú segiz* = *en þú segir þik vera,* s. zu c. 1, 6.

Cap. XXXIX. 10. *utar,* weil Ingjaldr und Óttarr in der nähe der türe sitzen (c. 37, 4).

13. *þeir hefði orð fyrir,* sie sträubten sich? Ist vielleicht *eigi* hinzuzufügen, und bezieht sich *þeir* auf Sigurðr und Sjólfr: obgleich sie keine aufforderung aussprachen?

19. *vanari,* 25. *syndr* erg. *vera.*

at sofa. Um morgininn, er þeir vakna Ingjaldr ok Óttarr, kemr þeim í hug, at eigi mun veðjat orðit til vitrliga; taka nú þat ráðs, at segja Víðfǫrli, hversu komit er. QOs. XXXIX.

6. Hann segir: „Eigi hefir ykkr tekiz til forsjáliga, því at it vitit eigi, hvárt ek flýt á vatni; en þóat svá væri um hríð
5) at kalla, þá hefi ek þó svá fyrirlagt, at ek kom aldri á sund et næsta."

7. Þeir segja þá: „Gerum eigi þetta oss at vanda; þat er makligast, at vit gjaldim sjálfir heimsku okkarrar, ok hafi þeir hringa okkra."

Víðfǫrull segir: „Eigi nenni ek því, þar sem it þykkiz veita mér tillæti í ǫllu ok virðing, at fara eigi til sunds, ok segit svá konungi ok dóttur hans."

8. Þeir gera nú svá. Konungr lætr nú blása um borgina; gengr nú til múgr ok margmenni, at sjá á þeira leik. Sem konungr ok dóttir hans ok allr borgarlýðr var kominn til vaz, þess er þar var, þá ganga þeir III á sund, ok váru þeir brœðr í sundfǫtum, en Víðfǫrull var í kofli sínum. 9. Ok þegar þeir koma á djúp, leggjaz þeir báðir at koflmanni ok fœra niðr ok halda í kafi lengi. Þar kom enn, at þeir létu hann upp ok tóku hvíld. Þeir leggjaz þá at honum í annat sinn, en hann seiliz þá í móti þeim sinni hendi hvárum ok rekr báða í kaf ok heldr niðri svá lengi, at fádœmi þóttu í vera, áðr en létti. 10. Þó ætlar hann þeim skamma hvíld; fœrir þá enn niðr ok heldr niðri svá lengi, at engi ætlaði, at lífs mundi þeir upp koma. Þat verðr enn, at þeir koma upp allir; støkkr þá blóð ór nǫsum þeim báðum brœðrum. 11. Þeir urðu þá ok eigi sjálfbjarga til lands; Víðfǫrull flytr þá nú til lands. Síðan leggz hann á

---

4. *takaz til*, impers. m. d. dativ, wiederfahren, geschehen. Oddr sagt: es ist euch nicht klug widerfahren = ihr habt nicht klug gehandelt.

5. 6. *þóat — kalla*, obwohl ich einigermassen im stande war, mich eine zeit lang über wasser zu halten.

6. *fyrirlagt*, scil. *at koma á sund; fyrirleggja* ist synonym mit *fyrirláta*, etwas aufgeben.

12. *tillæti*, ehrfurcht, achtung.

§ 8—11. Aehnliche schwimmkünste werden auch sonst berichtet, z. b. von könig Ólafr Tryggvason (Fms. II, 269 fg.), Hemingr Ásláksson (Flat. III, 407 fg.) u. a.

15. *múgr ok margmenni*, dieselbe allit. formel auch Fms. I, 223[20], Bjarnar s. Hitd. 9[31], Grett. 1[23].

17. *sundfǫt*, schwimmkleider; es wird hervorgehoben, dass Víðfǫrull den sieg nur der eigenen kraft verdanken will.

21. *hann seiliz* u. s. w. s. zu c. 37, 7.

QOs. XXXIX. XL.

sund ok leikr marga leika, ok um síðir gengr hann á land ok fyrir konung ok heilsaði á hann. (157)

12. Konungr tók því vel ok mælti: „Þú ert syndr vel, Víðfǫrull!“

„Já, herra!“ segir hann, „yðar nýt ek at því, þótt ek fenga nú hærra hlut.“

„Vera má svá,“ segir konungr.

Drífr nú fólkit brott. Konungr gengr nú ok í hǫll sína með hirð sinni ok er nú mjǫk hugsjúkr, hverr þessi maðr mun vera.

13. Konungsdóttir fær honum nú hringana, en Víðfǫrull selr þeim Ingjaldi ok segir, at þeir skulu hafa. Konungr talar nú jafnan við dóttur sína ok við Hárek ok biðr þau vís verða, hverr þessi vetrgestr er. Þau kváðuz þat gjarna vilja.

Der wettkampf im trinken.

XL, 1. Þat er nú eitt kveld, er stund leið, ok konungr var sofa farinn, þá taka þeir Sjólfr ok Sigurðr horn II mikil með enum sterkasta drykk ok ganga utar fyrir þá Ingjald ok biðja þá drekka. Þeir tóku við ok drukku af. **2.** Þeir létu taka þeim ǫnnur II; þá mælti Sjólfr: „Sefr þessi jafnan raumrinn, koflmaðrinn? Eða hvárt má hann ekki drekka?“

Ingjaldr segir: „Þat er eigi; hann er enn mesti drykkjumaðr.“

3. Sjólfr mælti: „Þar skulum vit veðja um, hvárt meira má hann drekka, eða vit báðir brœðr; skulum vit hringa II

---

2. *heilsa á ehn*, vgl. dän. *hilse paa nogen*, schwed. *helsa på någon* (mit tonlosem *paa*, *på*).

5. *yðar nýt ek at því*, ich habe euch dafür zu danken; gemeint ist wohl, dass die *hamingja* des königs, weil er dem Oddr wohlgesinnt war, ihm in der gefahr beistand.

5. *þótt* steht oft geradezu für *at*, vgl. Heinzel, Anz. f. d. a. XIII, 247 fg.

9. *hugsjúkr*, bekümmert.

Cap. XL. 15. *er stund leið*, von der zeit im allgemeinen; vgl. c. 38, 13: *liða nú stundir;* c. 4, 2 *skamma stund vil ek at þit sét í brott.*

16. *var sofa farinn* = *var farinn at sofa* (so unten § 6), eine poetische construction, welche in prosa selten ist: str. 33[3] (c. 40, 11): *ykr ák gjalda greypan verka;* Vsp. 53[2]: *Oþenn ferr viþ ulf vega.* Flat. I, 71: *þeir mundu þar koma rœna hana ríki.* Mehr beispiele Lund, 367 f., vgl. 361.

§ 1—4. Man beachte die durch die ähnliche situation veranlasste, zum teil wörtliche übereinstimmung mit c. 39, 1—5.

20. *raumrinn*, Fas. II, 384: *er þat kallat, at þeir menn sé miklir raumar, sem ljótir eru ok stórir.*

við leggja, er stendr mǫrk hvárr, en þit skuluð leggja við hǫfuð ykkur. Skal dóttir konungs sitja hjá ok skýra, hvárir vinna.“ QOs. XL.

4. Nú með því at þeir váru ofdrukknir, þá játtu þeir ok festu þetta sín í milli. Eptir þat fóru þeir at sofa. Um morginінn vakna þeir Ingjaldr; þykkjaz nú vesælir sinna ummæla. Þó segja þeir Víðfǫrli til, hvar komit var.

5. Víðfǫrull mælti: „Svá mikil þarflausa sem mér þótti í fyrri veðjun ykkarri, þá þykki mér nú miklu við auka, er þit hafit líf ykkat lagt undir ena mestu fólsku, er ofdrykkja er. 6. En sakir ykkars góðvilja annars til mín ok umsátar þeira, er oss vilja ǫllum fyrirkoma, þá mun mér ilt þykkja, at sjá ykkr leidda undir øxi, ef ek má ykkr hjálpa. Segit svá konungsdóttur, at vér munum reyna drykkju í aptan, er kon-
59) ungr er genginn at sofa.“

7. Þeir segja nú konungsdóttur, ok hon fǫður sínum.

Konungr mælti: „Þat er eigi illa sums kostar, því at þat er líkast til, at vér verðim vísir, hverr þessi maðr er, ok skulu þit Hárekr gefa nú at góðan gaum, hvat í ferr með þeim.“

Þau kváðuz mundu freista.

8. Nú líðr dagr sjá, ok ferr konungr at sofa. Konungsdóttir fœrir nú sæti sitt ok þau Hárekr, ok setjaz þau utar á

6. *þykkjaz — ummæla*, sie glauben in hinsicht auf ihre äusserungen unglücklich zu sein, d. h. es scheint ihnen, dass sie jedesmal worte sprechen, welche sie später reuen. *vesall* bedeutet ursprünglich verlustig, beraubt; daraus ist der genitiv zu erklären; Háv. 69[1]: *esat maþr alz vesall, þót sé illa heill.*

8. *þarflausa* = *þarfleysi.*

9. *er þit hafit* u. s. w. Víðfǫrull meint, die sache werde durch zwei umstände verschlimmert, erstens dadurch, dass die brüder ihren kopf aufs spiel gesetzt haben, sodann dadurch, dass die wette eine so thörichte sache wie die *ofdrykkja* betreffe. Die letztere bemerkung fehlt in der längeren redaction und dürfte wol unursprünglich sein.

17. *sums kostar*, in gewisser hinsicht, so Flat. II, 349: *var þat þó vel sums kostar.*

18. *líkast* = *líkligast*, das wahrscheinlichste, vgl. zu c. 22, 7.

19. *gefa nú at góðan gaum*, s. zu c. 38, 7.

fara í, sich ereignen, so c. 41, 1: *alt þat er í hafði farit um nóttina.*

21. *Konungsdóttir ok þau Hárekr* = *þau konungsdóttir ok H.;* so c. 7, 5: *Oddr ok þeir Ásmundr;* c. 40, 21: *Sjólfr ok þeir Sigurðr báðir;* c. 41, 1: *dóttir hans ok þau H.*

22. *fœra*, fortrücken, ändern; Isl. forns. I, 20: *fœrðr var garðrinn.* Die königstochter und H. sassen vorher den brüdern Sigurðr und Sjólfr gegenüber (c. 37, 1) aber weit von Oddr entfernt. Jetzt wählen sie sich

QOs. XL. bekk jafnnær hvárumtveggjum. Þá standa þeir Sjólfr ok Sigurðr upp með horn II ok ganga utar fyrir þá sessunauta.

9. Þá mælti Sjólfr: „Þú, koflmaðr, þat skal upphaf at ǫlteiti várri, at ek sœri þik fyrir þann guð, er þú trúir á, ef þú átt annat nafn en heita Víðfǫrull, þá seg nú til þess!"

„Já," segir hann, „ef þér er forvitni á nafni mínu, þá er þat úvant, ek heiti Oddr."

10. „Já," segir Sjólfr, „nú er enn hálfu betr; ok er þér hér horn:

31. „Oddr! klauft eige at orrosto (11)
— hrǫkk hjálmat liþ — Hamþes skyrtor;
guþr geisaþe, gekk eldr í bø,
þás á Vindom vá sigr konungr."

Nú fær Sigurðr honum annat horn ok kvað þat:

32. „Oddr! vast eige at eggroþe, (12)
þás segge allvalds svelta létom;
bark sǫr þaþan sex ok átta,
en þú meþ bygþom batt þér matar."

11. Nú ganga þeir at sitja, en Oddr drekkr af hornum. Þá ríss Oddr upp ok fyllir hornin ok gengr fyrir þá með ok (16 fær sitt horn hvárum ok kvað þetta:

33. „Þit skoloþ hlýþa hróþre mínom, (13)
Sigurþr ok Sæolfr sessonautar!

---

einen platz näher bei der tür (*utar*, vgl. zu c. 39, 1) wo Oddr sitzt (c. 37, 4).

2. *sessunautr*, wer mit jemand auf derselben bank sitzt, genosse.

3. *upphaf*, erg. *vera*.

4. *sœra*, beschwören, zu *sverja*.

5. *heita*, pleonastisch. — Die frage, welche Sjólfr hier tut, und die folgende antwort sollen erklären, dass Oddr in den folgenden versen bei seinem rechten namen genannt wird.

7. *úvant*, nicht mit schwierigkeiten verbunden, d. h. leicht auszusprechen (?).

11. *Hamþes skyrta*, panzer.

12. *guþr* = *gunnr* und *hildr* (str. 37, 3) zwei sehr bekannte valkyriennamen, Sn.E. I, 118. 120, daher: kampf.

13. *Vindar*, *Vindr*, die Wenden.

15. *eggroþ*, das röten des schwertes, kampf, vgl. str. 42[1]: *þars sverþ ruþom*. Anders wahrscheinlich str. 36[4] und 54[4]: *folkroþ*, welches wol als *folkhroþ* (*hrjóða*) aufzufassen ist.

16. *seggr*, mann.

allvaldr, fürst.

svelta, sterben (got. *sviltan*).

20. *með*, erg. *hornin*.

22. *hróþr*, lied, welches zu jmds. ehren gesprochen oder gesungen wird, hier: selbstlob.

23. Die erste halbzeile ist dreisilbig mit verschleifung der beiden

ykr ák gjalda greypan verka, QOs. XL.
hróþr harþsnúenn, huglausom tveimr.

34. Þú látt, Sæolfr! soþgolfe á (14)
dáþa vanr ok dýrs hugar,
en ek út meþ Akvitanom
fjóra menn fjǫrve næmþak."

12. Nú gengr Oddr at sitja, en þeir drekka af hornum. Síðan ganga þeir fyrir Odd með horn full. Þá kvað Sjólfr:

35. „Þú hefr, Oddr! faret meþ ǫlmusom (15)
ok bitlinga boret af porte,
en ek einn af Ulfsfjalle
hǫggvenn skjǫld í hende bark."

Þá selr Sigurðr Oddi horn annat ok kvað þetta:

36. „Oddr! vast eige út meþ Grikkjom, (16)
þás á Serkjom sverþ vǫr ruþom;
gørþom harþan hljóm ísarna,
fello fyrþar í folkroþe."

1) **13.** Nú ganga þeir at sitja, en Oddr drekkr af hornum. Síðan fyllir hann hornin ok gengr fyrir þá ok kvað þetta:

37. „Þú látt, Sigurðr! í sal meyja, (18)
meþan viþ Bjarma bǫrþomk tysvar;

---

hebungen. Dreisilbige verse enthalten auch einige der folgenden strophen: 34[1—4]; 35[3—4].

1. *greypan verka*, ein hartes, grobes werk (die von ihnen gesprochenen strophen).

2. *hróþr harðsnúenn*, ein *hróþr*, in dem man seine meinung mit bestimmtheit ausspricht.

3. *soþgolf*, küche; der vorwurf ist dem in str. 37[1], 38[1], 42[4] enthaltenen ähnlich.

5. 6. beziehen sich auf c. 33, 6—7.

9. s. zu str. 37[4].

10. *bitlingr*, kleinigkeit, zu *biti*, stück. Der vorwurf ist str. 32[4] ähnlich.

11. *Ulfsfjall*, ein fingierter name, wie str. 39[1]: *Atalsfjall*.

15. *Serkjar*, die Sarracenen Palästinas, was aus der erwähnung der Grikkjar in z. 14 hervorgeht.

16. *hljómr*, sonitus, dann: stimme; Sn. E. I, 544: *Heitir ok rǫdd hljómr*... *svá* (dadurch) *skal orrostu kenna* (umschreiben) *við sverð eða ǫnnur vápn eða hlífar*.

ísarn, eiserne waffe, bes. schwert.

17. *fyrþar*, männer.

folkroþ, s. zu str. 32[1].

str. 37 bezieht sich auf c. 9. Dort wird nur von éinem kampfe mit den Bjarmen berichtet. Zum inhalt vgl. Helgakv. Hund. I, 35: *sá's* (*Helge*) *opt hefer ǫrno sadda, meþan þú á kvernom kyster þýjar*.

QOs.
XL.

hǫ́þom hilde heldr snarlega,
en þú, seggr! í sal svaft und blæjo.

38. Slótt viþ meyjar málþing saman, (17)
meþan loga létom leika of konung;
unnom harþan hilding drepenn,
ok Ǫlve vas aldrs of synjat."

14. Oddr gengr þá at sitja, en þeir drekka af hornum. Því næst fœra þeir Oddi horn II, ok kvað Sjólfr þetta:

39. „Oddr! vast eige á Atalsfjalle, (19)
þás fenloga fenget hǫfþom;
vér berserke binda knǫ́ttom,
þá vas af kappe konungs liþ drepet."

15. Sigurðr kvað nú ekki. Þeir ganga nú at sitja, en Oddr drekkr af hornum. Ok nú gengr hann fyrir þá með II horn ok kvað þetta:

40. „Sæolfr! vast eige þars séa knátte (20) (162)
brynjor manna blóþe þvegnar;
hrukko oddar í jarnserkjom,
en þú hǫll konungs heldr kannaþer.

41. Sigurþr! vast eige, þars sex hruþom (21)
hǫ́brynjoþ skip fyr Holmsnese;

---

1. *hǫ́þom hilde* (s. zu 31, 3), vgl. str. 10^{3} (c. 29, 4): *hafa rómo háþa*, str. 15^{3} (c. 29, 9): *orrosto heyja.*

2. Die erste halbzeile hat am eingang eine zweisilbige unverschleifbare senkung, was bei den typen BC auch sonst begegnet (Sievers, Proben, s. 9). Ihre form ist $-\times\acute{-}\times\acute{\times}$ So auch strophe 40^{4}, 42^{3}, 43^{5}, 48^{3} (2. hälfte), 49^{5}, 55^{4} (2. hälfte). Auch 35^{1}, 45^{4} können so aufgefasst werden, wenn nicht 35^{1}: *„Þú 'fr Oddr faret"* zu lesen und 45^{4} *„hann"* interpoliert ist.

seggr, s. zu str. 32^{2}.

3. *málþing*, zusammenkunft um zu sprechen; *slá m. saman*, sich mit jemand unterhalten.

5. *unnom drepenn = drǫ́pom;* so str. 39^{3}: *binda knǫ́ttom = bundom*, str. 47^{1}: *létom barþar = bǫrþom.*

6. *Ǫlver*, wahrscheinlich ein wiking; er wird sonst nicht genannt.

aldrs of synjat, das leben wurde ihm genommen, vgl. str. 41^{4}: *aldre næmþom.* Derselbe halbvers Fafn. 36^{8}.

10. *fenlogi*, flamme des sumpfes, gold, Sn. E. I, 336 ff.

fenget hǫfþom = fengom.

16. *knátte*, unpers.; wo man sehen konnte.

19. Du zogst es vor (*heldr*), dich in der königshalle aufzuhalten (*kannaþer*).

21. *hǫ́brynjoþ*, hochgepanzert; dasselbe Ólafs saga kyrra, Heimskr. s. 635^{14}, vgl. Haralds saga harðráða,

vast ok eige vestr meþ Skolla, ǪOs. XL.
þás Englagram aldre næmþom."

16. Oddr sez nú niðr, en þeir drekka af hornum. Ok síðan fylla þeir horn ok fœra honum, ok verðr nú ekki kveðit. Þeir setjaz niðr, en Oddr drekkr af hornum ok fyllir þeim ǫnnur ok sér nú, at þeir geraz mjǫk drukknir, ok nú fœrir hann þeim horn ok kvað þetta:

42. „Sæolfr! vast eige þars sverþ ruþom (22)
hvǫss á jarle fyr Hléseyjo,
en þú hallaþesk heima á mille
kynmálasamr, kalfs ok þýjar.

43. Sigurþr! vast eige es á Selund feldak (23)
bróþr bǫlharþa: Brand ok Agnar,
Ásmund, Ingjald, Alfr vas enn fimte,
en þú heima látt í hǫll konungs
skrǫkmálasamr, skauþ hernumen!"

17. Þá sez Oddr, en þeir drekka af hornum. Ok enn fylla þeir horn ok fœra Oddi ok kveða ekki, þvíat af þeim tók málit, er þeir geraz úfœrir. Oddr drekkr af hornum, en þeir sitja, ok nú fyllir Oddr hornin ok fœrir þeim ok kveðr þetta:

Heimskr. 592: *hóbrynjaðar skeiðar.* Ein solches schiff wird beschrieben Flat. I, 481: *Jarlinn (Eiríkr) hafði járnbarða geysi mikinn … þar var skegg á ofanverðu barðinu hváru-tveggja, en niðr frá skegginu járnspǫng breið ok þykk sem barðit, ok tók alt í sjó ofan; því var þat skip kallat Járnbarði; hann var allra skipa rammgervastr.* — *Hólmsnes*, vielleicht kein bestimmter ort; überall, wo *hólmar* sind, kann auch ein *Hólmsnes* sein; die saga berichtet von dem hier erwähnten ereignisse nichts näheres. Jetzt heissen verschiedene örtlichkeiten in Schweden und Norwegen *Holmen*.

1. 2. beziehen sich auf c. 25, 1—6.

8. str. 42 bezieht sich auf c. 23, 4—5.

11. *kynmálasamr*, ausserordentlich geschwätzig. (*kyn*, wunder).

á mille kalfs ok þýjar = *á soþgolfe* (str. 34^{1}).

12. str. 43 bezieht sich auf c. 19.

16. Ist entbehrlich und scheint ein zusatz zu sein; man beachte die ähnlichkeit mit str. 42^{4} und 47^{4}.

skrǫkmálasamr, wer lüge (*skrǫk*) erzählt.

skauþ, taugenichts.

18. *tók* (unpers.) *málit* (acc.) es versagte die rede.

19. *úfœrir*, vgl. c. 39, 2: *drekka sik úfœran.*

QOs. XL.

44. „Sæolfr! vast eige supr á Skíþo, (24)
þars konungar kníþo hjalma;
óþom dreyra, svát ǫkla tók,
víg vakþa ek — vast eige þar.

45. Sigurþr! vast eige í Svíaskerjom (25)
þás Halfdane heipter guldom;
urþo rander rógmikloþra
sverþom skornar, en hann sjalfr drepenn."

18. Nú sez Oddr niðr, en þeir drekka af hornum, ok nú fœra þeir Oddi horn, ok geisar nú fast í þeim, ok grenja mjǫk. Oddr drekkr þegar af ok fyllir þeim ǫnnur ok fœrir ok kvað þetta:

46. „Hvar vǫroþ it þá, vesalar snýtor! (26) (164)
es heldom aske í Elfarsund,
teiter ok reifer at Trǫnovǫgom?
þar lá Ǫgmundr Eyþjófsbane
trauþastr flugar á tveimr skipom.

47. Þar létom vér linder barþar (27)
hǫrþo grjóte, hvǫssom sverþom;

---

str. 44 bezieht sich auf c. 25, 7—10. Zwar wird dort erzählt, dass die beiden könige *við Elfina* liegen, nach der längeren redaction aber (L, s. 86) liegen sie vor Skíða. Ueber den ort Skíða s. zu c. 16, 1.

1. *suþr*, von des dichters heimat Norwegen, nicht von Russland, wo Oddr sich aufhält, aus gerechnet.

2. *kníþo* = *knýþo*; ein infinitiv *knía* neben *knýja* begegnet aber nicht.

str. 45 bezieht sich auf c. 15, obgleich der dort mitgeteilte bericht, Hálfdan liege *við Elfarsker*, nicht zur strophe stimmt, nach welcher er sich *í Svíaskerjom* (Stockholms skärgård) aufhält.

7. *rógmikloþr*, wer den krieg grösser macht, krieger.

10. *grenja mjǫk*, wie die Arngrímssöhne c. 28, 8.

str. 46 gehörte ursprünglich zur älteren ævidrápa; derjenige, der sie in unser gedicht aufnahm — aller wahrscheinlichkeit nach der dichter desselben — hat, um sie dem gedichte anzupassen, die erste zeile hinzugedichtet; in z. 2 wurde *es* hinzugefügt (Ark. VIII, 129). Die strophe bezieht sich, sowie str. 47, auf c. 26.

12. *snýta*, rotz, als schimpfnamen.

13. *askr*, schiff.

14. *reifr*, froh.

16. *trauþastr flugar*, s. zu c. 29, 5.

str. 47 ist im anschluss an die vorige strophe gedichtet, als dieselbe in dieses gedicht aufgenommen war; dass sie nicht wie jene aus einem älteren gedichte herübergenommen ist beweist z. 4.

17. *létom barþar*, s. zu str. 38, 3. *lind*, schild (linde).

þrír lifþom vér, en þeir níо: QOs. XL.
hrókr hernumenn! hví þeger nú?“

19. Oddr gengr nú til sætis, en þeir drekka enn af hornum ok fœra Oddi horn II, ok þó sjá allir er inni váru, at þeir váru farnir. Oddr drekkr af hornum þegar ok fyllir enn ok fœrir þeim ok kvað þetta:

48. „Sæolfr! vast eige Sámseyjo í, (28)
þars viþ Hjǫrvarþ hǫggom skiptom;
tveir vǫrom vit, en þeir tolf saman,
sigr hafþa ek — sazt kyrr meþan.

49. Gekk of Gautland í grimmom hug (29)
sjau dǿgr saman, áþr Sæviþ fyndak;
5) knáttak þeira, áþr þaþan fórak,
fimtán liþa fjǫrve ráþa,
en þú gjǫgraþer, gǫrungr vesall!
síþ of ǫpnom til sængr þýjar.“

20. Þá var œpt at um hǫllina alla, en Oddr gengr til sætis síns. Þeir drukku af hornum enn; þá mælti konungsdóttir, bað menn hlýða skemtan, þá er hjá væri. Sjólfr stendr enn upp ok fyllir hornin ok fœrir Oddi, en Sigurðr var nú farinn. Oddr tekr við hornunum ok drekkr af þegar. Síðan byrlar hann í hornin ok gengr fyrir þá Sjólf ok kvað:

50. Þit monoþ hverge hǿfer þykkja, (30)
Sæolfr ok Sigurþr! í sveit konungs,
ef Hjalmars getk ens hugomstóra,
þess' snarlegast sverþe beitte.

---

2. *hrókr*, ein schimpfnamen, longurio (Lex. poet. 402a).

str. 48 bezieht sich auf c. 28–30.

7. *Sámseyjo í*, s. zu str. 18[4] (c. 30, 7).

9 ist von str. 15[2] (c. 29, 9) beeinflusst, vgl. auch str. 47[3].

str. 49 bezieht sich auf c. 32. Die strophe gehörte ursprünglich zur älteren ævidrápa doch sind z. 5—6 später hinzugedichtet.

13. 14. *knáttak ráþa = réþk*, s. zu str. 38[3].

14. *fjǫrve ráþa = aldre næma*, (str. 41[4]). Die zahl der getöteten wird in der prosa (c. 32, 9) nicht genannt; nach der längeren redaction (L, s. 110) sind es 13 männer.

15. *gjǫgra*, stolpern.

gǫrungr, scurra (Lex. poet. 224a), zu *gár*, spott.

16. Vgl. str. 42[4], 43[5] u. a.

19. *þá er hjá væri*, bestimmung zu *menn*.

26. *sverþe beita*, das schwert beissen lassen, kämpfen, so str. 57[2] (c. 44, 2): *hverr jarls magne eggjom beiter*.

QOs.
XL.

51. Gekk skarpla Þórþr fyr skjǫldo fram, (31) (166)
hvars orrosto eiga skyldom;
hann lét Halfdan hníga at velle,
fróknan stille, ok hans fylgjara.

52. Vǫrom vit Ásmundr opt í bernsko (32)
fóstbrøþr saman báþer litner;
bark fyr stille stǫng Darraþar,
þars konungar kappe deildo.

53. Hefk á Saxa ok á Svía herjat, (33)
Fríse ok Frakka ok á Flæmingja,
Íra ok Engla ok endr Skota, (16
þeim hefk ǫllom óþarfr veret.

54. Nú hefk dýra drenge talþa, (34)
þás forþom mér fylgþo úte;
mono víst enger verþa síþan
frægre fyrþar í folkroþe.

55. Nú hefk órar iþner talþar, (35)
þærs forþom vér framþar hǫfþom,
opt gengom vér til ǫndveges
sigre fegner; lǫtom Sæolf mæla!"

21. Sjólfr tók við horni þessu ok fell þá af út dauðdrukkinn ok þeir Sigurðr báðir, en drykkr fór niðr. Oddr (169)

---

str. 51—55 gehörten ursprünglich zur älteren ævidrápa (s. die anm. zu str. 46, 49); die zweite hälfte von str. 55 soll sie unserem gedichte anpassen (Arkiv VIII, 136).

1. *skarpla* = *skarpliga*.

fyr skjǫldo, nl. *fyrir herskjǫldo*, den feldzeichen.

4. *stiller*, fürst.

str. 52^{1-2} teilt mit, was die sage c. 1, 14 berichtet.

5 enthält eine zweisilbige senkung, was sonst in den älteren ævidr. nicht vorkommt; ist zu lesen: *Vǫro vit Ásmundr*, ⏒⏑×⏒×?

7. 8. Scheinen eine anspielung auf c. 35 zu enthalten.

8. *Darraþr*? häufig in umschreibungen, welche kampf andeuten; so *vefr Darraþar* Eg. s. 351, kampf; *stǫng Darraþar*, speer (Lex. poet. 95; Sn. E. II, 494).

str. 53. Von den z. 2 genannten völkern berichtet die saga nichts.

16 stimmt fast wörtlich überein mit str. 36^{4}, welche zeile ihr nachgebildet zu sein scheint.

17. 18 haben wahrscheinlich einmal mit den c. 46, 7 als str. 62 mitgeteilten zeilen éine strophe gebildet (Arkiv VIII, 137 f.).

21. *fell þá af út*, d. h. *fell þá út af ǫndugi*, in welchem die brüder sassen.

22. *ok þeir S. báðir*, s. zu c. 40, 8.

gekk þá til sætis síns ok drakk um stund, ok þóttuz flestir menn eigi mjǫk finna á honum. **22.** Konungsdóttir gekk þá brátt í brott ok Hárekr með henni, en þau hǫfðu þó eigi ekki at hafz um kveldit, þvíat allan þeira kveðskap ok sameign hǫfðu þau ristit á speldi. QOs. XL. XLI.

Oddr wird erkannt und wirbt um die königstochter.

XLI, 1. Sem konungr var klæddr um morgininn, kom dóttir hans til hans ok þau Hárekr ok téðu konungi alt þat, er í hafði farit um nóttina. Þóttuz þau nú ǫll saman gerla skilja, hverr þessi maðr mundi vera, ok þetta var þrekvirki Ǫrvar-Odds en enskis mannz annars, þvíat þau hǫfðu þeira opt heyrt getit áðr.

2. Nú leið dagr sá framan til drykkjumáls. Ok sem konungr var kominn í sæti ok ǫll hirðin, sendi konungr eptir Víðfǫrli ok bað hann koma fyrir borð sitt. Sem hann kom þar, mælti konungr: „Hitt er nú til, Ǫrvar-Oddr, ef þú ert sá, sem vér hyggjum, at kasta koflinum ok dyljaz eigi lengr; œrit lengi hǫfum vér þik sett með knǫpum, ok kennu vér þér mikil vǫld af því.“

3. „Svá skal nú vera, herra!“ segir Oddr „sem þér vilit.“ Eptir þat kastaði Oddr af sér koflinum; var hann undir í skarlazkyrtli hlaðbúnum, ok knýtt gullhlaði um enni sér, digran gullhring á hendi sér, hárit silkibleikt ok fell alt med lokkum,
71) ok var maðrinn enn ǫldurmannligsti.

---

2. *eigi mjǫk finna* (bemerken) *á honum*, näml. dass er so viel getrunken hatte.

3. *þau hǫfðu* u. s. w., sie hatten nicht nichts getan, d. h. sie waren sehr beschäftigt gewesen.

5. *hǫfðu þau ristit á speldi*, eine mitteilung, welche den leser glauben machen soll, dass die vorhergehenden strophen, wirklich von Oddr und den brüdern gesprochen seien. Dasselbe c. 46, 7 von Odds ævidrápa: *en þeir rista eptir á speldi.*

Cap. XLI. 7. *ok þau Hárekr*, s. zu c. 40, 8.

8. *er í hafði farit*, s. zu c. 40, 7.

9. Vor *þetta* erg. *at.*

10. *þeira*, scil. *þrekvirka.*

12. *drykkjumál*, die zum trinken bestimmte zeit, der abend.

17. *kennu vér — á því*, wir halten dafür, dass du selbst einen grossen teil der schuld trägst (dass wir dir bisher keinen besseren platz angewiesen haben).

21. Vor *knýtt* erg. *hafði hann*; nach *hárit* erg. *var.* So c. 1, 6: *var sveinninn vatni ausinn, ok (var honum) nafn gefit, ok (var hann) kallaðr Oddr;* vgl. Lund, 467 fg.

23. *ǫldurmannligr*, ehrwürdig, vgl. engl. *alderman.*

QOs. LXI.

4. Konungr mælti: „Stíg upp, Oddr! í hásætit hjá oss ok eig við oss át ok drykkju!“

„Hafit mikla þǫkk, herra! fyrir gott boð,“ segir Oddr; „en nær verðum vér at sitja ok þeir sessunautar mínir, sem í vetr hafa setit hjá mér, þvíat eigi samir mér, at þeir siti hjá knǫppum, en ek setjumz í hásæti.“

5. Konungr mælti: „Ek kann þar gott ráð til; Hárekr skal sitja þér et næsta, þá þeir Ingjaldr ok Óttarr; skulu þeir ok þat starf fá, at þeir skulu vera þér til þjónustu, dǫgum sem nóttum.“

„Vel mæli þér, herra!“

6. Nú var svá skipat, sem konungr kvað á. Gerðiz nú brátt enn mesti félagskapr með Oddi ok Háreki; Ingjaldr ok Óttarr þjónuðu honum ok í ǫllu því, er þeir máttu. Konungr metr nú ok Odd svá mikils, at engi komz til jafns um þat. 7. Svá líðr nú fram þessi vetr, en er hallaði vetri, tǫlnðuz þeir við Oddr ok Hárekr; spurði Hárekr, hvat Oddr vill at hafaz. Hann kvez eigi ráðinn í því: „mér þykkir víðast daufligt eptir mannamissi þann, er ek hefi fengit.“

8. „Várkunn er þat,“ segir Hárekr, „þó verðr maðr eptir mann lifa; eða eru þér ekki kvánfǫng í hug?“

„Ek veit eigi þat,“ segir Oddr; „mér þykkir eigi afvænt, at ek þykkja gamall, en ek vil eigi kvángaz til þess at stokka enn lágt.“

9. „Mér er slíks ván,“ segir Hárekr; „eða viltu þik í nǫkkura hættu leggja at fá konungsdóttur, fóstru mína?“

---

1. *hásæti*, dieses wort, das seit dem 11. jahrh. in gebrauch kam, deutet den ehrensitz in der *konungshǫll* an (vgl. zu c. 37, 1). Wie aber in den sǫgur die namen *stofa* und *hǫll*, so werden auch *hásæti* und *ǫndvegi* häufig mit einander verwechselt. Auch hier bedeutet *hásæti* nur das, was u. a. c. 37, 1 mit mehr recht *ǫndvegi* genannt wird. V. Guðmundsson a. a. o. 197 f.

4. *vér*, näml. *ek ok þeir sessunautar mínir.*

14. *Konungr metr nú* u. s. w., wie c. 20, 2; 32, 1; 33, 2; 35, 4.

18. *víðast*, überall.

19. *mannamissir*, der verlust aller seiner freunde.

20. 21. *verðr — lifa*, ein sprichwort; *verðr* = *mun*, *skal*, vgl. c. 30, 5: *deyja verðr hverr um sinn.*

22. *afvænt* = *úvænt*, unwahrscheinlich.

23. *stokka lágt* (*stokka*, bauen), geringe ansprüche machen: oppos.: *stokka hátt*, gleichfalls von einer brautwerbung Flat. I, 134.

Oddr spurði, hvernig sú hætta væri. QOs. XLI. XLII.

10. Hárekr segir: „Konungr heitir Álfr, er ræðr fyrir landi því, er Bjálkaland heitir; því er hann kallaðr Álfr bjálki. Hann á konu þá, ef konu skal kalla, er Gyða heitir; son þeira heitir Víðgrípr. Þau eru fjǫlkunnig, svá at þau líma saman stóð ok stjǫrnur. **11.** Þar á konungr várr skatt af landi þessu, ok hefir 73) lengi niðri legit. Þat hefir konungr várr mælt, at þeim manni muni hann gipta dóttur sína, er skattgildir landit undir hann í annat sinn."

Oddr mælti: „Forvitnaztu við konung ok dóttur hans, ef þau unni mér þessa kostar!"

12. Hárekr kvað svá vera skyldu. Nǫkkuru síðar kom Hárekr at máli við Odd ok mælti: „Þat er ætlan mín, at þú megir leita þessa ráðs, er vit tǫluðum næst um."

Oddr mælti: „Samt er mér í hug nú ok fyrri."

13. Eptir þat vekr Oddr bónorð sitt við konung, ok þóat þar væri fleira um talat, þá lýkz með því, at Oddr festir konungsdóttur, en hann heitr at skattgilda Bjálkaland. Þessa vísu kvað Oddr hér um:

56. „Vas mér Hǫrekr hollr fulltrúe, (36)
þás fǫstnoþomk fóstro sína."

Die heerfahrt nach Bjálkaland.

XLII, 1. Lítlu síðar safnar konungr liði handa Oddi, ok eptir þat búa þeir herinn, ok sem Oddr er búinn, tók hann

---

3. *Bjálkaland*, das erste glied *Bjálka* dieses compositums ist kein altn. wort, sondern das russische *bělka*, eichhörnchen, pelztier. *Bjálkaland* ist das pelzland; der zug nach B. enthält reminiscenzen an kriegszüge russischer fürsten gegen heidnische nachbarvölker, denen sie eine aus pelzwaaren bestehende steuer auferlegten. Wahrscheinlich wurzelt die erzählung in einem von Ruriks bruder Oleg vollbrachten heerzuge; vgl. zu c. 2, 12 und c. 46, 3, einl. § 4. *Álfr bjálki* ist aus *Bjálkaland* abstrahiert.

5. *líma saman stóð* (eine anzahl pferde) *ok stjǫrnur*, unglaubliche zauberkünste ausführen.

6. *Þar á k. skatt*, die steuer kommt ihm zu, vgl. zu c. 38, 10.

6. 7. *hefir* (erg. *skattrinn*) *lengi niðri legit*, er wurde nicht bezahlt.

20. Die unvollständige str. 56 scheint zu der älteren ævidrápa gehört zu haben.

21. *fǫstnoþomk* = *fastnaði mér* (so die hss.).

Cap. XLII. 22. *handa* = *til handa*, für; vgl. c. 15, 9: *sér til handa*.

QOs. XLII. orlof, ok mælti konungr: „Hér er gjǫf, Oddr! er ek vil þér gefa; þat er ein skjaldmær, er hon ørugg í bardaga ok hefir mér jafnan vel fylgt.“

2. Oddr segir: „Sjaldan var ek þar, er konur hafi staðit fyrir mér, ok svá mun enn vera, en af því at þér gerit fyrir (175) góðu, þá skal ek þiggja.“

Nú var svá ok fór hon með Oddi.

3. Svá bar til einn dag, at Oddr fór með her sinn, þar sem mýrótt var, ok varð fen nǫkkut fyrir þeim.

Oddr skapaði skeið ok hljóp yfir fenit. Skjaldmærin skapaði skeið ok ætlaði at hlaupa eptir honum, en er hon kom á bakkann, varð henni bilt.

4. Oddr mælti: „Hví fór nú svá?“

Skjaldmær segir: „Ek skal betr hlaupa í annat sinn.“

Hon ræðr til í annat sinn, ok fór á sǫmu leið.

„Mér sýniz,“ segir Oddr, „sem þú þorir eigi.“

Hon ræðr til enn þriðja sinn ok fór sǫmu leið.

5. Oddr hljóp þá aptr yfir fenit ok þrífr til hennar ok steypir henni út í fenit, svá at hon kom aldri upp. Oddr mælti þá: „Far þú nú þar er þik hafi ǫll troll, heldr en ek eiga sigr minn undir þér!“

6. Oddr helt þá herinum í Bjálkaland, en þeir feðgar fá (1 njósn af; draga þeir þá lið saman, búaz til orrostu. Þeir senda menn til Odds ok hasla honum vǫll til bardagans.

---

2. *skjaldmær*, schildmädchen, eine reminiscenz an die kämpfenden frauen des altertums; ursprünglich von den *valkyrjur* dadurch unterschieden, dass sie der sinnlichen welt angehören, während diese seelische wesen sind; eine *skjaldmær* kann also nach dem tode *valkyrja* werden (s. Mogk, Grundriss d. germ. phil. I, 1014 ff.). Jedoch ist der unterschied in den quellen nicht streng festgehalten; so wird Sigrun in der prosa der Helg. kv. Hu. II (pr. vor str. 5) *valkyrja*, in der Vǫls. s. (Norr. skr. 104) aber *skjaldmær* genannt. Daraus erklärt es sich, dass etwas von dem übernatürlichen, welches zur *valkyrja* gehört, auch an der vorstellung der *skjaldmær* haftet, was zu einer zeit, als keine weiber mehr am kampfe teil nahmen, leicht geschehen konnte. Als ein solches menschliches wesen, dem man übernatürliche kräfte zutraute, ist die hier genannte *skjaldmær* aufzufassen.

4. *staðit fyrir mér*, näml. um mich zu beschützen.

5. *fyrir góðu*, mit guter absicht.

9. *mýróttr*, sumpfig.

20. *en ek eiga sigr minn undir þér*, als dass es von dir abhängen sollte, ob ich siege, vgl. c. 25, 3: *at eiga síðan alt mitt mál undir yðr.*

22. *herinum*, s. zu c. 32, 2.

Die heerfahrt nach Bjálkaland. II.

XLIII, 1. Eptir þat koma þeir þar hvárirtveggju. Álfr ǪOs. XLIII. hafði lið miklu meira; tókz þar enn harðasti bardagi. Oddr var í ǫndverðri fylkingu sinni ok sá menn sína falla sem storð. Honum þótti orrosta sjá fara mjǫk undarliga; hann sá ok
79) hvergi Álf bjálka né Víðgríp, son hans. **2.** Sá maðr var með Oddi, er Haki hét; hann var þjónustumaðr konungsdóttur, ok hafði hon fengit hann til fylgðar við Odd. Þat var mælt, at hann sæi jafnlangt nefi sér eða lengra. Oddr kallaði Haka til sín ok mælti: „Hverju gegnir, er menn mínir falla svá sem storð? Ek sé eigi orrostu þessa svá hættliga.“

3. Haki segir: „Sér þú eigi, hvar þau fara III saman, Gyða ok Álfr ok Víðgrípr, son þeira?“

„Já,“ segir Oddr, „víst sé ek þau eigi.“

Haki mælti: „Sé þú undir hǫnd mér þá!“

4. Oddr gerir nú svá, ok þegar sá hann, hvar þau fóru, ok fór Gyða fyrir ok veifði hǫndunum ok hafði blóðgar trefr, ok hvern er hon sló með, fell hverr dauðr niðr; alt þat er í nánd þeim fló, grjót eða ǫrvar eða ǫnnur vápn, þá brá hon

---

Cap. XLIII. 1. *hvárirtveggju*, plur., weil sich auf beiden seiten eine ganze menge befindet.

3. *í ǫndverðri fylkingu* und s. 90, 2 *í miðri f.*, s. zu c. 15, 1.

storð, junges holz.

§ 2. Von dem hier genannten Haki ist sonst nichts bekannt. Die längere redaction nennt den namen nicht; nach ihr ist der zaubersichtige ein mann, der früher unter Viðgrípr gedient hat. (L, s. 178).

8. *at hann — lengra*, d. h. dass er zauberkundig war. Von beschränkten leuten pflegt man noch heute zu sagen, dass sie nicht weiter sehen, als ihre nase reicht. Vgl. die bekannte redensart: „Er kann mehr als brot essen“, die ursprünglich auch auf übernatürliches wissen zielte.

13. *Já*, wo man im deutschen „nein“ sagen würde; Oddr bejaht Hakis ganze frage, die negation includiert.

14. *undir hǫnd*, unter meinem arme durch. Derartige mittel, um sonst unsichtbare 'troll' zu gesicht zu bekommen, werden oft in den neueren skandinavischen volkssagen erwähnt.

16. *trefr*, pl. fransen.

17. *hvern ... fell hverr*, pleonastisch, statt *hvern ... sá fell*. Aehnliche wiederholungen Lund, 476.

§ 4—7. Aus dem hier erzählten geht klar hervor, dass Gyða ein trollartiges wesen ist; durch zauber ist sie für gewöhnliche waffen unverwundbar, sie wehrt diese auf dieselbe weise wie Gneip (c. 11, 7) ab — die episode wird sogar zum teil mit denselben worten wie jene erzählt — dadurch aber übertrifft sie Gneip noch, dass sie auch durch die Gusisnautar nicht verwundet

QOs. XLIII. XLIV.

við lófunum berum, ok beit aldri á. **5.** Þeir Álfr ok Víðgrípr hjuggu til beggja handa. Þau váru þá í miðri fylkingu Odds. Hann varð óðr við þetta ok hljóp frá Haka ok ætlaði at þeim, ok þegar þeir váru skilðir, þá sá Oddr þau eigi. Oddr sneri þá aptr til Haka ok mælti: „Nú skaltu hlífa þér með skildi þínum, en ek mun leita at skeyti mínu," ok svá gera þeir.

6. Oddr tekr nú Gusisnauta ok skýtr at Gyðu; hon heyrði hvininn ok brá við lófanum, ok beit eigi heldr en á hellu. (181) Oddr skaut ǫllum Gusisnautum, ok þar fellu allar í gras. Oddr mælti: „Fram komit mun nú þat, sem Jólfr spáði, at farnir munu Gusisnautar; mun nú ráð at reyna steinǫrvar hans."

7. Oddr tekr nú steinǫrina ok skýtr undir hǫnd Haka ok at Gyðu. Hon heyrir hvininn ok bregðr við lófanum; ǫrin flýgr í gegnum lófann ok aptr í augat ok út um hnakkann. Oddr skýtr annarri, ok fór sǫmu leið. Oddr skaut þá enni þriðju, ok kom sú á Gyðu miðja, ok þá fell hon þegar. **8.** Ok er hon var dauð, þá sá Oddr þá feðga, en er Víðgrípr sá fall móður sinnar, þá hljóp hann fram ok barðiz alldjarfliga. Oddr hleypr þá móti honum, ok áttu þeir þá allharða samkvámu, ok lauk með því, at Víðgrípr fell; Álfr bjálki flýði þá til borgarinnar. Var þá ok myrkt af nótt, ok skilði þá með þeim.

Die heerfahrt nach Bjalkaland III.

XLIV, 1. Um morgininn eptir lét Oddr kanna valinn; sá þeir þá, at þar var alt fult af blótskap hjá borginni.

2. Lét Oddr þá brenna ǫll hofin ok allan blótskap. Oddr sneri þá til borgarinnar með ǫllu liði sínu, en Álfr bjálki varði hliðit, ok þá kvað hann:

---

werden kann. Ueber die steinernen pfeile, mit denen Oddr sie erlegt s. zu c. 36, 3—10. In der längeren redaction heisst sie Gyðja und wird einmal *Hofgyðjan* genannt. Heinzel (Anz. f. d. a. XVI, 126) hält den namen Gyða für ursprünglich, und meint, dass sie ein den tempelgöttinnen Þórgerðr und Irpa verwantes wesen sei; allein die übereinstimmung mit diesen — auch die, welche im pfeileschiessen aus jedem finger besteht — existiert nur in jener redaction und kann auf jüngerer sagencontamination beruhen. Der name Gyða begegnet auch sonst in den Fas., Hkr. und anderen quellen.

3. *ætlaði at þeim*, erg. *at fara.*

10. *þat, sem Jólfr spáði*, s. c. 36, 8.

12. *undir hǫnd Haka*, vgl. oben zu c. 43, 3.

QOs. XLIV.

57. „Hverr veldr elde, hverr orrosto? (37)
hverr jarls magne eggjom beiter?
hof sviþnoþo, hǫrgar brunno;
hverr rauþ eggjar á Yngva niþ?“

3. Nú svarar Oddr ok kvað þetta:

58. „Oddr brende hof ok hǫrga braut, (38)
ok trégoþom týnde þínom;
53) gørþo þau ekke góþs í heime,
es þau ór elde ǫsla né mǫ́tto.“

4. Þá kvað Álfr:

59. „Þess hløgjomk ek, at hefer fengna (39)
Freys reiþe þú fáre blandna;
hjalpe æser ok ásynjor,
gervǫll regen, gyþjom sínom!
Hverr efłde þik austan hingat
feiknafullan ok fláráþan?“

5. Þá svaraði Oddr ok kvað:

60. „Hirþek eige, þót heiter þú, (40)
fárgjarnt hǫfoþ! Freys reiþe mér;
ilt 's Óþen at eiga at einka vin,
skoloþ ér eige skratta blóta.

Cap. XLIV. 2. *jarls magne*, mit heldenkraft.

eggjom beiter, s. zu str. 50[4] (c. 40, 20).

4. *rauþ eggjar*, vgl. str. 42[1] (c. 40, 16): *sverþ ruþom hvǫss á jarle.* *Yngvi* = *Freyr*; *Yngva nið*, Freys enkel, fürst. Von Freyr stammten die norwegischen könige. Als besonderer schutzgott Bjálkalands wird Freyr auch str. 59[2], 60[2] genannt.

7. Diese zeile ist aus der älteren str. 61 herübergenommen.

9. *ǫsla*, waten. So in der längeren redaction von Gneip (L, s. 42): *snýr hon leiðinni ok ǫslar aptr til meginlands.*

str. 59. 60. Das anrufen der asen, sowie Odds behauptung, die asen brennen in der hölle und Óðinn sei ein schlechter freund, beweisen, wie jung dieses gedicht ist (einl. § 3). Der dichter hat von dem mythus von Jólfr nichts mehr verstanden, nicht einmal, das Jólfr Óðinn ist; daher lässt er Oddr den asencultus mit hilfe von Óðins pfeilen ausrotten (Arkiv VIII, 112). So weit geht des dichters mythologische unkenntnis, dass er die asen *skrattar*, unholde, nennt, ein namen, der sonst riesen und mit ihnen verwanten wesen zukommt; so c. 12, 7 vom jǫtunn Baði und seinen freunden.

14. *gervǫll*, alle ohne ausnahme, vgl. c. 28, 8.

16. *feiknafullr*, schrecklich, furchtbar (*feikn*, verderben).

20. Diese zeile variiert das alte sprichwort: *er ilt at eiga þræl at einka vin* (Fas. III, 486; Njála 49[121]; Grett. s. 184[23]).

QOs. XLIV.

Veitk í elde ǫso brenna,
troll eige þik! trúek goþe einom.

6. „Skal nú ok reyna,“ segir Oddr, „hvárt hamingjan styrkir (185) mik.“ Þreif Oddr þá tré eitt mikit, svá at furða mátti at þykkja, ok hljóp þá at borgarhliðinu; fœrði hann þá svá hart tréit á hurðina, at þegar gekk í sundr. 7. Álfr bjálki hjó þá til Odds, en sverðit beit ekki, þar sem skyrta hans var fyrir. Oddr brá þá ok sverðinu ok hjó til Álfs, ok beit eigi heldr en hann hrøkti tálknskíði. Hjuggu þeir þá báðir hart ok tíðum, ok varð hvárrgi sárr. 8. Oddr þreif þá eikikylfu eina ok sló til Bjálka á hjálminn svá hart, at þegar brotnaði hjálmrinn, en Álfr fell í úvit. Oddr lét þá fara hvert at ǫðru, þar til er Álfr bjálki var dauðr. 9. Hér um kvað Oddr þetta:

61. „Førþom segge frá svikarǫþom (41)
ok trégoþom týndak þeira;
barþak Bjalka í borghliþe
eikekylfo, áþr ǫnd of lét.“

10. Eptir þetta lætr Oddr alla menn ganga til griða í borginni ok síðan skattgildir hann landit undir Herrauð konung ok tók þar svá mikit fé, at eigi mátti tǫl á koma í allzkonar gersimum. Oddr setr nú yfir landit Ingjald ok Óttar ok lætr gefa þeim jarlsnǫfn. Síðan fór Oddr heim í (187 Húnaland ok varð hann víðfrægr af ferð þessi. 11. Lítlu síðar tekr Herrauðr konungr sótt ok andaz; var orpinn haugr mikill eptir hann. Því næst lætr Oddr efna til veizlu mikillar í Húnalandi; er þá drukkit alt saman, erfi eptir Herrauð konung ok brúðlaup Odds; tekr hann þá við landsstjórn, ok játa allir

---

2. *trúek goþe* (dem christengotte) *einom*, eine äusserung, welche schlecht zu Odds sonstigem benehmen stimmt. Fanatisch erscheint er in der saga nirgends.

3. *hamingja* = *fylgja*, s. zu c. 5, 3.

6. *gekk í sundr*, erg. *hurðin*.

9. *en hann hrøkti tálknskíði*, s. zu c. 26, 7.

10. *Oddr þreif þá eikikylfa*, wie c. 8, 3; 29, 6; für diese episode wird die ursprünglichkeit der *kylfa* durch die alte str. 61 bezeugt.

12. *hvert*, erg. *slag*.

str. 61 gehörte ursprünglich zur älteren ævidrápa und ist ohne zweifel die hauptquelle dieser episode.

17. *áþr*, bis.

18. *ganga til griða* = *taka grið* (c. 16, 6).

24. *var orpinn haugr*, s. zu c. 23, 3.

honum hlýðni. Sez Oddr nú um kyrt; þau Silkisif konungsdóttir áttu mart barna.

Oddr reist nach Hrafnista.

39) **XLV, 1.** Þá er aldri Odds leið mjǫk eptir því, sem vǫlv-
91) an hafði fyrir spát, var þat einn tíma, at Oddr talaði við dróttningu þessum orðum: „Fǫr er sú fyrir hendi, er ek vil fara."

„Er þú vill hvert fara?" segir hon.

2. Oddr mælti: „Ek ætla norðr í Noreg: vil ek vita, hverir eyna Hrafnistu hafa at varðveita, eða aðrar eigur várar frænda."

Dróttning segir: „Svá þœtti mér, sem þú mættir fullvel una hér með oss ríki í Húnalandi ok mǫrg skattlǫnd ǫnnur; þœtti mér, sem þú þyrftir eigi at girnaz á eyjarskika þann, er vettugis er verðr."

3. „Já," segir Oddr, „svá er þat ok, at eyin er lítils verð; þó vil ek ráða, hverr hafa skal; mun ok ekki tjóa at letja mik, því at ek em ráðinn til ferðarinnar, en ek mun skamma hríð í brott vera."

4. Oddr býr II skip ok C manna á hváru, ok nú verðr ekki sagt frá ferð hans, fyrr en hann kom við Hrafnistu. Þat var tíðenda í eynni, at þar hafði komit vestan af Írlandi Ragnhildr, dóttir Odds; hafði hon tekit undir sik eyna ok allar eigur fǫður síns. **5.** Hon hafði gipz gǫfgum manni, er Hákon hét, ok váru þau þá ǫnduð bæði. Son áttu þau eptir, er Víðkuðr hét, ok réð hann nú Hrafnistu. Sem Víðkuðr vissi, at Oddr, frændi hans, var þar kominn, gerði hann

---

Cap. XLV. 3. *sem vǫlvan — spát,* s. c. 2, 12—13.

5. *fyrir hendi = fyrir hǫndum* (c. 27, 1), was einem obliegt.

7. *Er þú vill.* Man beachte das anaphorische *er*, welches durch den vorhergehenden relativsatz veranlasst worden ist.

9. *eigur várar frænda,* meine besitztümer und die meiner verwanten.

11. *una ríki í H. ok mǫrg skattlǫnd ǫnnur,* elliptisch, *una* hat den dativ nach sich; die einfachste ergänzung wäre nach *ok*: *„því, er þú hefir".*

12. *eyjarskiki*, schmaler streifen einer insel, daher kleine insel.

19. *nú verðr ekki sagt frá,* s. zu c. 14, 1.

23. *Hákon*, sonst nicht bekannt, ebensowenig wie sein sohn Víðkuðr, vgl. aber c. 46, 11.

Son áttu þau eptir, weil dieser noch lebte.

Q0s. XLV. XLVI. veizlu mikla í móti honum ok bauð til enum ríkustum mǫnnum um Naumdœlafylki. **6.** Oddr sótti þessa veizlu með ǫllu liði sínu. Allir menn undruðuz Odd mjǫk, þar sem þeir vissu aldr hans miklu meira en annarra manna, ok var hann enn hraustr ok herfœrr, miklu var hann ok meiri en aðrir menn, þeir er þá váru, ok grár allr fyrir hærum. **7.** Oddr dvalðiz þar hálfan mánuð, ok váru þar allir hlutir fengnir í vald hans, þeir sem hans frændr hǫfðu átt, en hann gaf þat hverjum, sem áðr hafði.

Odds tod.

XLVI, 1. Eptir þat býz Oddr norðan ok var leiddr út með ágætligum gjǫfum. Oddr siglir nú norðan, þar til er hann kom fyrir Berurjóðr. Þá mælti Oddr: „Svá mikil forvitni er mér á at sjá bœ fóstra míns, at vér verðum at leggja seglin ok ganga á land.“

2. Svá gerðu þeir; Oddr ok menn hans gengu nú þangat sem bœrinn var, ok segir Oddr þeim, hvar hvergi hús hǫfðu staðit; þar var þá lítill bœr. Oddr fylgði þeim ok þar til, er þeir Ásmundr hǫfðu átt skotbakka, ok sagði, hverr munr með þeim var um skot.

3. Oddr fylgði þeim ok þar til, er þeir hǫfðu á sund farit, ok sagði þeim þar alt til. Þar var þá víða blásit ok jǫrfi, er þá váru hlíðir fagrar. Oddr mælti þá: „Fǫrum leið vára; ekki

---

1. *í móti honum*, um ihn zu empfangen.

til, erg. *veizlu*.

5. *meiri*, grösser von gestalt, die mitteilung stützt sich auf c. 46, 9. Weiter enthält die saga auffälligerweise keine anspielung auf dieses ausserordentliche wachstum Odds; es ist wahrscheinlich ein verhältnissmässig junger zug der saga, der zuerst von ihm erzählt wurde, nachdem er aus einem einfachen wiking zu einer personificierung des wikingtums überhaupt geworden war. Dasselbe gilt von den angaben über Odds hohes alter (c. 2, 13; 46, 11).

6. *grár fyrir hærum*, vgl. c. 36, 3.

§ 7. Jeder behielt was er besass, aber als ein geschenk von Oddr.

Cap. XLVI. 18. *sagði* u. s. w., er zeigte ihnen näml., wie weit jeder von ihnen damals schiessen konnte.

21. *víða blásit ok jǫrvi*, es waren durch den beständigen wind (*blástr*) dünen entstanden.

er þá váru hl. f., wo früher schöne berghalden waren; deutlicher in der längeren redaction (L, s. 192): *var þar nú hvervetna jǫrð blásin, er þá var vel blómgað, er Oddr var þar fyrr.*

er hér at horfa á; rent mun þeim úskǫpum, at ek brenna á Berurjóðri." ǪOs. XLVI.

4. Eptir þat sneru þeir ofan, ok urðu fyrir þeim smá hrískjǫrr ok blástr í milli, ok er þeir gengu snúðigt, drap Oddr fœti ok laut á fram. Hann mælti: „Hvat ilt var þat, er ek drap við mínum fœti?"

5. Hann skaraði til spjótskaptinu, ok sá þeir allir, at hross-
95) hauss var, ok þegar hrøkkviz ormrinn undan ok at Oddi ok hjó þegar á fót honum fyrir ofan ǫkkla, ok þar laust þegar verk í með eitri ok blés allan fótinn ok lærit. 6. Svá tekr Odd mein þetta fast, at þeir verða at leiða hann ofan til strandar, ok er hann kom þar, mælti hann: „Nú skulu þér fara ok hǫggva mér steinþró, en sumir skulu þér sitja hjá mér ok rísta eptir kvæði því er ek vil yrkja um athafnir mínar ok ævi."

7. Eptir þat tekr hann at yrkja kvæði, en þeir rísta eptir a speldi, en svá leið at Oddi, sem upp leið á kvæðit. Þessa vísu kvað Oddr síðast:

62. „Fjǫlþ's at segja frá fǫrom mínom (41)
snotrom seggjom — sjá mon en efsta.

63. Þér skoloþ skunda til skips ofan (42)
heiler aller; hér monk dveljask;
bereþ Silkesif ok sonom okrom
kveþjo góþa — kømk eige þar."

8. Ok eptir þat deyr Oddr, ok er þat fornra manna ok
7) fróðra frásǫgn, at hann þykki einn verit hafa mestháttar maðr

---

1. *rent mun þeim úskǫpum*, derselbe wortlaut c. 3, 2. Odds geschichte berührt sich hier mit der des Russenfürsten Oleg, s. zu c. 2, 12; 41, 10.

4. *hrískjarr*, gebüsch.

blástr = *blásin jǫrð*, vgl. c. 46, 3.

7. *til* ist adv.

8. *ormrinn*, mit dem bestimmten artikel, obgleich die schlange noch nicht genannt ist, weil der schreiber schon längst an sie gedacht hat, und auch der leser vermutet, dass sie genannt werden wird.

13. *steinþró*, steinerner sarg.

14. *rísta eptir kvæði*, ein gedicht, während es gesprochen wird (*eptir*) aufschreiben; vgl. z. 16; c. 40, 22.

str. 62 s. zu str. 55 (c. 40, 20).

20. *sjá*, erg. *fǫr*.

26. *mestháttar* (für *mests háttar*) *maðr*, ein mann, der das grösste ansehen geniesst.

ǪOs. XLVI. jafnborinna manna í fornum sið. Hann hafði áðr sagt þat mǫnnum sínum, at þeir skyldu leggja hann í steinþró, draga síðan at við ok brenna svá líkam hans, þvíat hann vildi eigi at heiðnir menn fari með líkam hans. **9.** En steinþró kvað hann þar vera skyldu eptir til sýnis, ok er þat sǫgn manna, at hon sé VII alna lǫng, ok svá hafi Oddr verit.

10. Eptir þessi tíðendi fara menn Odds austr heimleiðis; sǫgðu Silkisif dróttningu þessi tíðendi ok kveðju Odds; hon kvað sér slíkra tíðenda ván. Nú tók hon ríki undir sik í Húnalandi með sonum sínum, ok kom mart ágætra manna frá þeim sonum Odds.

11. Afkvæmi Ragnhildar hefir víða dreifz um Hálogaland. Þaðan var kominn Víðkunnr í Bjarkey. Þat er fróðra manna sǫgn, at Oddr hafi lifat CCC vetra tírœð.

Lýkr hér Ǫrvar-Odds sǫgu.

---

1. *jafnborinna manna,* von den männern, welche ihrer abkunft nach ihm gleich, also nicht von fürstlicher geburt sind; eine ähnliche bemerkung wie c. 20, 2.

í fornum sið, obgleich er sich hatte taufen lassen, weil er in der heidnischen zeit lebte.

3. *hann vildi eigi* u. s. w. Die worte, welche schlecht zu Odds charakter stimmen, fehlen in der längeren redaction, und sind vielleicht interpoliert.

9. *ván,* erg. *vera*; sie sagte, dass sie eine solche botschaft erwartet habe.

13. *Víðkunnr í Bjarkey,* die geschichte nennt verschiedene personen, die diesen namen trugen; der bekannteste, der wahrscheinlich auch hier gemeint ist, ist Víðkunnr Jónsson, der im j. 1103 mit könig Magnús berfœttr nach Irland zog und dessen tod rächte, später mit Sigurðr Jórsalafari befreundet war.

Bjarkey, die insel Bjarkø, 69° nördl. breite, sw. von der insel Senjen.

Anhang I.

Die ursprüngliche ævidrápa (soweit überliefert).

— — — — — — —[1])
— — — — — — —

1. (52.) Vǫrom vit Ásmundr opt í bernsko
fóstbrǿþr saman báþer litner;
bark fyr stille stǫng Darraþar;
þars konungar kappe deildo.[2])

— — — — — — — —
— — — — — — — —
— — — — — — — —
— — — — — — — —

2. (3.) Réþk at ganga meþ Gusesnauta
beggja á mille bjargs ok eiso;
laustk í auga eino flagþe
ok í brjóst framan bjarga Freyjo.

3. (4.) Þá fekk heite þaz hafa vildak,
es mik ór fjǫllom flǫgþ kǫlloþo;
kvǫ́þosk Odde Ǫrvar vilja
byr bráþlega í braut gefa.[3])

---

1) Die anfangsstrophen fehlen.

2) Vielleicht auch gehören die beiden letzten zeilen zu einer strophe, welche am ende des gedichtes stand. Jedenfalls fehlen hier einige strophen.

3) Wahrscheinlich sind auch hier einige strophen verloren.

4. (5.) Rannk at víþre vagns slóþgǫto,
áþr strengvǫlom stríþom møttak;
mundak Ásmund auþe mínom
aptr ódáenn ǫllom kaupa.

5. (7.) Vasa sem brynja eþa bláer hringar
ískǫld of mik áþan felle,
þás of síþor silkeskyrta
golle saumoþ gekk fast ofan.[1])

— — — — — — — —
— — — — — — — —
— — — — — — — —
— — — — — — — —

6. (51.) Gekk skarpla Þórþr fyr skjǫldo fram,
hvars orrosto eiga skyldom;
hann lét Hálfdan hníga at velle,
frøknan stille, ok hans fylgjara.

7. (46[2—5].) Heldom aske í Elfarsund,
teiter ok reifer at Trǫnovǫgom;
þar lá Ǫgmundr Eyþjófsbane
trauþastr flugar á tveimr skipom.[2])

— — — — — — — —
— — — — — — — —
— — — — — — — —
— — — — — — — —

8. (49[1—4].) Gekk of Gautland í grimmom hug
sjau døgr saman áþr Sævíþ fyndak;
knáttak þeira, áþr þaþan førak,
fimtán lýþa fjǫrve ráþa.[3])

— — — — — — — —
— — — — — — — —

1) Hier fehlen ohne zweifel einige strophen, denn Oddr wird doch Hjálmar genannt haben.

2) Es fehlen die strophen, welche Þórðs tod und den kampf auf Sámsey berichteten.

3) Hier fehlt eine oder mehrere strophen, welche den anfang der Südlandsreise enthielten.

— — — — — — — —
— — — — — — — —

9. (28.) Þar kvamk útarst, es Akvitána
bragna kinder borgom réþo;
þar létk fjóra fallna liggja
hrausta drenge, nú 'mk hér komenn.

10. (29.) Sigldom síþan suþr langt í haf,
áþr grunnsæve grimmo møttak,
svát einn saman, en ǫllo firþr
gumma sinne, gekk annan veg.

11. (30.) Unþak eige, áþr Ungara
lofþunga tvá líta knáttak;
réþk meþ ǫþrom arfs at kveþja,
veittak jǫfre vilt ofsinne.[1]

— — — — — — — —
— — — — — — — —
— — — — — — — —
— — — — — — — —

12. (56.) Vas mér Hǫrekr hollr fulltrúe,
þás fǫstnoþomk fóstro sína.
— — — — — — — —
— — — — — — — —

13. (61.) Førþom segge frá svikarǫþom,
ok trégoþom týndak þeira;
barþak Bjalka í borghliþe
eikekylfo, áþr ǫnd of lét.

14. (53.) Hefk á Saxa ok á Svía herjat,
Níse ok Frakka ok á Flæmingja,
Íra ok Engla ok endr Skota,
þeim hefk ǫllom óþarfr veret.

15. (54.) Nú hefk dýra drenge talþa,
þás forþom mér fylgþo úte;
mono víst enger verþa síþan
frægre fyrþar í folkroþe.

1) Hier fehlen einige strophen.

16. (55[1–2].) Nú hefk órar iþner talþar,
þærs forþom vér framþar hǫfþom;
(62.) fjǫlþ's at segja frá fǫrom mínom
snotrom seggjom — sjá mon en efsta.

17. (63.) Þér skoloþ skunda til skips ofan
heiler aller; — hér monk dveljask;
bereþ Silkesif ok sonom okkrom
kveþjo góþa; — komk eige þar.

Anhang II.

Prosaische wortfolge und übersetzung der vísur.

c. 2, 12. str. 1. *Eige ferr (þú) svá breiþa fjǫrðo, né liþr yfer láþa vága, þót sær gange sægjom of þik, þó skalt brenna á Berorjóþre.*

Du wirst nicht so weit über die breiten fjorde fahren, noch über die erde (?, vgl. die anm. zur stelle) reisen, dass du nicht, wenn auch das meer in strömen dich benetzt, doch in Berurjóðr verbrannt werden wirst.

str. 2. *Naþr fránn ór fornom hause Faxa mon hǫggva þik neþan á fóte.*

Eine glänzende natter aus Faxis altem schädel wird dich unten am fusse stechen.

c. 13, 1. str. 3. *Ek réþ at ganga meþ Gusesnauta á mille beggja bjargs ok eiso; ek laust eino flagþe í auga, en Freyjo bjarga framan í brjóst.*

Ich ging mit den Gusisnautar (Gusis geschenken) zwischen den berg und das feuer; ich schoss einem unhold in das auge und der göttin der berge (der riesin) vorn in die brust.

c. 13, 2. str. 4. *Þá fekk ek heite, þat es ek vilda hafa, es flǫgþ ór fjǫllom kǫlloþo mik; kvǫ́þosk vilja gefa byr í braut Ǫrvar-Odde bráþlega.*

Da empfieng ich einen namen, den ich haben wollte, mit dem mich die unholde aus den bergen nannten; sie sagten, dass sie dem Ǫrvar-Oddr sehr schnell fahrwind hinweg geben wollten.

c. 23, 1. str. 5. *Ek rann at viþre slóþgǫto vagns, áþr ek mótta striþom strengvǫlom; ek munda aptr kaupa Asmund ódáenn ǫllom mínom auþe.*

Ich gieng über den weiten geebneten weg des wagens (d strasse), bis ich den rauhen wirbeln der bogensehne (den pfei len) begegnete; ich möchte mit meinem ganzen reichtum Ásmundr zurückkaufen, dass er nicht gestorben wäre.

c. 24, 6. str. 6. *Ek frá serk ór silke gørvan (vesa) í sex stǫþom ermr (vas gørr) á Íralande, ǫnnor norþr meþ Finnom Saxa meyjar slógo, en Suþreyskar spunno, Valskar drós vǫfo, Óþjóþans móþer varp.*

Ich hörte, dass das seidene hemd an sechs orten gemacht wurde: ein ärmel wurde in Irland angefertigt, der andere im norden bei den Finnen; mädchen aus Sachsen dichteten das gewebe, die von den Suðreyjar (den Hebriden) spannen, wälsche mädchen webten, Óþjóðans (= ?, vgl. die anm. zur stelle) mutter warf (den einschlag durch die scherung).

c. 24, 7. str. 7. *Vasa sem brynja eþa bláer hringar ískǫld felle áþan of mik, þás silkeskyrta saumoþ golle gekk fast ofan of siþor.*

Es war nicht, als wenn eine brünne oder dunkle maschen, kalt wie eis, so eben über mich fielen (= mir angezogen würden), als das goldgestickte seidene hemd schnell von oben her an meinen seiten entlang glitt.

Erstes gedicht vom kampfe auf Sámsey.

c. 29, 3. str. 8. *Hervarþr, Hjǫrvarþr, Hrane, Angantýr, Bildr ok Búe, Barre ok Tóke, Tindr ok Tyrfingr, tveir Haddingjar: þeir syner Arngríms ok Eyfuro vǫro borner austr í Bolm.*

Hervarðr, Hjǫrvarðr, Hrani, Angantýr, Bildr und Búi, Barri und Tóki, Tindr und Tyrfingr, die beiden Haddinge: diese, die söhne des Arngrímr und der Eyfura, wurden im osten auf (der insel) Bolm geboren.

str. 9. *Ek frá þá manna meinúþgasta (vesa ok) ógjarnasta at vinna gótt; þeir berserker, of fylder bǫls, hruþo tvau skip tryggra manna.*

Ich hörte, dass diese von allen männern die boshaftesten und am wenigsten dazu bereit waren, etwas gutes anzurichten;

diese berserker voll bosheit machten die zwei schiffe von den treuen männern leer.

c. 29, 4. str. 10. *Ek sé ganga menn gjarna gunnar í grǫ́m serkjom frá Munarvǫgom; reiþer hafa þeir háþa rómo, okkor skip ero auþ á strǫndo.*

Ich sehe kampflustige männer in grauen harnischem von den Munarvâgar gehen; zornig haben sie den kampf erhoben; unsere schiffe sind am strande leer.

c. 29, 5. str. 11. *Þá vǫromk (= var mér) ótte eino sinne, es (þeir) gengo grenjande af ǫskom ok stigo emjande í ey. Ek frá þá fyrþa fláráþasta (vesa ok) ótrauþasta at vinna ilt.*

Damals fürchtete ich mich ein einziges mal, als die berserker heulend die schiffe verliessen und brüllend auf die insel giengen. Ich hörte, dass diese von allen männern die boshaftesten waren und am eifrigsten bestrebt, böses anzurichten.

c. 29, 6. str. 12. *Hliþom vit aldre fyrer hjaldrviþom, þót of þykke okr atalt; (vit) tveir fóstbræþr skolom í aptan gista Óþen, þeir tolf (skolo) lifa.*

Lasst uns nicht weichen vor den kampfbäumen (= männern), wenn es uns auch schrecklich scheint; wir zwei blutbrüder werden heute abend Óðins gäste sein; die zwölfe werden leben.

c. 29, 7. str. 13. *En ek hnekta því eino orþe: „tolf berserker skolo í aptan gista Óþen, vit tveir (skolom) lifa.“*

Aber ich wies solches nur mit diesem ausspruch zurück: „die zwölf berserker werden heute abend Óðins gäste sein; wir zwei werden leben.“

c. 29, 8. str. 14. *It haler harþer eroþ komner ór hlynviþe...... Ykrer fǫronautar ero fallner.*

Ihr (beiden) tapfern leute seit aus dem ahornwalde gekommen...... Eure genossen sind gefallen.

c. 29, 9. str. 15. *Rekkar reiþer (ok) tírarlausar ero komner hér: (þeir) ero tolf saman; — einn hvatra drengja skal heyja orrosto viþ einn, nema hugr bile.*

Zornige (und) ehrlose recken sind hier hergekommen; (sind zusammen zwölf; — (bloss) éiner der tapferen männer n (zu gleicher zeit) gegen éinen den kampf erheben, wenn i mut ihn nicht im stiche lässt.

Zweites gedicht vom kampfe auf Sámsey.

c. 30, 4. str. 16. *Hvat es þér, Hjalmarr? (þú) hefr brugþet lit; kveþ miklar under móþa þik; (þinn) hjalmr es hoggi en brynja á hliþ; nú kveþ ek fjorve þino of faret* (*ve*

Was ist dir, Hjálmarr? Deine farbe hat sich geänd ich sage, dass grosse wunden dich erschöpfen; dein helm zerhauen und die brünne an deiner seite; jetzt sage ich, (es mit deinem leben zu ende ist.

c. 30, 5. str. 17. *Ek hef sextán sǫr, slitna brynjo, fyr sjónon svart, ek sé-at* (= *eige*) *ganga; hjǫrr Angantýs, h blóþrefell herþr i eitre, hneit* (*mér*) *viþ hjarta.*

Ich habe sechzehn wunden, meine brünne ist zerris vor meinen augen ist es schwarz, ich sehe nicht deutlich nug, um gehen zu können; Angantýs schwert, die scharfe gift gehärtete schneide, stiess gegen mein herz.

c. 30, 7. str. 18. *Konor á fold fregna eige þat, at ek léta hliþ fyr hǫggum; svinnhugoþ snót i Sigtúnom hlærat at, at ek gerþa hliþa.*

Die weiber in der ebene (nl. in Schweden) werden ni vernehmen, dass ich mich vor den hieben schützen liess; (verständige mädchen in Sigtuna wird nicht darüber lach dass ich zurückwich.

str. 19. *Ótrauþr gamans hvarf ek út meþ Sóta frá fǫgrom son fljóþa; hinnzta sinne skundaþa ek fǫr ok fór ek i liþ hollvinom.*

Nicht träge zur freude reiste ich mit Sóti hinaus, weg v dem schönen gesange der mädchen: zum letzten male bee ich mich zur fahrt und fuhr mit den wikingen von mei teuren freunden.

str. 20. *En hvita dótter hilmes leidde mik á Agnafit útanverþ saga* (*sú*), *es hon sagþe mér, at ek munda eige aptr kom mon sannask.*

Die weisse tochter des fürsten begleitete mich bis zum äussersten teile Agnafits; das wort wird sich erfüllen, das sie zu mir sprach, dass ich nicht zurückkehren würde.

str. 21. *Ek hvarf frá ungre Ingebjǫrgo á skapadégre — skjótt réþ of þat —; sá trege mon fastnœmr (vesa) fljóþe, es vit séomsk aldrege siþan.*

Ich verliess die junge Ingibjǫrg an dem vom schicksal bestimmten tage — das geschah schnell —; das wird dem mädchen ein heftiger (fest greifender) schmerz sein, dass wir uns nachher niemals sehen (= niemals wiedersehen).

str. 22. *Ber hjalm ok brynjo til sýnes í hǫll konungs — sá es minn vile —; hugr mon gangask dóttor hilmes, es (hón) sér hlíf fyr brjóste hǫggna.*

Trage den helm und die brünne zur schau in die königshalle — das ist mein wille —; die seele der königstochter wird erschüttert werden, wenn sie den harnisch vor der brust durchhauen sieht.

str. 23. *Ek átta fimm bú saman á foldo, en ek unþa því ráþe aldre; nú verþ ek liggja undaþr sverþe, andvane lífs, í Sámseyjo.*

Ich hatte auf der ebene (vgl. str. 18) im ganzen fünf gehöfte, aber dieses besitztumes habe ich mich niemals erfreut; jetzt werde ich liegen mit dem schwerte verwundet, des lebens verlustig, auf Sámsey.

str. 24. *Drag mér enn rauþa hring af hende, fór enne ungo Ingebjǫrgo; sá trege mon henne hugfastr (vesa), es vit séomsk aldrege siþan.*

Ziehe mir den roten ring von der hand, bringe ihn der jungen Ingibjǫrg; das wird ihr ein lange anhaltender (*hugfastr*, der im gedächtnisse haftet) schmerz sein, dass wir uns niemals wiedersehen (vgl. str. 21).

str. 25. *Ek sé, hvar fljóþ sitja á Sigtúnom, þau es lǫtto mik farar þaþan; ǫl né rekkar gleþrat Hjalmar í hǫll konongs of aldr siþan.*

Ich sehe in Sigtuna die mädchen sitzen, die mich zurückhielten, von dannen zu fahren; bier noch männer werden nachher jemals Hjálmarr in der königshalle erfreuen.

c. 30, 10. str. 26. *Jarla menge drekr glaþlega ol meþ jofre at Uppsolom; mungát móþer marga fira, en spor eggja þá mik i eyjo.*

Die menge der jarle trinkt fröhlich bier mit dem fürsten in Upsala; das bier macht viele männer trunken, mich aber bezwingen auf der insel die wunden (vgl. anm. zur stelle).

str. 27. *Hrafn flýgr sunnan of hóm meiþe*[1]*; orn flýgr epter honom i sinne; ek gef þeim erne efstom bráþer, sá mun bergja á blóþe mino.*

Ein rabe fliegt vom süden her von einem hohen baume, ein adler fliegt ihm nach und begleitet ihn; das ist der letzte adler, den ich sättige, der wird mein blut kosten.

---

c. 33, 7. str. 28. *Ek kvam útarst þar, es kinder bragna réþo Akvitána borgom; ek lét fjóra hrausta drenge liggja þar fallna; nú em ek komenn hér.*

Am weitesten kam ich dorthin, wo die geschlechter der menschen über die burgen der Aquitanier herrschten; dort liess ich vier tapfere männer fallen; — jetzt bin ich hier angekommen.

c. 33, 9. str. 29. *Sigldom siþan langt suþr i haf, áþr ek mótta grimmo grunnsæve, svá at (ek) gekk annan veg einn saman en firþr ollo sinne gumna.*

Darauf segelten wir weit südwärts in das meer, bis ich der grimmigen untiefe begegnete, sodass ich ganz allein einen anderen weg ging, jeder begleitung von männern beraubt (= nachdem ich alle meine kameraden verloren hatte).

c. 35, 5. str. 30. *Ek unþa eige, áþr ek knátta líta tvá lofþunga Ungara; ek réþ at kveþja arfs meþ oþrom; ek veitta jofre vilt ofsinne.*

Ich war nicht zufrieden, bevor ich zwei fürsten der Ungarn sah; mit dem einen (verbündet) forderte ich sein erbe

---

1) Wenn nicht die übereinstimmung mit R der Herv. s. diese lesart als die ältere erwiese, würde man geneigt sein mit A zu lesen *af hóheiþe* (*hóm heiþe* E), von dem hohen gebirge, was einen ungleich besseren sinn geben würde. Von den hss. der Q. O. s. hat nur B *meiþe*.

(näml. von dem andern bruder); ich gab dem fürsten willkommene hilfe.

Das gedicht vom wettkampf im trinken.

c. 40, 10. str. 31. *Oddr! (þú) klauft eige skyrtor Hamþes at orrosto, þá es konungr vá sigr á Vindom; hjalmat liþ hrǫkk, guþr geisaþe, eldr gekk í bó.*

Oddr! du hast nicht harnische zerhauen im kampfe, als der könig die Wenden besiegte; das mit helmen versehene heer wich zurück, der kampf tobte, das feuer ergriff die stadt (*bór*, gehöft).

str. 32. *Oddr! (þú) vast eige at eggroþe, þá es (vér) létom svelta segge allvalds; ek bar þaþan sex ok átta sǫ́r, en þú batt þér matar meþ bygþom.*

Oddr! du warst nicht beim kampfe zugegen, als wir die männer des fürsten sterben liessen; ich trug vierzehn wunden heim, du aber batest in den dörfern um speise.

c. 40, 11. str. 33. *Þit, sessonautar, Sigurþr ok Sæolfr! skoloþ hlýþa mínom hróþre. Ek á gjalda ykr tveim huglausom greypan verka, harþsnúenn hróþr.*

Ihr genossen Sigurðr und Sjólfr sollt meinem selbstlob lauschen. Ich habe euch beiden feiglingen ein grobes werk, ein freches selbstlob zu vergelten.

str. 34. *Þú, Sæolfr! látt á soþgolfe, vanr dáþa ok dýrs hugar, en ek næmþa fjóra menn fjǫrve út meþ Akvitánom.*

Du, Sjólfr, lagst in der küche, tatenlos und ohne edlen mut; ich aber nahm draussen bei den Aquitaniern vier männern das leben.

c. 40, 12. str. 35. *Þú, Oddr! hefr faret meþ ǫlmusom ok boret bitlinga af porte, en ek einn bar hǫggvenn skjǫld í hende af Ulfsfjalle.*

Du, Oddr! hast almosen angenommen und kleine bissen aus dem tore weggetragen, aber ich trug allein (d. h. nachdem alle meine gefährten gefallen waren) von Úlfsfjall ein zerhauenes schild in der hand.

str. 36. *Oddr! (þú) vast eige út meþ Grikkjom, þá es (vér) ruþom sverþ vǫ́r á Serkjom; (vér) gørþom harþan hljóm ísarna, fyrþar fello í folkroþe.*

Oddr! du warst nicht draussen bei den Griechen, als wir an den Sarracenen unsere schwerter röteten; wir machten ein hartes klirren der schwerter (wir kämpften einen harten kampf), die männer fielen im streite.

c. 40, 13. str. 37. *Sigurþr! þú látt í sal meyja, meþan (vér) bǫrþomsk tysvar viþ Bjarma; (vér) hǫþom hilde heldr snarlega, en þú, seggr, svaft und blæjo í sal.*

Sigurðr! du lagst in der kammer der mädchen, während wir zweimal mit den Bjarmen kämpften; wie erhoben den kampf sehr schnell, aber du, kerl! schliefst in der kammer unter der decke.

str. 38. *(Þú) slótt saman málþing viþ meyjar, meþan (vér) létom loga leika of konung; (vér) unnom drepenn harþan hilding, ok Ǫlve vas of synjat aldrs.*

Du unterhieltest dich mit den mädchen, während wir die flammen um den könig spielen liessen; wir töteten den tapferen fürsten, und Ǫlver wurde das leben genommen.

c. 40, 14. str. 39. *Oddr! (þú) vast eige á Atalsfjalle, þá es (vér) hǫfþom fenget fenloga; vér knǫttom binda berserke, þá vas liþ konungs drepet af kappe.*

Oddr! du warst nicht zu Atalsfjall, wo wir die flamme des moores (= gold) erwarben; wir banden berserker, da wurde mit eifer des königs gefolge getötet.

c. 40, 15. str. 40. *Sæolfr! (þú) vast eige, þar es knátte séa brynjor manna þvegnar blóþe; oddar hrukko í jarnserkjom, en þú kannaþer heldr hǫll konungs.*

Sjólfr! du warst nicht dort, wo man die brünnen der männer in blut gewaschen sehen konnte; die spitzen wurden in die eiserne harnische gestossen, du aber hieltest dich lieber in der königshalle auf.

str. 41. *Sigurþr! (þú) vast eige fyr Holmsnese, þar es (vér) hruþom sex hǫbrynjoþ skip; (þú) vast ok eige vestr meþ Skolla, þá es (vér) næmþom Englagram aldre.*

Sigurðr, du warst nicht vor Hólmsnes, wo wir sechs hochgepanzerte schiffe eroberten; du warst auch nicht im westen mit Skolli, als wir dem könige der Engländer das leben nahmen.

c. 40, 16. str. 42. *Sæolfr! (þú) vast eige, þar es (vér) ruþom hvǫss sverþ á jarle fyr Hléseyjo, en þú hallaþesk kynmálasamr heima á mille kalfs ok þýjar.*

Sjólfr! du warst nicht zugegen, wo wir unsere scharfen schwerter vor Hlésey am jarl röteten, aber du lagst wunderbar geschwätzig daheim zwischen dem kalbe und dem mädchen (= in der küche).

str. 43. *Sigurþr! (þú) vast eige (þar) es ek felda á Selund bǫlharþa bróþr: Brand ok Agnar, Ásmund, Ingjald, Alfr vas enn fimte, en þú, skauþ hernumen! látt skrǫkmálasamr í hǫll konungs.*

Sigurðr! du warst nicht da, als ich auf Seeland die gegen schmerzen abgehärteten brüder tötete: Brandr und Agnarr, Ásmundr, Ingjaldr; der fünfte war Álfr; du aber, im kriege gefangener taugenichts! lagst lügen erzählend in der königshalle.

c. 40, 17. str. 44. *Sæolfr! (þú) vast eige suþr á Skiþo, þar es konungar kniþo hjalma; óþom dreyra, svá at tók ǫkkla; ek vakþa vig — (þú) vast eige þar.*

Sjólfr! du warst nicht südlich bei Skien, wo die könige helme zerschlugen; wir wateten in blut, dass es uns an die knöchel ging; ich weckte den kampf — du warst dort nicht.

str. 45. *Sigurþr! (þú) vast eige í Svíaskerjom, þá es (vér) guldom heipter Halfdane; rander rógmiklaþra urþo skornar sverþom, en hann sjalfr (varþ) drepenn.*

Sigurðr! du warst nicht in den schwedischen scheren, als wir dem Hálfdan die feindschaft vergalten; die schilde der kämpfer wurden mit schwertern zerhauen, und er selbst wurde getötet.

c. 40, 18. str. 46. *Hvar vǫroþ it þá, vesalar snýtor, es (vér), teiter ok reifer heldom aske í Elfarsund at Trǫnovǫgom? Þar lá Ǫgmundr Eyþjófsbane trauþastr flugar á tveimr skipom.*

Wo waret ihr damals ihr elenden wichte, als wir froh und wohlgemut mit dem schiffe in den Elfarsund zu den Trǫnuvágar segelten? Dort lag Ǫgmundr Eyþjófsbani, sehr träge zur flucht, mit zwei schiffen.

str. 47. *Vér létom þar linder barþar hǫrþo grjóte, hvǫssom sverþom; vér lifþom þrír, en þeir nío: hrókr hernumenn! hví þeger (þú) nú?*

Wir zerschlugen dort schilde mit harten steinen, mit scharfen schwertern; von den unsrigen blieben drei, von jenen neun am leben: im kriege gefangener faullenzer! was schweigst du jetzt?

c. 40, 19. str. 48. *Sæolfr! (þú) vast eige í Sámseyjo, þá es (vér) skiptom hǫggom viþ Hjǫrvarþ; vit vǫ́rom tveir, en þeir tolf saman; ek hafþa sigr — (þú) sazt kyrr meþan.*

Sjólfr, du warst nicht auf Sámsey, als wir mit Hjǫrvarðr kämpften; wir waren zwei, sie aber im ganzen zwölf; ich errang den sieg — du verhieltest dich unterdessen ruhig.

str. 49. *Ek gekk í grimmom hug of Gautland sjau dǿgr saman, áþr ek fynda Sæviþ; ek knátta ráþa fjǫrve fimtán liþa þeira, áþr ek fǿra þaþan; en þú, gǫ́rungr vesall! gjǫgraþer sîþ of ǫpnom til sængr þýjar.*

Ich irrte grimmigen mutes sieben halbe tage lang auf Gautland umher, bis ich Sæviðr fand; ich nahm fünfzehn männern von ihnen (nl. von Sæviðs gefolge) das leben, ehe ich von dannen gieng; du aber, elender schurke! krochest abends spät zu dem bette der magd.

c. 40, 20. str. 50. *Þit, Sæolfr ok Sigurðr! monoþ hverge þykkja hǿfer í sveit konungs, ef (ek) get Hjalmars ens hugomstóra, þess es beitte sverþe snarlegast.*

Ihr Sjólfr und Sigurðr! werdet nicht dazu geeignet scheinen, (euch) im gefolge des königs (aufzuhalten), wenn ich Hjálmarr den grossmutigen erwähne, der das schwert am schnellsten beissen liess (= zu schwingen verstand).

str. 51. *Þórþr gekk skarpl(ig)a fyr skjǫldo fram, hvar es (vér) skyldom eiga orrosto; hann lét hníga at velle Halfdan, frǿknan stille, ok hans fylgjara.*

Þórðr ging tapfer vor den feldzeichen vorwärts, wo wir auch kämpfen sollten; er liess Hálfdan, den tapferen fürsten, und dessen genossen zu boden fallen.

str. 52. *Vit Ásmundr fóstbróþr vǫrom litner báþer saman opt í bernsko; ek bar fyr stille stǫng Darraþar, þar es konungar deildo kappe.*

Wir pflegebrüder, Ásmundr und ich, wurden im kindesalter oft zu zweien zusammen gesehen; ich trug vor dem fürsten den speer (?, vgl. die anm. zur stelle), da wo die könige den kampf übten.

str. 53. *Ek hef herjat á Saxa ok á Svía, á Frise ok Frakka ok á Flæmingja, (á) Íra ok Engla ok endr Skota, þeim ǫllom hef ek veret óþarfr.*

Ich habe die Sachsen und die Schweden geplündert, die Friesen und Franken und Fläminge, die Iren und Engländer und schliesslich die Schotten; all diesen (völkern) bin ich unfreundlich (ungewünscht) gewesen.

str. 54. *Nú hef ek talþa dýra drenge, þá es fylgþo mér úte forþom; víst mono enger frægre fyrþar siþan verþa í folkroþe.*

Jetzt habe ich die teuren helden, die mir früher in der fremde gefolgt sind, aufgezählt; es werden gewiss nachher keine berühmteren männer in den kampf gehen.

str. 55. *Nú hef ek talþar órar iþner, þær es vér hǫfþom framþar forþom; vér gengom opt fegner sigre til ǫndveges; lǫtom Sæolf mæla.*

Jetzt habe ich die grosstaten aufgezählt, die wir früher vollbracht haben; oft sind wir siegesfroh zum hochsitz gegangen; — lassen wir (jetzt) Sjólf reden.

---

c. 41, 13. str. 56. *Hǫrekr vas mér hollr fulltrúe, þá es (hann) fǫstnoþomk (= fastnaþe mér) fóstro sína.*

Hárekr war mir ein holder freund, dem ich volles vertrauen schenken konnte, als er mir seine pflegetochter verlobte.

Das gedicht von der heerfahrt nach Bjálkaland.

c. 44, 2. str. 57. *Hverr veldr elde, hverr (veldr) orrosto? Hverr beiter eggjom magne jarls? Hof sviþnoþo, hǫrgar brunno, hverr rauþ eggjar á niþ Yngva?*

Wer waltet des feuers, wer waltet des kampfes? Wer lässt beissen (schwingt) das schwert mit heldenkraft? Die tempel wurden verbrannt, die opferstätten flammten; wer rötete das schwert an Freys nachkommen?

c. 44, 3. str. 58. *Oddr brende hof ok braut hǫrga ok týnde þínom trégoþom; þau gørþo ekke góþs í heime, es þau né (= eige) mǫtto ǫsla ór elde.*

Oddr brannte die tempel und zerbrach die altäre und zerstörte deine hölzernen götter; sie taten nicht gutes in der welt, sie die nicht einmal aus dem feuer waten konnten.

c. 44, 4. str. 59. *Ek hlégjomk þess, at þú hefer fengna Freys reiþe blandna fáre; æser ok ásynjor, gervǫll regen hjalpe gyþjom sínom! Hverr eflde þik feiknafullan ok fláráþan* (*at fara*) *austan hingat?*

Ich muss darüber lachen, dass du Freys gefährlichen zorn auf dich geladen hast; die götter und göttinnen, alle göttlichen wesen zusammen mögen ihren priestern beistehen! Wer reizte dich, du verderblicher und boshafter (mensch), von osten hierher zu fahren?

c. 44, 5. str. 60. *Ek hirþe eige, þót þú, fárgjarnt hǫfoþ! heiter mér Freys reiþe; es ilt at eiga Óþen at einka vin; þér skoloþ eige blóta skratta. Ek veit ǫ́so brenna í elde; troll eige þik! ek trúe goþe einom.*

Ich mache mir nichts daraus, dass du, böswilliges geschöpf! mir mit Freys zorn drohst; es ist übel, Óþinn zum besondern freunde zu haben; ihr sollt keinen bösen geistern opfern. Ich weiss, dass die asen in der hölle brennen; der teufel hole dich! Ich glaube an den einen Gott.

---

c. 44, 9. str. 61. (*Vér*) *fórþom segge frá svikarǫ́þom ok ek týnda trégoþom þeira; ek barþa Bjalka í borghliþe eikekylfo, áþr* (*hann*) *of lét ǫnd.*

Wir bekehrten die männer von der trügerischen lehre, und ich zerstörte ihre hölzernen götter; ich schlug Bjálki im tor der stadt mit einer eichenkeule, bis er den geist aufgab.

Die beiden letzten strophen der ævidrápa.[1])

c. 46, 7. str. 62. *Fjǫlþ es at segja snotrom seggjom frá minom fǫrom — sjá mon (resa) en efsta.*

Viel werden verständige männer von meinen reisen zu erzählen haben (oder: wird verständigen männern erzählt werden können) — diese reise wird die letzte sein.

str. 63. *Þér aller skoloþ skunda heiler ofan til skips; ek mon dveljask hér; bereþ góþa kveþjo Silkesif ok okrom sonom — ek kom eige þar.*

Geht alle eilend hinunter zu dem schiffe und lebt wohl; ich werde hier zurückbleiben; grüsst Silkisif und unsere söhne freundlich — ich komme nicht (mehr) dahin.

1) Für die übrigen strophen der älteren hier als anhang I vorkommenden ævidrapa vergleiche man die erklärung der einzelnen visur.

Zur textkritik der Ǫrvar-Odds saga.

Die handschrift S, als einziger repräsentant der kürzeren redaction der saga, liegt dieser ausgabe zu grunde. Eine wiederherstellung des ursprünglichen textes wurde nicht angestrebt; nur ausnahmsweise sind lesarten aus anderen hss. aufgenommen, namentlich da, wo über ihre grössere ursprünglichkeit kein zweifel möglich ist, oder wo von S eine zeile fortgeschnitten ist. Für die in S ausgelassene episode (c. 28, 2—31, 8) ist M zu grunde gelegt; jedoch sind aus ABE lesarten, die den vorzug zu verdienen scheinen, aufgenommen; der dem leser dargebotene text nähert sich so viel wie möglich der gemeinschaftlichen vorlage aller hss. der längeren redaction. Wegen der vorgeschriebenen einteilung in capitel, die mit deutschen überschriften versehen sein sollen, sind die nordischen überschriften weggefallen. Solche finden sich in S an den folgenden stellen: vor c. 1 *Hér hefr upp sǫgu Ǫrvar Odds* (die drei ersten worte unlesbar). c. 2 *spá vǫlu.* c. 3 *drepinn* [*Faxi*]. c. 4 *brottfǫr Odds frá Ingjal*[*di*]. c. 5 *draumr Guðmundar.* c. 6 *Oddr þiggr Gusisnauta.* c. 8 *frá ráðagerðum Odds.* c. 9 *bardagi við Bjarma.* c. 10 *brottfǫr þeira Odds af Bjarmalandi.* c. 11 *frá Oddi.* c. 19 *dráp berserkja.* c. 20 *Oddr ferr til Svíþjóðar.* c. 21 *líflát Ásmundar.* c. 25 *frá Skolla.* c. 28 *haugsgerð eptir Hjálmar.* c. 33 *skírn Odds.* c. 35 *orrosta Odds við Vilhjálm konung.* c. 36 *frá Oddi.* c. 38 *dýraveiði.* c. 39 *veðjun.* c. 40 *enn veðjun.* c. 41 *Oddr segir til sín.* c. 45 *um Odd.*

Capitelanfänge ohne überschrift mit roter initiale oder für diese freigelassenem raum finden sich vor c. 6, 3; 14, 1; 16, 4; 17, 1; 22, 1; 23, 1; 23, 4; 25, 5; 26, 1; 34, 1; 42, 1; 43, 1; 44, 10; 46, 10.

Die im texte vorgenommenen änderungen schliessen sich zum grossen teile an ältere ausgaben (Rasks ausgabe im Sýnishorn 1819, meine frühere ausgabe — die Fas. kommen dabei nicht in betracht, weil Fas. II, 504—559 ein nachdruck von Rasks ausgabe ist —) zum teil auch an die übrigen hss. an; dabei sind Cederschiölds bemerkungen (Arkiv VII, 200—3 berücksichtigt. Ich lasse hier eine übersicht der wichtigsten abweichungen der hs. von der ausgabe folgen, ohne jedoch stets die quelle der besserung zu nennen; wo dieses geschieht, ist Ra = Rask, L = Leidener ausgabe, MABE sind die durch diese buchstaben auch sonst angedeuteten hss.; hss. = die handschriften der längeren redaction. Sehr unbedeutende änderungen, namentlich bei den versen anwendung des bragarmál und fortlassung der personalpronomina, sowie alle änderungen rein orthographischer art sind nicht angegeben. Einige male ist eine verweisung auf eine stelle, durch welche die aufgenommene lesart näher begründet wird, hinzugefügt.

I. An den folgenden stellen fehlen in S ein oder mehrere wörter.

a) In der prosa. c. 1, 15 *eigi* vor *enn*. c. 7, 6 *Hversu — þótt*, s. einl. zu L, s. XXV. c. 12, 4 *á*. c. 15, 6 *þá finna — borð ok*, s. einl. zu L, s. XXV. c. 17, 5 *váru at leiki*. c. 19, 1 *hvar þeir viti*. c. 22, 3 *kómut*. c. 23, 7 *orrosta*. c. 25, 6 *skilðu siðan*. c. 26, 5 *Ǫgmundar*. c. 36, 4 *at* vor *annaz*. c. 36, 10 *þú*. c. 39, 3 *svá*. c. 39, 3 *hann* vor *vanari*. c. 41, 3 *þat*. c. 41, 8 *segir* vor *Oddr*. c. 42, 2 *hafi staðit*. c. 46, 2 *sagði*.

b) In den versen. str. 1, z. 3. str. 33[3] *verka* (hss.). str. 42[1] *ruþom* (hss.). str. 54[3] *vist* (B). str. 60[3] *Óþen* (hss.) *at eiga* (AB).

II. An den folgenden stellen ist in S etwas hinzugefügt oder die lesart verderbt:

a) In der prosa. c. 1, 9 *austan*] *austr*. c. 2, 6 *ok* (vor *eigi*)] *því ok*. c. 2, 13 *CCC*] *C*, vgl. c. 46, 11. c. 4, 3 *róðr*] *ræðr*. c. 6, 2 *mikla*] *miklo*. c. 6, 6 wird nach *Vínu* hinzugefügt: *En er þeir váru þar komnir, fengu landsmenn skjótt njósn af; váru þá menn sendir til móz við þá, var þá settr friðr hálfan mánuð til kaupstefnu; kómu þá landsmenn ofan með allzkyns grávǫru; fengu menn þar fullendi fjár, allir þeir er nǫkkut hǫfðu at verja. En er sjá stund var liðin, þá var upp sagt friði, lǫgðu þeir Oddr þá út í ána um strengi.* Diese erzäh-

lung ist aus Heimskringla (ed. Unger s. 381^5–11) herübergenommen, vgl. einl. zu L, s. XXIV. c. 7, 5 *fyrir*] *fyrst.* c. 7, 7 *Vínu*] *Rín.* c. 8, 4 *þeim* vor *nú*] *þér.* c. 8, 4 *vilja enn eiga*, vgl. zu c. 6, 6. c. 9, 3 *vera ok.* c. 11, 5 *þat*] *þvi* (? undeutlich). c. 11, 7 *dýrit*] *býrit.* c. 12, 2 *þar kómu.* c. 12, 3 *bringuna*] *þanguna* (*hǫkuna* Ra). c. 12, 6 *þeim* vor *byr*] *þér.* c. 13, 3 *meiri*] *meira.* c. 14, 4 *frændr*] *þrændr.* c. 15, 8 *lyptingina* nach *í*] *lyptinga.* c. 16, 2 *njósn*] *ánjósn* (undeutlich). c. 17, 7 *Guðmundar*] *Guðmundr.* c. 18, 8 *vera*] *vara.* c. 25, 7 *Hann*] *J* (= *Jarl*?). c. 27, 3 *Oddr*] *Ǫgmundr.* c. 28, 1 *haustit.* Nur *hau* ist noch zu lesen. c. 32, 1 *Sviþjóðu* beide male] *Garðaríki.* c. 32, 3 *liðsmunr*] *liðsmunar.* c. 32, 5 *Jafnskjótt ok sem.* c. 34, 2 *fyrr*] *ferr fyrr.* c. 36, 3 *heilsar*] *heilsa.* c. 37, 1 *fram kómu.* c. 37, 5 *kerlingu*] *kerlinga.* c. 38, 3 *fælt*] *fellt.* c. 38, 6 *odd*] *Odd.* c. 38, 8 *hæfir*] *hefir.* c. 39, 6 *þviat*] *þvia.* c. 39, 7 *segja*] *sér.* c. 40, 21 *honum*] *hann.* c. 41, 7 *þykkir*] *þykkiz.* c. 42, 6 *hasla*] *halla.* c. 44, 8 *brotnaði inn hjálmrinn.* c. 46, 11 *tiræð.* Hier fügt die hs. hinzu: *hann var fœddr L vetra fyrr en Haraldr enn hárfagri, en hann léz á dǫgum Ólafs konungs Tryggvasonar, þá er hann hafði ráðit þrjá vetr Noregi. Þat sumar var skírðr enn helgi Ólafr konungr, anno ab incarnatione domini IX hundrað ára ok IX tigir ok VIII vetr. Vetri síðar var kristnat Hálogaland.* — Die bemerkung ist chronologisch unrichtig; wenn Oddr 50 jahre vor Haraldr hárfagri, also im jahre 800 geboren und 998 gestorben wäre, so hätte er 198 jahre, nicht wie die saga angibt 300 jahre gelebt.[1])

b) In den versen. str. 5[1] *Rannk*] *fann ek* (hss.). str. 6[2] *sex*] *sjau* (L). str. 6[3] *ermr var.* str. 31[4] *á*] *af* (L, hss.). str. 35[2] *porte*] *borðe* (AB). str. 37 steht in allen hss. nach str. 38, vgl. aber Arkiv VIII, 127 anm. str. 37[1] *En þú.* str. 38[1] *Sjólfr láttu um meyja málmþing samit*; die hier gewählte lesart ist eine combination aus den verschiedenen hss. str. 41[1], 43[1], 45[1] *Ok Sigurðr.* str. 44[1] *Skiþo*] *skiðr.* str. 44[3] *í ǫkla.* str. 45[1] *í*] *þar í.* str. 47[1] *linder barþar*] *lindi bǫrðu.* str. 49[5] *vesæll.* str. 51[1] *skarpla*] *skarpr* (*skarpligast* M). str. 51[2] *hvars*] *hvargi*

1) Beiläufig bemerke ich, dass die bemerkung ebensowenig zu der angabe in S (c. 2, 13) stimmt, Oddr habe 100 jahre gelebt; jene stelle kann also nicht dazu verwendet werden, die ursprünglichkeit der lesart *C* an dieser darzutun.

er. str. 52³ *bark*] *bar.* str. 59⁵ *eða hverr.* str. 59⁶ *fræknan fella flárάðan* (M). str. 60⁴ *skoluð eigi ęrr* (M).

III. Nicht oder schwer zu lesen ist die hs. an den folgenden stellen.

c. 2, 12 *Þér — frétt-.* c. 4, 6 *son Grims.* c. 8, 1 *mǫrkin* c. 11, 6 *fara — sundit*, zwischen *konan* und *á* haben etwa 6 buchstaben gestanden, welche fast ganz unlesbar sind (*veðr* M). c. 13, 2 *segja. er — svá* (M). *hvat varð.* c. 15, 4 *manna. tiðendi.* c. 15, 4. 5 *váru — nú* (vor *leggja*). c. 20, 3 *í Svíþjóðu — var* (M).

Der raum gestattet nicht, alle die stellen in c. 28—31, wo von M abweichende lesarten aus ABE oder cod. reg. 2845, 4⁰ (R der Herv. s.) aufgenommen sind, zu verzeichnen; man sehe die Leidener ausgabe. Ich gebe hier nur die wichtigsten abweichungen von M in den versen an. Die buchstaben zwischen klammern deuten die hs., aus der die in den text aufgenommene lesart stammt, an.

c. 29. str. 8² *Búe*] *Bófi* (Hyndluljóð, R). *Barre*] *Barr* (A). *Tóke*] *Taki* (hss.). str. 8⁴ *borner*] *fæddir* (hss.). str. 12² *atalt*] *at hallt* (Bugge, Herv. s. 304). *of* fehlt (L). str. 14¹ *harþer* (A)] *reiðir s. h.* (= *segir hann*). str. 15¹ *rekkar*] *halir* (A). *komner* fehlt (AB). str. 15³ *eiga orrostu* (AB).

c. 30. str. 16¹ *„hvat er nú Hjálmarr!" segir Oddr, „hví hefir þú þínum lit brugðit?"* z. 2—4 fehlen, A liegt der strophe zu grunde. str. 17² *sékat*] *svinkaða ek* (B). str. 18¹ *fold*] *'felld'* (hss.). str. 18² *létak*] *láta* (L). str. 18⁴ *Sigtúnom í*] *sigraðan* (A). str. 19² *út*] *at* (ABE). str. 19⁴ *hinnzta*] *seinsta* (BR). str. 20¹ *Leiddomk*] *heiði* (AB). str. 20² *'agdna fit'* (hss.). str. 22² *hjalm ok*] *Hjálmars* (hss.). str. 23² *aldre ráþe*] *allvel láði* (R). str. 23³ *lifs andvane*] *litt megandi* (R). str. 25² *farar*] *fara* (hss.). str. 25³ *Hjalmar*] *mik* (hss.). str. 25⁴ *rekkar*] *ríki* (AE). str. 27 fehlt, A liegt der strophe zu grunde. z. 1 *hǫ́m meiþe*] *'háheiði'* (R). z. 2 *flýgr honom epter*] *ok er eptir þar* (BR).

Personenregister.

Orts- und völkerregister.

Berichtigungen und nachträge.

a) Zum text.

S.	5	zeile 17	lies	leggja	statt	lægja
„	22	seitenüberschrift	„	Ásmundr	„	Asmundr
„	25	zeile 23	„	Gusesnauta	„	Gusisnauta
„	35	capitelüberschrift	„	berserker	„	berseker
„	40	seitenüberschrift	„	Ásmunds	„	Asmunds
„	40	zeile 19	„	ǫllom	„	ǫllum
„	41	„ 3	„	A'smundar	„	Asmundar
„	43	„ 16	„	sitit	„	sitið
„	54	„ 7	„	ykrer	„	ykkrer
„	77	„ 1	„	skulut	„	skuluð
„	79	„ 5	„	Akvitánom	„	Akvitanom
„	79	„ 21	„	bǫrþomsk	„	bǫrþomk
„	80	„ 21	„	skip,	„	skip
„	90	„ 1	„	Álfr	„	Alfr
„	91	seitenüberschrift	„	Álfr	„	Alfr
„	92	seitenüberschrift	„	Álfr	„	Alfr

b) zu den noten.

S.	4^a	zeile	19	lies	frœknasti	statt	fræknasti
„	4^b	„	9	„	Lund, 300	„	Lund 300
„	4^b	„	24	„	reflexiv	„	passiv
„	6^b	„	3	„	24 fg.	„	23 fg.
„	7^b	„	20	„	*ok*	„	*ók*
„	8^a	„	7	„	A'smundr	„	Asmundr
„	9^a	„	3	füge nach beinahe ein: gehört zu *allir*			
„	9^a	„	23	lies	müsstest	statt	musst
„	12^a	„	5	„	c. 4, 1	„	4, 1
„	14^a	„	17	„	Dáinsleif	„	Dainsleif
„	16^a	„	15 fg.	füge hinzu: vgl. auch Hálfssaga cap. 5 (Bugge s. 6).			
„	18^a	„	9	lies	c. 29, 6	statt	c. 29, 5
„	21^a	„	11 fg.	dürfte die richtige übersetzung sein: sie schleppen ('bugsieren') die schiffe ans land (mit hilfe der geruderten boote).			
„	29^a	zeile	1	lies	*hleypðu*	statt	*hleyptu*

S. 30[b]	zeile	1. 2	streiche die worte wo bis hat.			
„ 33[a]	„	4	lies	rufen hören	statt	hören
„ 36[a]	„	5	„	*O'láfr*	„	*Oláfr*
„ 37[b]	„	14—15	„	vgl.	„	auch *mikit* so
„ 38[a]	„	5	„	A'smundr	„	Asmundr
„ 39[a]	„	7	„	A'sm.	„	Asm.
„ 39[b]	„	7	„	*eigi*	„	*eiga*
„ 45[b]	„	1	„	*eigi*	„	*ei*
„ 46[a]	„	13	„	Ǫgmundr	„	Ogmundr
„ 46[a]	„	14	„	Ǫ. O. s.	„	O. O. s.
„ 50[a]	„	1	„	*Ingjalds*	„	Ingjalds
„ 54[a]	„	16	„	*allir,*	„	*,allir*
„ 54[a]	„	17	„	*O'ðin*	„	*Oðin*
„ 57[b]	„	9	ist zu streichen.			
„ 57[b]	„	14	lies	Vsp.	statt	*Vsp.*
„ 57[b]	„	15	„	Hym.	„	*Hym.*
„ 57[b]	„	15	„	*Asgarþe*	„	*Ǫ́sgarþe*
„ 59[a]	„	13	„	schwertschneiden	„	spitzen
„ 61[a]	„	8. 9	„	rühmliche fahrt	„	*afreksverk*
„ 62[a]	„	7	„	Ǫlvǫrs	„	Ǫlvors
„ 69[b]	„	2	„	A'smundar	„	Asmundar
„ 75[a]	„	2	„	widerfahren	„	wiederfahren
„ 76[b]	„	5	„	*O'þenn*	„	*Oþenn*
„ 77[b]	„	15	„	Ísl. forns.	„	Isl. forns.
„ 81[b]	„	3. 4	„	wer wunderbares erzählt statt ausserordentlich geschwätzig		
„ 83[a]	„	9	„	ævidrápa,	statt	ævidrápa
„ 84[a]	„	16	tilge den punkt nach 8 und lies scheinen.			
„ 89[b]	„	12	lies	Víðgrípr	statt	Viðgrípr
„ 91[a]	„	5	„	*eggjar*	„	*eygjar.*
„ 91[a]	„	7	„	*niðr*	„	*nið*
„ 93[b]	„	11	„	imperf., weil	„	weil
„ 94[a]	„	13	„	des wikingtums	„	deswikingtums.
„ 96[b]	„	7	„	Víðkunnr	„	Viðkunnr.

c) zum anhang.

S. 109 zeile 5. 6 lies wunderbares erzählend statt wunderbar geschwätzig.

Zu der note zu s. 6[26] ist hinzuzufügen: [Neben den formen *ǫrmalr* (nur cap. 1, 17) und *ǫrvamelr* (cap. 4, 5; 21, 2 u. ö.) begegnen noch *ǫrvamǫlr* (nur cap. 28, 4) und *ǫrvamœlir* (cap. 12, 1 und 29, 5). Das zweite glied des letztgenannten compositums ist altn. *mœlir*, m. 'mass'; dagegen erweisen sich *-malr*, *-mǫlr* und *-melr* als verschiedene formen eines als simplex im altn. nicht mehr vorkommenden *u*-stammes (urgerm. ***malhuz**); dazu ahd. *malaha*, mhd. *malhe* 'ledertasche, mantelsack'. G.]

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.


Stanford University Libraries
3 6105 010 702 285

